

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Sanzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die französische Republik ist einer großen Gefahr entgangen: „Figaro“ kann aus verlässlicher Quelle mittheilen, daß Kaiser Wilhelm nie daran gedacht habe, im Jahre 1900 Paris zu besuchen. Denn wenn das Entgegliche doch geschehen wäre, wenn der Kaiser der Prussiens den Fuß auf französische Erde gesetzt hätte, wer könnte alle die Konsequenzen eines solchen Frevels ausdenken? Das mindeste wäre doch ein Erdbeben gewesen, hervorgerufen durch die vielen patriotischen Todten, die sich im Grabe umgedreht hätten angesichts des schimpflichen Gesinnungsverfalles ihrer Söhne, alle die gestohlenen Pendülen hätten zu schlagen angefangen und zur Lynchjustiz gegen den Eindringling Sturm geläutet; das Bündniß mit dem theuren russischen Freunde wäre unzweifelhaft in Brüche gegangen, und der Himmel hätte sich verfinstert, wie am Tage von Golgatha... Es ist schwer, keine Satire zu schreiben über das Gebahren jener Patrioten, die sich in den jüngsten Tagen wieder gerührt und mit ihren Verwahrungen gegen den Kaiserbesuch, die im „Gaulois“ erschienen sind, die Erklärung des „Figaro“ provozirt haben. Schwerer aber noch ist, den Gleichmuth zu bewahren angesichts der Ueberheiten, mit denen die republikanischen Politiker Frankreichs ihre Nation unterhalten können, statt ihr die Reformen zu bieten, nach denen sie seit Jahrzehnten schreit. Es ist Methode in dieser Ueberheit, aber eine Methode, die nicht unähnlich ist dem Rufe des verfolgten Diebes, der mit seinem „Haltet ihn!“ die Verfolger auf eine falsche Fährte lenkt. Lord Byron hat den überlauten Patriotismus schon als das letzte Asyl der Schwärzen bezeichnet. Längst hat die Welt sich schon gewöhnt, wo ganz überflüssigerweise eine nationale Trikolore aufgepflanzt wird, den Misthaufen zu suchen, der unter ihr verborgen werden soll. Es ist jetzt in Frankreich nicht anders. Der klerikal-royalistische „Gaulois“, dem die Erörterungen über die skandalöse Leichenpredigt des Dominikanerpaters Olivier un bequem zu werden anfangen, hat schnell jene Enquete über den Besuch des deutschen Kaisers veranstaltet, die voraussichtlich dieselbe Wirkung üben mußte, wie auf einen Volkshaufen die Militärmusik, wenn sie

populäre Weisen spielend vorüberzieht. Auch dem Kabinet Méline und seinen Stützen in Senat und Kammer war eine kleine patriotische Ablenkung durchaus nicht unangenehm, denn außer der Interpellation über die klerikalen Neigungen des Kabinetts und den skandalösen Vorfall in der Notre-Dame-Kirche standen oder stehen noch andere unbequeme Dinge in Aussicht, über die man vielleicht im patriotischen Marschtempo hinwegkommen könnte. Der Mann von Panama geht wieder um; da kann man nicht Opiate genug für das Volksgewissen verwenden.

Panama! Der Schreckensruf will nicht verstummen und macht noch immer die ehrenwerthen Herren der Gesetzgebung nervös. Da ist der böse Untersuchungsrichter Le Poittevin, der nicht locker läßt, obgleich ihm Tag für Tag in den opportunistischen Journalen bedeutet wird, daß er sich in hohem Grade lästig mache. Schon hat der Justizminister den fatalen Herrn in vollkommen gesetzwidriger Weise aufgefordert, sich mit dem Abschluß der Untersuchung ein wenig zu beeilen, und der tugendhafte Senator Bérenger hat im Bunde mit dem eisernen Constans sich beeilt, dem Untersuchungsrichter Unregelmäßigkeiten vorzuwerfen. Aber Herr Le Poittevin hat darauf nur mit einem fogengroben Brief geantwortet und im Uebrigen in seinem unheimlichen Thun sich nicht stören lassen. Als bei der Südbahnaffaire, die zur Abwechslung einmal radikale Ehrenmänner belastete, der Justizminister des radikalen Kabinetts, Herr Ricard, dem Untersuchungsrichter die verständliche Weisung zugehen ließ, sich ein wenig zu beeilen, da ermannte der greifenhafte Senat sich plötzlich zum Schutze der bedrohten Justiz und erinnerte nachdrücklich an die Trennung der administrativen und gerichtlichen Gewalt. Nun, da ein opportunistischer Minister zum Schutze bedrohter Opportunisten dasselbe Spiel spielt, schweigen die Herren im Senate wohlweislich von jenem Prinzip der Trennung, ja sie bemühen sich, dem Untersuchungsrichter möglichst die Arbeit zu vereiteln. Komödianten rechts, Komödianten links, und über der ganzen Gesellschaft die vom Pfaffenwinde geblähte nationale Trikolore, das ist das Bild der gesetzgebenden Körperschaften des republikanischen Frankreichs. Gewiß war es unter der Monarchie nicht um ein Haar besser, und die wohlbedirten Senatoren Napoleon's

nahmen es mit den patriotischen Pflichten sicherlich noch weniger genau als die heutigen. Aber wenn es gar nicht besser geworden ist, warum dann der Dünkel auf die republikanische Errungenschaft? Nun droht noch ein Aufstand der algerischen Araber, denen man das volle Bürgerrecht vor-enthält, weil die Deputirten von Algier nur ungern die Zahl der Wähler vermehrt sehen möchten... Aber Kaiser Wilhelm kommt nicht nach Paris, und das ist immerhin eine republikanische Errungenschaft!

Paragraph 16.

Morgen beginnt das Abgeordnetenhause die Berathung des Gesetzentwurfes über die Einführung des Strafverfahrens. Man sieht allerwegen diesen Verhandlungen mit gespanntem Interesse entgegen, nicht nur weil von Seite der Opposition, wegen des vielberufenen Paragraphs 16 der Vorlage schon seit längerer Zeit eine Obstruktionsdebatte gegen dieselbe angekündigt wird, sondern auch weil hinsichtlich dieses Paragraphen selbst im Schoße der liberalen Partei Meinungsdivergenzen bestehen, wie dies schon anlässlich der Verhandlungen der Vorlage im Justizauschusse klar wurde, bei welcher Gelegenheit nicht weniger als sechs der liberalen Partei angehörige hervorragende Mitglieder des Ausschusses gegen die vom Justizminister vorgeschlagene Textirung des Paragraphen ihr Votum abgegeben haben.

Während bisher, dem freiheitlichen Geiste der 1848er Gesetze entsprechend, welche bloß in dem Wanken eines unabhängigen Volksgerichtes eine Garantie für die volle Freiheit der Presse sahen, alle Preßdelikte ohne Unterschied in die Kompetenz der Geschworenengerichte gehörten, will §. 16 einen Theil derselben den Fachgerichten zuweisen. Noch bevor der betreffende Gesetzentwurf auf dem Tische des Hauses niedergelegt wurde und nur verschiedene Gerüchte über eine derartige Absicht in die Öffentlichkeit kamen, erhoben sich zahlreiche Stimmen dagegen, die sich noch bedeutend verstärkten, als der Justizminister die Vorlage einreichte, deren hierauf bezüglicher Punkt kurz und bündig lautete: Zum Wirkungskreise der königlichen Gerichtshöfe gehören die im Wege der Presse gegen Privatpersonen begangenen Vergehen der Verleumdung

Der Universalversorger.

Original-Textleton des „Neuen Pester Journal.“

London, 25. Mai.

Es war zu ungewöhnlich früher Stunde, daß ich eines Morgens durch die Londoner Straßen schlenderte. In der Nacht war ein starker Regen gefallen und die Straßen, deren Reinhaltung einer Londoner vestry immer sehr am Herzen liegt, waren heute besonders schmutzig. Eben wurden die Fensterläden überall abgenommen, noch hie und da das Trottoir gefegt, kurz, es war jene unerquickliche Stunde, die im Leben einer Großstadt ihr Erwachen bedeutet — da stieß ich plötzlich auf einen langgestreckten Schwarm junger Mädchen, die allesamt in einfachen schwarzen Kleidern, ohne jedwede Kopfbedeckung, höchstens hie und da mit einem leichten Tüchchen um die Schultern, quer über die Straße schlüpften. Hunderte von Mädchen waren schon vorüber, aber des Zuges schien kein Ende. Wie die Gazellen hüpfen sie hochaufgeschürzt über das schmutzige Pflaster, vergeblich das leichtbeschuhete Füßchen nach einer trockenen Stelle ausstreckend.

Ich blickte mich um. Auf der anderen Seite der Straße tauchten sie alle hinab in den Schoß der Erde. Ueber dem niedrigen Eingang desselben stand in großen Lettern: „W. Whitley Nr. 45.“ Dieselbe Ueberschrift trugen auch mit veränderter Hausnummer die Nachbarhäuser, und so „whitleyete“ sich das die ganze Häuserreihe entlang nach beiden Enden der Straße hin, so weit mein Blick reichte. Ich stand vor dem Häuserkomplex des Universal-Providers in Westbourne-Grove, dem größten Geschäfte der Welt. Jene Mädchen aber — das ward mir nun leicht klar —

waren die Verkäuferinnen des Geschäftes, die zwei gegenüberliegende ganze Straßen bewohnen und doch noch keineswegs alle darin untergebracht sind. Sie zogen eben aus ihrem kaffernartigen Heim in die Souterraineräume des Geschäftes, hier ihr Frühstück einzunehmen. Eine Abtheilung mußte aber wohl damit fertig sein, denn die Läden waren schon geöffnet und ich trat ungefümt ein.

Es ist ein besonderes Streben Mr. Whitley's, des Begründers dieses großartigen Unternehmens, daß man Alles, was überhaupt in Läden käuflich, bei ihm zu erlangen im Stande sein soll. Und in der That, er verkauft Gemälde und Gitarren, Porzellan und Perrücken, Sturzäder und Stiefelwächse, Haarnadeln und Hafergrütze, Pomade und Pianos, Tabak und Tinte, Spargel und Spazierstöcke, Käse und Kanarienvogel; er nennt sich Schlächter und Schuhmacher, Restaurateur und Friseur, Bankier und Buchhändler — kurz, er ist der „Universalversorger“. Sein Hauptaugenmerk ist es, uns des Lebens kleine Sorgen abzunehmen. Wer sich ihm anvertraut, soll seine Wünsche jeglichen erfüllt sehen. Er kleidet uns, näht uns, er baut uns das Haus oder er miethet es für uns; er richtet es ein und macht es uns bequem. Wollen wir einen Tanz geben, so schmückt er uns die Zimmer, sieht nach Küche und Keller, besorgt die Musikanten, und fehlt's uns an Silbergeräthen für solche Gelegenheiten, da leiht er es uns gerne. Er besorgt uns Billete für's Theater oder auch für eine Reise nach Cochinchina. Und ist schließlich unser Stündlein gekommen, die Reise in das Jenseits anzutreten, da sendet er uns pünktlich Pferd und Wagen, errichtet uns auch noch ein Monument mit herzührender Inschrift und garantiert, daß der Marmor echt sizilianischer ist. Mr. Whitley garan-

tirt für Alles — ausgenommen für die Wahrheit unserer Grabchrift!

Traun, ein gigantisches Werk, das die Thatkraft eines Mannes in vierunddreißig Jahren aus nichts geschaffen! Er beschäftigt nahezu achttausend Personen, denen er zum größten Theil auf seinem Grund und Boden Kost und Logis bietet. Zudem trägt er auch für ihre intellektuelle Unterhaltung und Ausbildung Sorge. Es gibt für sie Abends besondere Klassen für moderne Sprachen und Musik, Tänze und alle Arten musikalischer Unterhaltungen, Vereine für Football, Cricket, Rudern, und selbst einen dramatischen Klub, aus welsch' letzterem unter Anderen der bekannte Schauspieler Barnes hervorgegangen.

Stundenlang war ich von Laden zu Laden gewandert, mit den kleinen Einkäufen, die ich hie und da gemacht, in jeder Weise wohl zufrieden. Da gelangte ich schließlich in ein geräumiges Departement, wo im Gegensatz zu den übrigen Räumen das strengste Stillschweigen herrschte und nur eine Anzahl von jungen Leuten hinter großen Komptoirbüchern saß. Kein Zweifel, ich war in das Allerheiligste des Riesenbureaus getreten. Ich bemerkte eine kleine Nebenthür mit der Notiz „Private“. Seltsam durchfuhr es mich, als ich auf dieses einfache Wörtchen blickte. Befand sich nicht hinter diesem Thürchen die Seele von Allem, was mich umgab? Einer Augenblick zögerte ich, dann griff ich flugs nach meiner Karte und sandte sie hinein. Zwei Minuten später stand ich dem Universal-Provider gegenüber.

Mr. Whitley ist ein Mann von sechszwanzig Jahren mit auffallend scharfem, etwas unruhigem Blick, doch in der Unterhaltung gewahrt man leicht, es ist nicht die ungetehte Hastigkeit des nur dem Gewinn nachjagenden Kaufmanns, die in seinem Auge

oder Ehrenbeleidigung. Eine Präzisierung des ziemlich vagen Begriffes „Privatperson“ gab die Vorlage nicht, und nur der Motivenbericht gab eine gewisse Erläuterung, indem er sich auf §. 461 des Strafgesetzbuches bezog und gemäß demselben nur die öffentlichen Beamten von dem Begriffe „Privatperson“ ausschloß. Diese Bestimmung, welche sogar die Mitglieder der Legislative und anderer öffentlicher Körperschaften als Privatpersonen erklärte und die gegen dieselben gerichteten Angriffe der Presse den Geschwornengerichten entziehen wollte, erregte, wie schon erwähnt, einen ziemlich weitgehenden Widerspruch. Die Opposition erklärte dies nicht bloß für einen direkten Angriff auf die Pressefreiheit, welche eine der wichtigsten Garantien der Verfassung ist, sondern wollte hierin auch die Absicht sehen, die Abgeordneten auch den Angriffen der Presse gegenüber immun zu machen, zumal gerade damals in Folge einer sonderlichen Koinzidenz ein Theil der Abgeordneten wegen der eben auf dem Taped befindlichen Inkompatibilitätsfälle ziemlich heftigen journalistischen Angriffen ausgesetzt war. Da nun auch in den Kreisen der liberalen Partei diese Fassung der Bestimmung als gravaminös angesehen wurde, sah sich der Justizminister veranlaßt, gleich zu Beginn der Ausschussverhandlungen eine Neutexturung derselben zu beantragen, welche lautete: „Zum Wirkungsbereich der königlichen Gerichtshöfe gehören die im Wege der Presse begangenen und nach den §§. 259 und 261 des G.-N. V.: 1878 strafbaren Fälle von Verleumdung und Ehrenbeleidigung, insofern sie nicht gegen die in den §§. 262 und 461 des G.-N. V.: 1878 aufgezählten Personen gerichtet sind.“

Der Sinn dieses Amendements war, daß nun nicht mehr bloß die öffentlichen Beamten, sondern auch die Mitglieder der Legislative und aller sonstigen durch das Gesetz geschaffenen Korporationen, Behörden oder deren Deputationen nicht mehr als Privatpersonen gelten sollten. Also, die Sache selbst blieb und nur der Begriff „Privatperson“ wurde etwas eingeeengt. Der Justizminister berief sich hierbei hauptsächlich auf die Nothwendigkeit einer schärferen Wahrung der Privatlehre. Die Geschwornengerichte sollten nämlich in der bisherigen Praxis, beeinflusst durch die verschiedenen Tagesströmungen, in Fällen von gegen Privatpersonen begangenen Verleumdungen und Ehrenbeleidigungen, keine beruhigenden, dem öffentlichen Interesse und der Wahrheit entsprechenden Verdikte erbracht haben, was zur Folge hatte, daß gegen die Geschwornengerichte eine gewisse Antipathie zutage trat und sich auch gegen die Presse eine gewisse Animosität offenbarte. Diesen Uebelständen sollte dadurch abgeholfen werden, daß solche Fälle den ordentlichen Gerichten zugewiesen werden, welche unbeeinflusst durch die Tagesströmungen nur den klaren Absichten und Bestimmungen des Gesetzes folgen. Diese Motivierung, welche den §. 16 geradewegs als im Interesse der Geschwornengerichte und der Presse hinstellte,

machte aber nur wenige Proselyten, und nicht nur die Opposition blieb bei ihrem negativen Standpunkte, sondern auch der unzufriedene Theil der liberalen Ausschussmitglieder gab den Kampf nicht auf. Auch sie erklärten sich für eine energisere Wahrung der Privatlehre, aber sie wollten dieselbe nicht auf Kosten der Gefährdung irgend eines öffentlichen Interesses. Nun aber ist — wie sie richtig bemerkten — nicht nur die Thätigkeit der öffentlichen Beamten, Abgeordneten, Stadtvertreter oder ähnlicher Stellungen eng und unlöslich mit dem öffentlichen Interesse verbunden, sondern auch die Thätigkeit einer ganzen Reihe anderer Kategorien. Berührt zum Beispiel, sagen die Gegner des Paragraphen, die Thätigkeit der Leitung und Verwaltung von Aktiengesellschaften nicht mehr das öffentliche Interesse als irgend etwas Anderes? Oder seien etwa die bekannten Agitationen der Sozialisten nicht von einschneidender Bedeutung für das öffentliche, allgemeine Interesse als eine von irgend einem kleinen Dorfnotar begangene Dummheit? Und gerade diesen Kategorien gegenüber dürfe man nicht warten, bis sie das öffentliche Interesse verletzen, sondern es müsse eine Präventivkontrolle geübt werden, deren berufenster und oft einzig möglicher Handhaber die Presse ist. Ein Warnungsruf derselben könne oft die ärgsten Mißbräuche verhüten, während selbst die strengste nachträgliche Ahndung dieselben nicht gut machen könne.

Wie aber solle die Presse, heißt es in diesen gegnerischen Kreisen weiter, dieser ihrer Aufgabe der Präventivkontrolle gerecht werden, wenn die Beurtheilung derselben den Geschwornengerichten entzogen wird? Die Geschwornen beurtheilen die Thätigkeit der Presse bloß nach ihrer inneren Ueberzeugung, nach den Intentionen, von welchen dieselbe geleitet wurde; das Sachgericht aber, das sich an den Buchstaben des Gesetzes halten muß, würde oft gezwungen sein, auch dort ein strafendes Urtheil fällen, wo nicht nur die Intentionen des geklagten Mitgliedes der Presse lobenswerthe waren, sondern auch seine Thätigkeit von Erfolg begleitet war, indem sie gewisse Mißbräuche aufhellte oder gar verhinderte. Von diesen Motiven geleitet, haben sodann die von der ministeriellen Texturung nicht befriedigten liberalen Mitglieder des Justizauschusses durch ihren Vorsitzführer und damaligen Referenten des Ausschusses Chorin einen Gegenantrag stellen lassen, welcher den Begriff „Privatperson“ noch bedeutend mehr einengte und nicht bloß die an öffentlichen Beamten und Mitgliedern von durch das Gesetz geschaffenen Korporationen, sondern auch die im Wege der Presse an Advokaten, Aerzten, Ingenieuren, an Direktoren und Aufsichtsräthen einer zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmung, oder an Präzidenten, Ausschussmitgliedern oder Funktionären eines unter behördlicher Aufsicht stehenden Vereins begangenen Fälle von Verleumdung und Ehrenbeleidigung den Geschwornengerichten zuweist. Im

Laufe der Ausschussverhandlungen ist es nicht gelungen, zwischen diesen beiden divergirenden Ansichten einen Ausgleich zu finden, und so kam es denn zu einer Abstimmung, bei welcher bekanntlich der Antrag des Justizministers nur mit einer Stimme Majorität angenommen wurde.

So soll denn morgen im Abgeordnetenhause die Entscheidungsschlacht beginnen, zu welcher sich angeblich die Opposition nicht nur mit der schwerwiegendsten, sondern auch gefährlichsten Waffe, der Obstruktion, gürtet. Die wirklich einsichtigen Politiker wollen allerdings an den Ernst derselben nicht glauben. Denn nach welcher Seite hin auch immer in dem Falle des §. 16 die Gerechtigkeit liegen mag, bleibt es schwer verständlich, wie ernste und patriotische Politiker den Muth haben, unseren Parlamentarismus in der heutigen Konstellation jenen Gefahren auszusetzen, welche von einer Obstruktion untrennbar sind, oder vielleicht gar unser Abgeordnetenhause zu einem bedauerlichen Leibensgenossen des österreichischen zu machen, dessen Bild fürwahr selbst dem rückichtslosten Oppositionellen eher als Abschreckung, denn als Ermuthigung dienen kann.

Budapest, 31. Mai.

Der Inkompatibilitätsausschuss des Abgeordnetenhauses authenticirte in seiner heutigen Sitzung die in den Inkompatibilitätsangelegenheiten der Abgeordneten Graf Stephan Tisza, Julius Rosenbergs, Karl Hieronymi, Lukas Cnyedi, Ludwig Tolnay, Julius Benke, Armin Neumann, Albert Berzeviczy, Franz Chorin, Max Falk, Graf Theodor Batthyány und Gabriel Dániel erbrachten Urtheile, deren Motivenberichte und die hierauf bezüglichen Protokolle.

Die zweideutige Haltung der Wiener Christlichsozialen kam in einer gestern in Klosterneuburg abgehaltenen Versammlung gegenüber dem Cabinet Badeni so recht zum Ausdruck. Auf Grund einer Rede des bekannten Prinzen Alois Tietenstein wurden zwar die Sprachverordnungen genehmigt, aber das Cabinet Badeni wurde als geradezu unentbehrlich bezeichnet und die Obstruktion mißbilligt. Prinz Alois Tietenstein bekämpfte in seiner Rede die Sprachverordnungen auf das heftigste. Graf Badeni habe damit eine Ungerechtigkeit begangen, aber das Cabinet Badeni sei unabsehbar und unersehbar. Dem Grafen Badeni müßte bei hellem Tage mit der Laterne ein Nachfolger gesucht werden; man würde aber keinen finden, denn man müßte den Mann kennen lernen, der sich jetzt getrauen würde, eine Kabinettsbildung zu übernehmen, jetzt, wo wir vor dem dornenvollen und schwierigen Ausgleich mit Ungarn stehen. Das, was Badeni eingebracht, werde kein Anderer auslöscheln wollen. Wenn die Obstruktion so weiter betrieben werde, würden nur die Ungarn ihre helle Freude daran haben. Dieser Kampf könne nur mit dem Geiste und der Schärfe des Wortes geführt werden, so daß in absehbarer Zeit auch die Sprachverordnungen nicht würden bestehen können. Man dürfe nicht über acht Millionen, welche der deutschen Nation angehören, der Oesterreich seinen Ruhm und seine Größe verdanke, so einfach hinweggehen. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, in welcher gegen die Sprachverordnungen protestirt und der christlichsozialen Vereinigung des Abgeordnetenhauses die Zustimmung ausgesprochen wird.

Die Pressefreiheit.

— Konferenz der liberalen Partei. —

Die liberale Partei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher die Vorlage über die Einführung des Strafverfahrens verhandelt wurde. Nach einer lebhaften Debatte, welche sich ausschließlich um den bekannten §. 16 drehte, welcher die gegen Privatpersonen auf dem Wege der Presse begangenen Ehrenbeleidigungen und Verleumdungen der Kompetenz der Geschwornengerichte entzieht, wurde dieser Paragraph sowohl wie die ganze Vorlage unverändert angenommen. Die Konferenz nahm folgenden Verlauf:

Nachdem Referent Ludwig Bill die Vorlage beleuchtet und zur Annahme empfohlen hatte, nahm der frühere Referent der Vorlage Franz Chorin das Wort. Er führte aus, daß er und mehrere seiner Genossen wohl im Justizauschusse den Standpunkt des §. 16 in der Neutexturung des Justizministers angenommen haben, sie seien aber um einen Schritt weiter gegangen und wollten den Wirkungsbereich der Geschwornengerichte auch auf solche Funktionen ausdehnen, welche theils in Folge des sozialen Verufes der Betreffenden von öffentlichem Interesse sind, theils auf einer provisorischen öffentlichen Vertrauens beruheten. Mit Rücksicht hierauf lege er folgende Modifikation vor mit der Bitte, es möge, falls dieselbe nicht angenommen wird, den Einreichern Gelegenheit geboten werden, ihre Ansichten im Hause geltend zu machen:

„Nicht unter das Alinea 2 des §. 16 fallen und auch ferner in den ausschließlichen Wirkungsbereich des Geschwornengerichtes gehören:

a) die im Wege der Presse an öffentlichen Beamten (§. 461 des G.-N. V.: 1878) oder an den in §. 262 des G.-N. V.: 1878 aufgezählten Körperschaften, Deputationen oder deren Mitgliedern begangenen Fälle von Verleumdung oder Ehrenbeleidigung, selbst wenn sie sich nicht auf die Ausübung der öffentlichen Funktion des Beleidigten beziehen;

liegt, sondern eine für seine Stellung wohl begreifliche, gewisse rege Geschäftigkeit, die zu sagen scheint: „Das Geschäft ist groß und kurz ist unser Leben.“

Ich würde mich deshalb bald wieder entfernt haben, allein Mr. Whiteley hat das mit anderen thatkräftigen, vielbeschäftigten Männern gemein, daß er immer noch für etwas Anderes Zeit übrig hat, und so hielt er mich auch lange zurück. Er führte mich durch verschiedene Läden und in ein anderes geräumiges Privatzimmer, wo er mir über sich und sein Lebenswerk auf das Eingehendste Bericht erstattete. Er spricht außerordentlich rasch, als wollte er möglichst viel in möglichst kurzer Zeit sagen, aber zugleich ausnehmend fließend und mit wohlklingender Stimme.

Ursprünglich zum Arzt bestimmt und zu diesem Zweck in Northshire bei einem alten Landdoctor — der auch als Thierarzt praktizirte — in die Lehre gegeben, vertauschte er die Medizin schon im Alter von kaum siebzehn Jahren mit dem Handel. Vier Jahre später kam er nach London mit einem Vermögen von nicht ganz zehn Pfund Sterling. In elf Jahren aber hatte er sich so viel zusammengespart, daß er nun im Jahre 1863 selbst ein Geschäft beginnen konnte. Von der Eröffnung desselben erzählt Mr. Whiteley:

„Die Fensterläden waren am ersten Morgen meines Antretts kaum heruntergenommen, es sah Alles noch ein wenig wüst bei mir aus, als eine ältliche Dame von ansprechendem Aussehen bei mir eintrat, um eine besondere Haube zu kaufen, die sie im Fenster gesehen. Ich entschuldigte mich, daß noch nicht Alles ganz in Ordnung wäre, da ich erst diesen Morgen von dem Laden Besitz genommen hätte.“

„Dann bin ich Ihre erste Käuferin? bemerkte die Dame.“

„Ich bejahte es, worauf sie sich erbot, ein Gebet für den Erfolg des Unternehmens zu sprechen. Dieses geschah denn auch in meiner und der Verkäuferinnen Gegenwart.“

Damals fing Mr. Whiteley mit zwei Gehilfen und einem Laufjungen an, deren Zahl sich heute auf so viele Tausende beläuft. Und aus dem einen Laden von damals ist heute ein weltbekanntes und weltbedeutendes Etwas geworden, für das die einfache Bezeichnung als Geschäft kaum mehr hinreicht. Es ist nicht zu verwundern, wenn ein solcher Mann zahlreiche Feinde und Aeider hat, und die dreimalige Feuersbrunst, die in wenigen Jahren in seinem Häuserkomplex ausgebrochen und einen Schaden von einer halben Million Pfund Sterling angerichtet, wird allgemein diesen zugeschrieben. Es ist auch nicht zu leugnen, daß ein solch gewaltiges Konglomerat von Geschäften Hunderten von Geschäftsführern die heiß ersehnte Unabhängigkeit raubt, allein, gewährt es ihnen nicht eine mehr gesicherte und sorglose Existenz, wenn auch nur ein bescheidenes Auskommen? Immerhin wäre es wahrlich viel verlangt, wenn der Universalversorger aus solchen Rücksichten von einer Geschäftserweiterung absehen sollte. Was aber insonderheit die ringsum wohnenden Kaufleute betrifft, die sich mit einem so viel geringfügigeren Umsatz begnügen müssen, so sollten sie doch nicht vergessen, daß ihr Stadttheil Bayswater im äußersten Bezirk des Westens von London — acht Kilometer von der City entfernt — erst durch Whiteley einen so außerordentlichen Aufschwung genommen, der doch der ganzen Geschäftswelt ringsum zugute gekommen.

Wilh. F. Brand.

b) die im Wege der Presse an Geistlichen, Advokaten, Aerzten, Ingenieuren, Professoren und Lehrern, an Direktoren und Aufsichtsräthen einer zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmung, oder an Bräudern, Ausschussmitgliedern oder Funktionären eines unter behördlicher Aufsicht stehenden Vereins begangenen Fälle von Verleumdung und Ehrenbeleidigung, insofern sich dieselben auf die Ausübung ihres Berufes beziehen;

Gustav Bektes acceptirt das System der Vorlage und geht nicht so weit wie Chorin, aber er glaubt, daß §. 16 dahin amendirt werden müsse, daß die auf Geistesliche und auf Direktoren von zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften bezüglichen Fälle den Geschwornengerichten zuweisen sind. Wenn dies in den Paragraph aufgenommen werden sollte, ist er bereit, auch im Hause die Vorlage zu verteidigen.

Kornel Gummer schickte voraus, daß er noch vor den Ausschuhverhandlungen den Führer der Partei gefragt habe, ob die Annahme des §. 16 zu einer Parteifrage gemacht wird, in welchem Falle er völlige Passivität bewahrt hätte. Die erhaltene Antwort gab ihm freie Hand, und deshalb entwickelte er im Ausschusse und wird auch im Hause die Ansicht entwickeln, daß solange kein systematisches neues Preßgesetz geschaffen wird, an dem 1848er Preßgesetz nicht gerührt werden solle.

Ministerpräsident Baron Bánffy will nicht die Annahme des fraglichen Paragraphen zu einer Parteifrage machen, aber er erklärt, daß die Regierung an der Vorlage so wie sie ist festhält (lebhaft Zustimmung), die in derselben niedergelegten Prinzipien sich zu Eigen macht (lebhaft Zustimmung) und nicht geneigt ist das Wesen der Vorlage tangirende Modifikationen anzunehmen. (lebhaft Zustimmung.) Die Frage steht so, daß man heute die Vorlage nicht bloß nach ihrem inneren Gehalte beurtheilen muß, sondern auch mit Rücksicht auf jene Gesichtspunkte, aus welchen man dieselbe angreift und in welche man sie will. Er will die Mitglieder der Partei nicht in der Freiheit ihrer Ueberzeugung beschränken, aber er bittet, sie mögen die hier in Betracht kommenden großen, politischen Momente erwägen und demgemäß sich entscheiden. (lebhaft Zustimmung.)

Nachdem Johann Kola sich für den Paragraphen erklärt hatte, nahm das Wort Koloman Szik: Er votirt die Vorlage und den §. 16 aus zwei Gesichtspunkten: Im Interesse der Pressefreiheit und der Geschwornengerichte. Man habe ihn vieler Dinge angeklagt, aber niemals, daß er die Pressefreiheit angegriffen habe. Aber selbst jene, die ihn deshalb gelobt haben, haben vorgebracht, daß man die Privattheorie nicht ohne entsprechenden Schutz lassen dürfe, weil dies große gesellschaftliche Schäden zu Segnern der Pressefreiheit macht. Vor den Geschwornengerichten fürchte man eben deshalb in weiten Kreisen. Man muß die Geschwornengerichte also davor schützen, daß sich die öffentliche Meinung des Landes gegen dieselben wende. Er nimmt deshalb die Vorlage und den §. 16 in der Ueberzeugung an, daß er hiedurch seine Pflicht gegen das Vaterland, die Freiheit und besonders die Pressefreiheit erfüllt. (lebhaft Zustimmung.)

Emerich Szivák betont, zwischen dem Standpunkte Chorin's und Bektes' und dem der Vorlage sei kein prinzipieller Unterschied; diese Anträge haben nur den Beruf, die Grenzen auszudehnen, was nur Sache der Appretiation sei. Es wäre eine zu weitgehende Interpretation der Parteidisziplin, wenn Redner und seine Genossen, sich jeder Aggression enthaltend, ihre Ansichten nicht in der Debatte des Hauses entwickeln könnten. Wenn aber die Opposition die Sache auf das Machtgebiet tragen und die Einheit und das Prestige der Partei angreifen würde, werden sie dies durch ihre Reden auf keinen Fall unterstützen. (lebhaft Zustimmung.)

Ministerpräsident Baron Bánffy erachtet es für natürlich, daß die freie Meinungsäußerung nicht bestrafbar werden könne, so lange die Regierungsvorlage nicht zur Parteimachtfrage gemacht wird. Doch gibt er sich nicht der Hoffnung hin, daß dies nicht so sein wird, ja er glaube sogar, daß bereits der Beginn der Debatte Jedermann davon überzeugen wird, daß sich die Frage thatsächlich zur Parteimachtfrage gestaltet. Und er kenne die Betreffenden als viel zu gute Parteimitglieder, als daß er nicht von ihnen voraussetzen würde, daß sie es nicht beurtheilen könnten, welche Stellung sie unter solchen Umständen einnehmen müssen. (lebhaft Zustimmung.)

August Pulszky erklärt sich für die Annahme der Vorlage, indem er der Ansicht ist, daß die aufgetauchten minimalen juristischen Differenzen neben der politischen Bedeutung verschwinden, welche der Frage in ihrer jetzigen Gestaltung innewohnt.

Gabriel Daniel verwarf sich gegen den Vorwurf, daß jene, die den §. 16 votiren, Feinde der Pressefreiheit seien. Auch die Gleichheit vor dem Gesetze verlange es, daß in Fällen der privaten Ehrenbeleidigung alle Staatsbürger vor dasselbe richterliche Forum gehören sollen.

Gustav Groiß erachtet wohl die aufgetauchten Differenzen nicht für so minimal wie Pulszky und votirt nicht den §. 16, doch werden die von Szivák hervorgehobenen Gesichtspunkte auch seine politische Haltung im Hause bestimmen.

Matinka hätte die Erweiterung für zweckmäßig erachtet, doch zieht er aus dem Verlaufe der Debatte dieselben Konsequenzen wie Szivák und Groiß.

Zusammenfassend verweist darauf, daß die Vorlage seit zwei Jahren vor der Öffentlichkeit liegt, den Fachcorporationen zugesendet wurde, welche dieselbe fast einhellig billigten und auch in den Enquêtes habe sich Jedermann, mit Ausnahme eines Journalisten, für die Vorlage geäußert. Die beinahe vollständige Einseitigkeit der öffentlichen Meinung habe ihn zur Einreichung des Paragraphen bewogen. Seit Jahren herrscht die Klage, daß in Fällen der privaten Ehrenbeleidigung das Schwurgerichtsverfahren kein beruhigendes Resultat bietet. Die Aufrechterhaltung dieses Zustandes würde die Bürgerpflicht zu Feinden der Presse und der Schwurgerichte machen. Was die Ziehung der Grenzen betrifft, hat sich Redner an die durch das Strafgesetzbuch gebotene Passivität gehalten. Von derselben abweichend, würde man ein sehr

schlüssiges Gebiet betreten und könnten auch dort nicht stehen bleiben, wo Chorin und Bektes es gethan haben. Redner habe außer den großen Interessen der Rechtspflege hauptsächlich das Interesse der Pressefreiheit geleitet. Er wolle die Vorlage zurück, als ob seine Vorlage die Pressefreiheit beschränken und eine Beschränkung in das 1848er Gesetz brechen würde. Durch Votirung der Vorlage wird die Partei auch den Interessen der Pressefreiheit große und bleibende Dienste erwiesen. (lebhaft Zustimmung.)

Hierauf wurde die Vorlage sowohl im Allgemeinen, als auch in den Details unverändert votirt.

Die neuen Militärvorlagen.

Um ihre Stellungnahme gegenüber den neuen Militärvorlagen zu präzisiren, hielt die Nationalpartei heute Nachmittags eine Konferenz, in welcher sie einhellig beschloß, die Vorlage über die Honvéd-Erziehungsanstalten anzunehmen. Ueber den Verlauf der Konferenz liegt folgender Bericht vor:

Den Vorsitz in der Konferenz, an welcher fast sämtliche Mitglieder der Partei und auch mehrere Anhänger derselben aus der Provinz theilnahmen, führte Ferdinand Horánský. In derselben gelangten die vom Honvédmünister unterbreiteten Militärvorlagen zur Sprache. Der Vorsitzende erklärte, er habe die Abhaltung der Konferenz für notwendig erachtet, weil die unterbreiteten Entwürfe, und zwar insbesondere derjenige, welcher von den Honvéd-Erziehungs- und Bildungsanstalten handelt, den hierauf bezüglichen Theil des Parteiprogrammes nahe berührt und das von Seite der Partei in den Behausungen delegirte Mitglied noch vor der Verhandlung im Ausschusse über den Standpunkt der Partei sich zu orientiren wünsche. Diese Mittheilung wurde zustimmend zur Kenntniß genommen, worauf Franz Bolgár in eingehender Weise die Vorlagen beleuchtete. Hierauf ergriff Graf Albert Apponyi das Wort. Er erörterte in eingehender Weise die Bedeutung der Entwürfe vom Gesichtspunkte jenes Theiles des Parteiprogrammes, welcher von dem Militärunterricht und der Militärerziehung handelt. Auf Vorschlag des Redners nahm sodann die Partei einhellig folgenden Beschlus an:

„Nachdem der Gesetzentwurf den auf die Militärerziehung und auf den Unterricht bezüglichen Punkt des Parteiprogrammes prinzipiell verwirklicht, die Sicherstellung des praktischen Erfolges die Aufgabe der Regierung und der Kontrolle bildet: nimmt die Partei den Gesetzentwurf über die Honvéd-Erziehungs- und Bildungsanstalten an.“

Nach Schluß der Konferenz blieben, wie „Rel. Cor.“ meldet, die Mitglieder der Partei in regem Gespräch beisammen und erörterten in lebhaftem Ideenaustausche die aus der Annahme der Vorlage sich ergebende zukünftige Haltung der Partei. Obgleich nun die Partei mit allgemeiner Befriedigung die Entwürfe begrüßte, welche einen Punkt des Parteiprogrammes im Wesentlichen verwirklichen, hält man dennoch — wie dieselbe Quelle zu berichten weiß — schon mit Rücksicht darauf, daß die Verwirklichung und Sicherstellung des praktischen Erfolges der Vorlage noch in der Schwebe sich befinden, den Zeitpunkt vorläufig noch nicht für gekommen, um von dem gegenwärtig eingenommenen Standpunkt abzuweichen.

Anlässlich der Einbringung der neuen Militärvorlagen sind auch heute wieder der Regierung eine ganze Reihe von Zustimmungstelegrammen zugegangen, und zwar von den Komitatens-Vorparlamenten, Dedenburg, Torontál, sowie aus den Städten Dedenburg, Temesvár, Rajchau, Szarvas und Sódmezővársárhely.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juni 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zwischenzeit des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Stiefhüter“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 31. Mai.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Der Kapitalist (Die Investitions-Anleihe etc.), Marktberichte, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Die Stiefhüter“, sowie Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Budapest Waaren- und Effektenbörse, Credit- und Wechsel-

verkehr, Wasserstand, die Kurstabelle und „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht. Das Firmament war hier auch heute bewölkt, die Temperatur stieg bis 21 Gr. N., der Barometerstand hob sich um ein Geringes und wir hatten trockenes Wetter. Auf dem Kontinent herrscht im Osten und Westen bewölkt und regnerisches Wetter, in Mitteleuropa ist es jedoch trocken und heiter. In Ungarn hat sich im ganzen Lande trockenes Wetter eingestellt und nur aus den südlichen Komitaten wird etwas Regen gemeldet. Es ist warmes, größtentheils trockenes Wetter zu erwarten, Regen dürfte wahrscheinlich nur im Osten sich einstellen.

Der Bau der königlichen Burg, welcher während der Anwesenheit Sr. Majestät fast gänzlich ruhte, wurde heute wieder in Angriff genommen. Man beabsichtigt, bis zur Rückkehr des Hofes nach Budapest und der Ankunft des deutschen Kaisers im Herbst, den Bau womöglich unter Dach zu bringen. Auch in Gödöllő werden größere Umgestaltungen vorgenommen. Es werden dort mehrere moderne Glashäuser errichtet, überdies erhält die ganze Umgebung des Schlosses eine förmlich neue Gestalt. Die Durchführung aller dieser Arbeiten steht unter der Leitung des Burghauptmanns Ritter Ludwig v. Hl.

Fürstliche Vermählung. Aus München meldet man telegraphisch:

Anlässlich der heutigen Vermählung der Prinzessin Marie von Baiern mit dem Prinzen Ferdinand von Bourbon waren die Straßen vom Büttelsbacher Palais bis zur Residenz in eine Via triumphalis umgewandelt. Die Volksmenge begrüßte die Fürstlichkeiten und das Brautpaar mit stürmischen Hochrufen. Vormittags 11 Uhr vollzog Hausminister Freiherr v. Crailsheim im Thronsaale die Eiviltrauung, an welche sich die kirchliche Trauung in der Hofkirche schloß, welche der Erzbischof von München vornahm. Als Trauzengen fungirten der Prinz-Regent, die Brautmutter und die Eltern des Bräutigams. Um 2 Uhr Nachmittags fand beim Prinzen Ludwig eine Familientafel und im Residenzschlosse eine Marichallatafel statt. Das neuvermählte Paar begibt sich zunächst nach Bfronten im Allgäu und nimmt später in Madrid Wohnung, wo ihm die Königin-Regentin ein Palais zur Verfügung stellt.

Graf Edmund Széchenyi Pascha traf heute Mittags 1 Uhr 5 Minuten in Gesellschaft seiner Gemahlin mit dem Belgrader Eilzuge in Budapest ein.

Zu seinem Empfange hatte sich im Ostbahnhofe ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Es erschienen Abordnungen der Budapest freiwilligen und der städtischen Berufs-Feuerwehr; in Vertretung des Landes-Feuerwehrverbandes war Dr. Ludwig Kék, Ministerialrath Dr. Ludwig Csátáry, mehrere Abordnungen von Provinz-Feuerwehren und einige zur Zeit in der Hauptstadt weilende türkische Unterthanen. Vor der Ankunftshalle stand eine Ehrenwache der freiwilligen Feuerwehr. Der Zug, welcher den erwarteten Gast brachte, wurde mit stürmischen, nicht endenwollenden Ehrenrufen begrüßt. Graf Széchenyi trug die kaiserlich türkische Generaluniform mit zahlreichen Orden. Nachdem die Ehrenrufe verklungen waren, begrüßte Ernst Ferdinand Bárány den Gast im Namen der Budapest freiwilligen Feuerwehr. Sodann hieß den Dr. Ludwig Kék den Grafen im Namen des Landes-Feuerwehrverbandes und Stanislaus Szecserbóky im Namen der städtischen Feuerwehr willkommen. Graf Széchenyi antwortete, die unaussprechliche Sehnsucht nach seinem geliebten Vaterlande habe ihn nach nunmehr fünfzehnjähriger Abwesenheit in die ungarische Hauptstadt zurückgeführt; er danke herzlich für den schönen Empfang, welcher ihm bereitet wurde. Der Graf schritt dann die Ehrenkompagnie ab und fuhr in die Stadt. Zu Ehren des Grafen, der beim Oberkommandanten Szecserbóky's Absteigequartier genommen, wird sowohl die Hauptstadt als auch die freiwillige Feuerwehr ein Banket veranstalten. Dem Grafen sind für die Dauer seines hiesigen Aufenthaltes die Kommandanten Dr. B. Kóncs und Lorand Chríste zugeweiht.

Von der Donau. Das Stromingenieuramt meldet, daß der Wasserstand bei Passau um 18 Cm., bei Linz um 32, bei Wien um 8, bei Preßburg um 10 und bei Komorn um 10 Centimeter gefallen ist. Dagegen ist der Spiegel der Donau bei Budapest um 14 Cm. gestiegen, so daß die Wasserhöhe heute 514 Cm. beträgt. In den unteren Theilen der Donau — von Paks abwärts — steigt das Wasser.

Die deutschen Landwirthe sind gestern aus Satoralja-Ujhely in Sárospatak eingetroffen, wo ihnen ein sympathischer Empfang zu theil wurde. Sie besuchten hier das seit 350 Jahren bestehende Kollegium, wo sie vom k. und k. Kämmerer Julius Dókus mit herzlichen Worten empfangen wurden. Nachdem Kämmerer v. Didenburg für die freundlichen Worte gedankt hatte, wurde die „Wacht am Rhein“ und der „Hymnus“ gesungen, worauf das Kastell des Prinzen Windischgrätz besichtigt und im Park des Kollegiums ein Dejeuner eingenommen wurde, bei welcher Gelegenheit der Oberdirektor des Kollegiums Georg Adácsi auf die deutschen Gäste einen Trinkspruch ausbrachte. Dann kehrten die Gäste nach Satoralja-Ujhely zurück, von wo sie sich nach der Regyaska begaben. Hier fanden sie bei den hervorragenden Weinproduzenten herzlich Aufnahme und echt ungarische Gastfreundschaft. Abends fanden sich die deutschen Landwirthe wieder in Satoralja-Ujhely ein.

Personalanzeige. Dr. Heinrich Hinte, Sanitätsrath, ist zur Fortsetzung seiner künftigen Thätigkeit nach Bad Bartenfeld abgereist.

Der ungarische Landesverein vom „Nothen Kreuz“ hielt heute unter dem Präsidium des Grafen Andreas Csékonics seine Generalversammlung.

Nachdem der Vorsitzende gemeldet, daß Ihre Majestät die Königin die Gräfin Ferdinand Zichy mit ihrer Vertretung in der Generalversammlung beehrt hatte, brachte Joltán V. Péterffy den Bericht über die vorjährige Tätigkeit des Vereins zur Verlesung, welcher sowie der Kassenbericht Jsidor Madaya zur Kenntnis genommen wurde. Dem zur Vorlage gelangten Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Der Verein besteht heute aus einem Centralkomitee, 47 Komitakomitees, 14 Bezirkskomitees, 30 Stadtkomitees und 342 Filialen; außerdem bestehen in den kroatisch-slavonischen Landesteilen ein Provinzkomitee und 28 Filialen. Der Verein hatte 1 Ehrenmitglied, 2723 gründende Mitglieder, 4500 fr. Gulden zahlende ordentliche Mitglieder, 33,680 ordentliche und 2541 außerordentliche, insgesamt also 43,444 Mitglieder. Das Vermögen des Vereins betrug am Ende des vergangenen Jahres fl. 2.244,729,98, von welcher Summe als nicht gebundenes Kapital 363,067 fl. 55 kr. jeden Augenblick zur freien Verfügung stehen. Diese Summe kann im Falle einer Mobilisierung dazu verwendet werden, den Sanitätsdienst ins Werk zu setzen und seine ersten Kosten zu decken. Der Verein ist gegenwärtig im Stande, in seinen Spitälern, Reservespitälern, Krankenversorgungsstationen und Erholungsstätten 450 verwundete oder rekonvaleszente Offiziere und 37,917 Soldaten unterzubringen und ärztlich behandeln zu lassen. Außer diesen Vorbereitungen für den Kriegsfall hat der Verein auch zu wohlthätigen Zwecken bedeutende Summen — seit seinem Bestande 575,000 fl. und im vorigen Jahre allein 35,200 fl. — beigegeben. Im Osnier Elisabethspital wurden im Jahre 1896 insgesamt 849 Kranke 26,370 Tage hindurch versorgt. Die Verhältniszahl der als geheilt entlassenen Kranken kann als sehr günstig bezeichnet werden. Der Spitalfonds beträgt heute bereits 233,229 fl. 41 kr. Der Verein hat gegenwärtig 126 weltliche Pflegerinnen, 9 weltliche und 4 geistliche Jünglinge, außerdem sind 65 Pauliner-Schwester im Elisabethspital ausgebildet worden, wo sie auch Krankenpflegethätigkeiten leisten. Die nächste internationale Konferenz der „Nothen Kreuz“-Vereine wird im September l. J. in Wien gehalten werden. In den Centralausschuss wurden gewählt: die Damen: Frau Gräfin Tassilo Festetics, Frau Sigmund Kornfeld, Frau Andreas Kovács-Sebestyén, Frau Franz Köpfer, Frau Joseph Rudnay, Frau Sigmund Napp, Frau Ludwig Stephan, Frau Adolf Tatan, Frau Koloman Tiba, Frau Alexander Wefele und Frau Gräfin Ferdinand Zichy; ferner die Herren: Dr. Kornel Chyzer, Alexander Hatvany-Dentich, Emerich Lintner, Michael Bárány, Graf Ferdinand Zichy, Joseph Babics, Graf Georg Bánffy, Michael Bogdich, Peter Busbach, Georg Csákfa, Graf Koloman Esterházy, Theophil Fabiny, Karl Kamer-mayer, Sigmund Káhló, Prinz Rudolf Lobkowitz, Joseph Márkus, Aurel Münnich, Baron Géza Podmanicky, Karl Ráth, Baron Bela Rédl, Emerich Napp, Bela Sándor, Baron Sigmund Schöckberger, Karl Szás und Gabriel Zmejanovics; die kroatisch-slavonischen Vereine entsenden in den Centralausschuss: zu Vizepräsidenten den Minister Emerich Jostipovich und Frau Gräfin Ladisláus Pejácsevich; als Mitglieder Frau Gräfin Karl Khuen-Hedervary, Frau Sophie Spevecz, Fel. Jutta Mosinsky, Fel. Jora Pongrács, Fel. Anta Rakovác, Frau Baronin Charlotte Sterlec, Otto v. Krajcsovicz, Vladimír Krestics, Graf Ladisláus Pejácsevich, Dr. Ladisláus Rakovác, Sigmund Szab-roth und Eduard Tallán; zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Joseph Agoston, Demeter Guda, Koloman Hetvey, Jsidor Maday, Gabriel Nagy und Edmund Sujanffy; zur Mitpräsidentin des Centralausschusses wurde Gräfin Ferdinand Zichy, zum Direktor Emerich Lintner gewählt.

Charlotte Wolter. Das Befinden der Künstlerin ist wieder ein wenig gutes. Sie ist sehr schwach, der allgemeine Zustand sonst unverändert.

Der ungarische Juristenverein hielt gestern unter Vorsitz des Geheimraths Karl Csémegi seine Jahresversammlung. Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Vizepräsidenten Emil Manólovich einen warmen Nachruf, worauf der Jahresbericht zur Verlesung gelangte, der genehmigend zur Kenntnis genommen wurde. Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat:

Präsident: Karl Csémegi; Vizepräsidenten: Bela Barát, Hugo Bed und Eduard Környey; Sekretäre: Ladisláus Fayer, Karl Illés, Samu Kleuer und Karl Szladits; Anwalt: Géza Kenedi; Kassier: Emerich Szivák; Bibliothekar: Johann Tárnai. Ausschussmitglieder: Eugen Balogh, Ignaz Barna, Jsidor Baumgarten, Victor Concha, Franz Chorin, Felix Czorda, Alexander Dárdai, Armin Fodor, Ludwig Gruber, Alexius Györy, Eugen Hammersberg, Johann Hérés-Tóth, Alexander Halvagy, Emerich Hoffmann, Konrad Jmling, Moriz Kelemen, Desider Márkus, Julius Kovács, Desider Nagy, Franz Nagy, Alexander Bloß, Sigmund Reichard, Johann Reiner, Joseph Sarkány, Gustav Schwarz, Franz Székács, Franz Székely, Stephan Telekfi, Kárpai Tóth, Gerhard Tóth, Lorenz Tóth, Franz Vargha, Thomas Vécsey, Julius Wlaffics, und Benj. Szeged.

Statistisches. Laut Ausweis des statistischen Landesamtes wurden in Ungarn im April 56,406 Kinder lebend, 1305 todt geboren. Die Gesamtzahl der Sterbefälle betrug 40,136, darunter 1305 Personen unter und 20,131 über sieben Jahre. Die Bevölkerungszunahme im April betrug demnach 16,270. Die geringste Zunahme weist das Komitat Baranya, die größte Zunahme das Komitat Bereg auf. Die Zahl der Sterbefälle im April war um etwa 1200 geringer als im April des Vorjahres. — Cheen wurden im April 4348 geschlossen, seit Beginn dieses Jahres 53,888. Gemischtcheen waren darunter 651, d. i. 14 Prozent. Cheen zwischen Christen und

Juden fanden 26 statt, davon 13 in Budapest. In 15 Fällen war der Bräutigam israelitischer Konfession. Außerdem erfolgte im Vormonate auch eine Eheverbindung zwischen einem Mohamedaner und einer Jüdin.

Die Tragödie einer Künstlerin. In den fünfziger Jahren gehörte die Sängerin Frau Wilma Valázs-Bognár zu den hervorragendsten Mitgliedern des damals noch mit der Oper vereinigten Nationaltheaters. Sie spielte in der ungarischen Theaterwelt beiläufig die glückliche Triumphe stehend, vermählte sich Wilma Bognár mit dem damals sehr populären Novellisten Alexander Valázs. Der glücklichen Ehe entsproß ein Töchterchen, welches, von zärtlicher Elternliebe gepflegt, zur blühenden Jungfrau heranreifte. Als das Mädchen achtzehn Jahre alt war, begannen die Schicksalsschläge, von welcher die bis dahin so glückliche Familie heimgegriffen wurde. Nach kurzer, plötzlich gekommener Krankheit wurde das schöne, junge Mädchen durch einen grausamen Tod hinweggerafft. Das Ableben des geliebten einzigen Kindes übte auf Valázs eine so niederschmetternde Wirkung, daß er sich dem Trunke ergab, bis er sich eines schönen Morgens auf dem Grabe seiner Tochter erschoss. Von der Witwe Valázs-Bognár, die seit Jahren von der Bühne sich zurückgezogen hatte und ein einsames Leben führte, hörte man seit langer Zeit gar nichts. Vor einigen Wochen wurde sie von einer schweren inneren Krankheit befallen, welche ihre Unterbringung im Elisabethspital zur Nothwendigkeit machte. Es mußte eine Operation vorgenommen werden, welche von der Patientin glücklich überstanden wurde. Nach der Operation soll sie jedoch von einer vorlauten Wärterin gehört haben, daß die Letzte den Auspruch gethan hätten, ihr Leiden sei solcher Natur, daß sie höchstens noch 2—3 Jahre am Leben bleiben dürfte. Dieses schreckliche Bewußtsein raubte der Bedauernswerthen den Verstand, sie verfiel in Melancholie, welche dieser Tage plötzlich in Raserei umschlug. In einem unbewachten Augenblicke riß Frau Valázs-Bognár ihre kaum vernarbten Wunden auf, so daß ihr Zustand jetzt wieder ein lebensgefährlicher ist. Behufs besserer Ueberwachung wurde die Schwerefranke in die Schwarze Heilanstalt überführt.

Fünfjähriges Zusammenreffen. Jene Damen, die am 2. Juni 1892 an der Mädchenbörse in der Jägergasse den Frauen-Handelskurs (B-Klasse) absolviert haben, werden erucht, am 6. Juni halb 11 Uhr Vormittags ihrer Uebereinkunft entsprechend sich in der genannten Anstalt einzufinden zu wollen.

Das Fest des Journalisten-Pensionsinstituts in „Os Budavára“ findet morgen (Dienstag) statt. Dasselbe beginnt um 5 Uhr Nachmittags mit dem volkstümlichen Programm, welches eine Serie amüsanten und theilweise auch neuer Schaufstellungen enthält. Das Konzert der Operettenkomponisten, bei welcher Gelegenheit Budapest und Wiener Komponisten die Berliner symphonische Kapelle beim Vortrage eigener Operettenstücke dirigieren werden, beginnt um 8 Uhr auf der Bühne des Theaters auf dem St. Georgsplatz. Um halb 11 Uhr treten Fräulein Kürz und Herr Tollagi in dem französisch-ungarischen Genrebilde „Bakanosos és pikárd leány“ auf. Diese Vorstellung findet im offenen Theater auf dem Moscheeplatz statt. Einige Minuten nach 11 Uhr beginnt Frau Hegyi ihre brillante Produktion als Serpentinanzängerin mit vollständigem Apparat. Nach dieser Nummer folgt unter dem Spiel sämtlicher Musikkapellen die Retraite der spanischen und italienischen Straßensänger und Tänzer, welche um 12 Uhr Nachts das Confettiparfum einleiten, um dann an verschiedenen Punkten ihre Produktionen fortzusetzen. Während des Confettiparfums beleben sich alle Bühnen des Festplatzes, um das Programm, welches durch die drei großen Festnummern unterbrochen wird, fortzusetzen. Das Entrée beträgt für diesen außerordentlichen Abend 1 fl. Karten sind nur in „Os Budavár“ zu haben, wo dem Publikum sechs Kassen zur Verfügung stehen werden.

Fünfzigjähriges Doktor-Jubiläum. Primar-Augenarzt Dr. Leopold Großmann in Budapest, der nach mehr als 25jähriger eifriger Thätigkeit am St. Johannesspitale seine Pension antrat, wurde anlässlich der fünfzigsten Jahreswende seines ärztlichen Wirkens seitens des Wiener Professorenkörpers und des Wiener Universitätsrates mit einem Jubilar-diplome bedacht. Diese Auszeichnung erfolgte in Würdigung der segensreichen langjährigen Thätigkeit, welche der Jubilar sowohl auf praktischen Gebiete als auch in der okulistischen Fachliteratur entfaltet. Nach beiden Richtungen hin bethätigt sich der in voller Frische stehende Gelehrte noch in lebhafter Weise. Das Jubiläumsdiplom nebst einem beigefügten Schreiben im Auftrage des Wiener Universitätsrektors und des Defans der medizinischen Fakultät, welches Segenswünsche des hohen Senates und des Professorenkollegiums für den Jubilar enthält, überreichten Professor der Augenheilkunde Dr. Nathan Feuer in Begleitung des Universitätsdozenten Dr. Max Schächter.

Todesfälle. In Klausenburg ist vorgestern Graf Géza Esterházy de Galantha im 59. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war in Budapest

eine bekannte Gestalt. Er war einige Jahre hindurch Direktionsrath einer von ihm begründeten Cognacfabrik. Sein Sohn Dr. Alexander Esterházy ist Professor an der Kaiserlichen Rechtsakademie, ein zweiter Sohn, Dr. Ladisláus Esterházy, ist Obernotar der Stadt Klausenburg. — Frau Jakob Kovács, geb. Vabette Klein, ist gestern hier im 60. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche geachtete Verwandtschaft betrauert die Verbliebene.

Kaiser Wilhelm und die Pariser Ausstellung. Der Pariser „Figaro“ erklärt, aus guter Quelle die Nachricht zu besitzen, daß Kaiser Wilhelm in dem Jahre 1900 nach Paris zu kommen.

Eine irrthümliche Schauspielerin. Die am Altöfner Kisfaludy-Theater engagierte Schauspielerin Margarethe Kitzberger, ein junges Mädchen, welches erst im verfloffenen Jahre die Theaterakademie absolviert hat, trug seit einigen Tagen ein auffallendes, auf einen höchst erregten Seelenzustand schließendes Benehmen zur Schau. Sie hatte in dem Stücke „Von Stufe zu Stufe“ die Rolle der Marie spielen sollen, doch wurde ihr die Rolle eben wegen ihrer fortwährend sich steigenden nervösen Aufregung wieder abgenommen. Nach der Aufführung des Stückes, welche sie mitangesehen hatte, wurde das unglückliche Mädchen tobsüchtig und nachdem sich der erste Unfall gelegt hatte, begann sie allerhand wirres Zeug durcheinanderzureden. Die Geistesfranke wurde nach der Landes-Irenanstalt im Leopoldsdorfer gebracht.

Eine Verhaftung. Wie aus Dedenburg telegraphirt wird, hat man zufolge telegraphischen Eruchens der hauptstädtischen Polizei dort ein Individuum Namens Graf Verhaftet, der beschuldigt erscheint, der Thäter des an der in der Csengerygasse wohnhaft gewesenen Prostituirten Marie Jelobaba verübten Mordes zu sein. Graf, der 20 Jahre alt ist, hat Jahre hindurch in Budapest gelebt und sich durch Klavierspielen in berühmten Häusern sein Brod verdient. Graf leugnet Alles, war aber außer Stande, sein Alibi nachzuweisen. An seinen Kleidern fand man Blutspuren. Der Verhaftete wird heute Abends unter sicherer Eskorte nach Budapest gebracht.

Zu der Affaire Dr. Julius Miklós' veröffentlicht der Advokat des Letzteren Jllés Boklák eine Erklärung, in welcher er sagt, er könne wie bisher auch fernerhin nicht zulassen, daß vor der gerichtlichen Erledigung durch tendenziöse Hervorholung und Publizierung einzelner Dokumente und Zeugenaussagen die Angelegenheit dem kompetenten Richter entzogen und einzelne Personen kompromittirt und Mißverständnissen und Verleumdungen ausgesetzt werden sollen. In Folge dieser Reklame gebrauche sein Klient den neuerdings publizirten einseitigen, aus dem Zusammenhange herausgerissenen „Zeugenaussagen“ gegenüber nicht die wohlverdienten Repressalien.

Unglücksfall beim Rennen. Aus Brüssel wird uns telegraphirt: Beim Pferderennen in Grönendeel rief das Scheitern eines Schesgespanns ein großes Unglück hervor. Zwei Damen wurden getödtet, sechs Herren sind schwer, vier Herren leicht verwundet. Während der herrschenden Panik erlitten zahlreiche Personen Verletzungen.

Die älteste Frau Ungarns. In Minda ist am letzten Freitag Frau Wilmel Moses Diamant, geb. Katharine Strasser, im Alter von 106 Jahren gestorben. Die Greisin, die bis an ihr Lebensende frischen Geistes war, erkeute sich großer Beliebtheit. Sie hinterließ 3 Kinder, 26 Enkel, 61 Urenkel und 8 Urenkel.

Lebensmüde. Die 33jährige Dienstmagd Anna Tóth erhängte sich gestern in der Wohnung ihrer Pflegemutter in der Szalagasse Nr. 30. Als man die That bemerkte, war es zur Rettung bereits zu spät. Die Veranlassung des Selbstmordes ist eine unheilbare Krankheit. — Der 18jährige Schriftsetzer Julius Selyicz brachte sich gestern Nachts in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasirmesser eine tiefe Schnittwunde am Halse bei. Der junge Mann, dessen Zustand ein gefährlicher ist, weigerte sich, das Motiv seiner That bekannt zu geben. — Der 34jährige, aus Kaposvár gebürtige Buchhalter Joseph Kovács sprang heute nach Mitternacht von der Eisenbahn-Verbindungsbrücke in die Donau, doch wurde er von den Arbeitern eines nächst der Brücke verankerten Baggers noch lebend aus der Donau gezogen. Das Motiv der That ist nicht bekannt. — Der 34jährige, nach Buda-Cors zuständige Nachtwächter Anton Berger erhängte sich heute Nachts mittelst einer Drahtschlinge an einem, auf dem leeren Grunde Ecke der Bodmaniczky- und Cypresfertgasse eingerammten Holzbalken. Die bei Bergner vorgefundenen Papiere geben keine Auskunft über die Ursache des Selbstmordes. — Der 34jährige, aus München gebürtige Architekt Franz Moier jagte sich heute Früh 7 Uhr in seiner Wohnung, Götvögasse Nr. 44, eine Revolverkugel in die rechte Schläfe und war sofort todt. Kurz vorher hatte er das kleine Mädchen Rozika seiner Quartiergeberin, Frau Leopold Schwarz, um Cigarren geschickt. Als das Mädchen nach einigen Minuten zurückkam, lag Moier bereits im Blute gebadet entsetzt auf den Boden. Das Motiv der Verzweiflungsthat ist bisher noch ein Geheimniß.

Zu der Suppenküffel ertrunken. In Bács-Almás hat gestern, wie uns gemeldet wird, die 34jährige Magdalene Konkoly auf tragische Weise ihr Leben eingebüßt. Die Mutter des Kindes leerte die heiße Mittagsuppe in einer großen

Schüssel, stellte dieselbe, wie es bei den Bauern üblich ist, auf die Erde und ging hinaus. In der Küche befand sich die kleine Magdalene. Das Kind spielte eine Weile in der Nähe der Schüssel, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in die dampfende Suppe. Als die Mutter in die Küche trat, fand sie ihr Kind verbrüht, todt, mit dem Kopfe in der Schüssel liegend. Das Bezirksgericht hat gegen die unachtsame Mutter die Untersuchung eingeleitet.

Sonntagsruhe. Folgende Kaufleute der Seiden-, Band-, Spitzen- und Polamentierbranche werden ihre Geschäftslokale vom 1. Juni bis 20. August Sonntag den ganzen Tag gesperrt halten: Ludwig Schwarz u. Komp., Simon Fischer u. Komp., Szenásh, Hoffmann u. Komp., Perl u. Klein, Lefkowitz u. Káry, Weiß und Fuchs, Alexander Lukács u. Komp., Janaz Schöffer, Simai u. Bengyel.

Badewäsche, Schwimkloster für Damen und Herren in großer Auswahl bei J. Sigmund, Budapest, Rathhausgasse.

Ein stürmischer Abend im Lustspieltheater.

Heißblütige und fast ausnahmslos sehr jugendliche „Beschützer der ungarischen Kultur“ kühlten heute Abends im Lustspieltheater ihr Mütchen an den deutschen Schauspielern, die dort des großen Briten klassische Tragödie „Othello“ zur Auf-führung brachten. Es war das trotz des Lärms im Grunde genommen eine recht harmlose, um nicht zu sagen kindische Demonstration, die denn auch nichts Anderes zum Resultat hatte als die Verhaftung von etwa zwei Duzend Schreibern; daß die Gesamtzahl der „Demonstranten“ nicht viel größer gewesen sein mochte, erhellt daraus, daß nach diesen Verhaftungen die Vorstellung fortgesetzt und so ziemlich ohne Störung zu Ende geführt werden konnte. Trotzdem aber weder der deutschen dramatischen Kunst, noch den Manen Shakespeares durch die heutigen Lärmjungen im Theater auf dem Leopoldring besonderer Schaden zugefügt worden ist, können wir dennoch nicht umhin, über das Geschehene unseren schärfsten Tadel auszusprechen. Und zwar thun wir dies in erster Reihe vom Standpunkte des Patriotismus, des wahren ungarischen Patriotismus, von dem wir und sicherlich auch der nicht-demonstrierende Theil des Publikums der heutigen „Othello“-Vorstellung zumindest ebenso beseelt sind wie die Jünglinge mit den Messingpfeifen und den Abzugrufen. Der Patriotismus, wohlverstanden der echte und wahre Patriotismus, gebietet unter Anderem auch die Wahrung und Pflege der nationalen Tugenden. Zu den hervorragendsten Tugenden der ungarischen Nation gehört aber von jeher die Gastfreundschaft, die ein patriotischer Ungar Gästen gegenüber, und wenn es auch deutsche Gäste sind, niemals verletzen soll. Ein anderes Attribut des Patriotismus ist die Hochschätzung der vom Staate mit großer Kraftanstrengung auf die Höhe gebrachten und gefestigten nationalen Kultur. In einigen deutschen Theatervorstellungen eine Gefahr für diese feste und mächtige Kultur zu ersehen — denn damit motivieren die Gegner der deutschen Muse ihr Vorgehen —, ist direkt eine Veringschätzung des Magyarenthums, um das es sehr traurig bestellt sein müßte, wenn ihm einige deutsche Theaterabende in der Metropole etwas anhaben könnten. Andererseits aber ist es vom Gesichtspunkte der Wohlerzogenheit unstatthaft, Leute, die ihr geistiges Vergnügen mit ihrem Gelde bezahlt haben, in ihrem berechtigten Genuße durch Veranstaltung lärmenden Krachhals zu stören. Nach jeder Richtung hin hat somit die Sicherheitsbehörde vollkommen recht gehabt, als sie die heutigen Demonstrationen durch taktvolles, aber zugleich energisches und zielbewusstes Einschreiten im Keime erstickte. Thakräftigen Beistand fand die Polizei an dem Publikum, welches mit Ausnahme des verschwindend geringen Demonstrantenhaufleins wie ein Mann seine Entrüstung über die Lärm-macher in nicht mißzuverstehender Weise ausdrückte und den deutschen Schauspielern durch eine rauschende Gegendemonstration volle Satisfaktion bot.

Ueber die Ereignisse des heutigen „Othello“-Abends berichten wir in Folgendem:

In Folge der von verschiedenen Seiten gegen die deutschen Theatervorstellungen im Lustspieltheater unverhüllt betriebenen Aktion war die Polizeibehörde sowohl wie die Theaterleitung und das Publikum darauf gefaßt, daß der heutige Gastspielabend der deutschen Schauspieler nicht ohne „Demonstrationen“ verlaufen werde. Im Publikum äußerte sich die Wirkung der angekündigten feindseligen Kundgebungen darin, daß der Zuschauerraum nicht so dicht besetzt war wie bei den in jüngster Zeit in Somoff's Etablissement und fünf Abende hindurch auch im Lustspieltheater stattgehabten deutschen Vorstellungen.

Viele Leute, die ihre Karten im Voraus gelöst hatten, ließen dieselben verfallen und gingen nicht ins Theater, da sie es vermeiden wollten, in unliebsame, eventuell stürmische Szenen miteinbezogen zu werden. Die Leiter des Lustspieltheaters scheinen ihrerseits auch schon darauf gefaßt gewesen zu sein, daß die deutsche Vorstellung überhaupt werde unterbleiben müssen. Die Direktion traf denn auch demgemäß ihre Vorkehrungen und am Nachmittag wurden sämtliche in „Trilby“ mitwirkenden Mitglieder des Lustspieltheaters für den Abend auf die Bühne beordert, da im Falle des Unterbleibens der deutschen Vorstellung vom regelmäßigen Ensemble „Trilby“ hätte aufgeführt werden sollen. Wie es heißt, sollen die beiden Mitglieder des Räucher- und Direktoren-Konfortiums Dr. Szécsi und Gabriel Faludi, als die Nachrichten über die bevorstehende Demonstration eine immer ernster werdende Form gewannen, sich entschieden für die Abjagung der deutschen Vorstellungen in Vorstufen und für die Bezahlung des kontraktlich bedungenen — nebenbei bemerkt ziemlich hohen — Honorars an die Impresario erklärt haben, doch sei der Präsident des Konfortiums, Graf Stephan Keglevich, mit dem ganzen Eintrage seiner Energie dabei beharrt, daß das Gastspiel der Wiener Schauspieler unter allen Umständen stattfinden müsse, und er setzte denn auch seinen Willen durch.

Was die Polizei betrifft, so hatte dieselbe der vorausgerichteten Demonstration gegenüber einen wohlbedachten taktischen Plan ausgeheckt und in richtiger Weise zur Ausführung gebracht. In zwei mit der Galerie in Verbindung stehenden Nebenräumen des Theatergebäudes, rechts und links waren schon am Nachmittag je zwanzig Konstabler untergebracht worden, die am Abende auf gegebenen Befehl die Säuberung der Galerie von eventuellen Lärmmachern zu besorgen hatten. Die Sicherheitsbehörde hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß an der Theaterkasse eine Person sechzig Galerietkarten zur heutigen Vorstellung gelöst hatte, und es war mit Bestimmtheit anzunehmen, daß diese Karten den Demonstranten Einlaß und Sitz verschaffen sollten. So war denn, wie dies bei ähnlichen Theaterstürmen immer der Fall zu sein pflegt, die Galerie der am schärfsten zu überwachende und zu schützende Theil des Zuschauerraumes. Ueberdies war beinahe das ganze Detektivkorps mobilisiert und auf verschiedene Plätze des Parquets, Balcons und der Galerie vertheilt worden. Gegen eventuelle Ruhestörungen auf der Straße, vor dem Theater, war in solcher Weise gesorgt, daß im Hofe der dem Lustspieltheater gegenüber gelegenen Hagenmacherschen Dampfmiühle ein beträchtliches Detachement Berittener und Fußpolizisten aufgestellt wurde, die dann im Nothfalle auf die Straße kommandirt worden wären. Den Oberbefehl über die ausgerückte Polizeitruppe führte Polizeirath Czajlik, der ebenso wie der Theaterinspektion führende Bezirkshauptmann Ludwig Tóth im Parquet des Zuschauerraumes sich aufhielt; auf dem Platze vor dem Theater führte der umsichtige und energische Stadthauptmann des V. Bezirks Dr. Desider Boda die Oberaufsicht und das Kollegium der leitenden Polizeibeamten wurde durch zwei der schneidigsten und bewährtesten Inspektoren, die Herren Bokelberg und Schmidt ergänzt. Die Mannschaft hatte ihre strikten Ordres und überdies war das regelmäßige polizeiliche Wachpersonal des Theaters heute verdoppelt worden.

Auf der Straße gab es für die Polizei wenig zu thun. Bald nach 7 Uhr Abends — die Vorstellung begann um halb 8 Uhr — begann das Theaterpublikum zu kommen, theils zu Fuß, theils zu Wagen, und die Unkommenen wurden in keiner Weise behelligt. Von „Demonstranten“ war auf der Straße keine Spur zu erblicken, und die zahlreichen Zeitungsberichterstatter, die in Erwartung von „Szenen“ vor dem Theater sich postirt hatten, konnten in aller Gemüthlichkeit ihre Cigaretten rauchen und mit dem Fabriziren guter und schlechter Witze über die zu erwartenden Ereignisse sich die Zeit vertreiben. Für vorherige Belustigung hatten übrigens auch die anonymen „Arrangeure“ der heutigen Theaterbege gesorgt. Es zirkulirten gedruckte gelbe Zettel mit schwarzem Trauerrand — das Schwarzgelb an sich sollte eine „witzige“ Anspielung auf die Wiener Schauspieler bedeuten. Der mit weniger Witz als Behagen verfaßte Text dieser Demonstrationssplakate en miniature lautete wie folgt:

„Ruch nach Wien!“

„Nix dács!!!“

„Keglevich, Faludi, Szécsi, Huneczut mindén, a mi bécsi.“

„Haas és Deutsch mulató! Etablissement Haas u. Deutsch!“

Pluj:

Die schauerlichste Reimorgie aber wurde auf einem ähnlichen schwarzgelben Zettel gefeiert, dessen „poetischer“ Text den folgenden Wortlaut hatte:

„Megjött Hohenfels Stella, „Üssön belo az istennyolla!“

Es ist halb 8 Uhr Abends. Die Vorstellung

soll ihren Anfang nehmen. In dem nur halb gefüllten Zuschauerraume verrieth kein äußeres Anzeichen den bevorstehenden Sturm. Die Physiognomie des Auditoriums unterscheidet sich nur darin von derjenigen des früheren deutschen Theaterpublikums, daß man viele Polizeiformen und auf der Galerie sowohl wie im Parquet viele junge Leute sieht, durch deren Abwesenheit der elegante Charakter des Publikums der früheren Vorstellungen durchaus nicht beeinträchtigt worden war. Der Vorhang geht in die Höhe — tiefe Stille und, wie es scheint, gespannte Aufmerksamkeit im Auditorium. Endlich kommt die Szene im ersten Akt, wo Jago und Rodrigo den Vater der Desdemona, den alten Brabantio, aus seiner nächtlichen Ruhe aufscheuchen. Kaum zeigte sich der von Herrn Altman — bekanntlich einem mittel-mäßigen Schauspieler — dargestellte Brabantio am Fenster, da geht eine unverkennbar ironische Applaus-salve durch's Haus. Das ist das Vorgeplänkel der Demonstrationen, in deren Kriegesplan der erste Abschnitt des Inhalts war, daß jeder Neuaufretende mit einem auf die Störung der Vorstellung berechneten Applaus bedacht werden soll. Folglich wiederholten sich diese ironischen Beifallskundgebungen, so oft ein neuer Akteur die Szene betritt. Das macht sich aber immer noch recht gemüthlich, und wenn auch die große Majorität des Publikums die selbst den Schauspielern unerwünschte Demonstrationen-claque niederzisiert, so kann gegen Beifallskundgebungen nicht einmal die Polizei einschreiten. Eines aber haben die Demonstranten schon erreicht. Die Stimmung wird im Auditorium sowohl wie auf der Bühne nervös, und man achtet nicht so sehr auf den Gang der Vorstellung als vielmehr auf das nicht leicht mißzuverstehende Benehmen der jungen Leute auf der Galerie und im Parquet.

Noch ein Umstand ist es, welcher namentlich das Parquetpublikum noch nervöser macht. Es verbreitet sich nämlich in der Atmosphäre des Parquets ein Odeur, welches nur bei den allerwenigsten Theaterbesuchern beliebt sein mag. Oben auf der Bühne ist die Szenerie eine venetianische. Unten im Parquet aber gemahnen die immer fühlbarer werdenden Gerüche am allerwenigsten an die Zauberdüfte der italienischen Flora. Doch genug des Euphemismus. Was Einem da unten in die Nase steigt — um es gerade herauszusagen —, ist ein infernalischer Gestank. Ein paar erfindungsreiche Mitglieder des Dekomités hatten sich und ihren Mitmenschen das Vergnügen geleistet, unter den Bänken eine erkleckliche Portion des in der Apotheke sprache unter der Bezeichnung Assa foetida bekannten Pulverchens zu verstecken, welchem durchaus nicht nachgesagt werden kann, daß es in gutem Geruche steht. Das Publikum theilte sich in zwei Theile: der eine rümpft die Nase, der andere hält das Schnupftuch davor. Außer diesem Geruche ist die Luft mit sogenannter Elektrizität geschwängert. Jedermann hat das Gefühl, daß ein Gewitter folgen werde.

Und der Sturm bricht faktisch los. Am Schluß der Dogenzene des ersten Aktes betritt die von Fräulein Wertheim dargestellte Desdemona die Szene. Das war der von den Veranstaltern der Bege insgeheim verabredete Moment zum — Loslegen. Wiederum wird in die Hände geklatscht, mit Fleiß und Ausdauer, aber diesmal mischte sich auch wüthes Geschrei in den Applaus und von der Galerie herab ertönen schrille Pfeiffe. Auch im Parquet ertönt von mehreren Seiten ein Gejohle. Oben auf der Galerie sitzt in der ersten Reihe ein schwarzbärtiger Mann, der wie besessen schreit und pfeift. Er hat mehrere Nachahmer in seiner Nachbarschaft. Und nun erbraunen Rufe: „Le a németekkel!“ „Magyarul, magyarul!“ „Abczug Bécs!“ „Nem kell a német banda!“ „Takarodjatok haza!“ „Ki a komisz truppal!“ „c. c. — alle Ausdrücke des ungarischen Schimpfleurthums durch's Haus. Inzwischen immer wieder schrille Pfeiffe und ein noch viel stärkeres Gegendemonstrieren seitens der eigentlichen Theaterbesucher, die mittlerweile, durch Nachzügler verstärkt, beinahe den ganzen Zuschauerraum gefüllt haben. Diese schrien: „Hinaus mit den Krachhals!“ „Ki velük!“ „Werft sie hinaus!“ Erregt springen die Leute von ihren Sitzen auf, man sieht allenthalben drohend geballte Fäuste. Auf der Bühne stehen die Schauspieler sprachlos, versteinert. Der Vorhang fällt, die Vorstellung ist unterbrochen. Das war der von den Demonstranten beabsichtigte Zweck, den sie nun erreicht zu haben vermeinen. Sie glauben nämlich, daß überhaupt nicht weiter gespielt wird. Für einen Moment herrscht Stille, dann aber geht der Vorhang wieder in die Höhe — die Aufführung nimmt ihren Fortgang. Das heißt, sie will ihren Fortgang nehmen, aber im Zuschauerraume bricht das Töhuwabohu von Neuem, und zwar mit verstärkter Gewalt los. Der oben erwähnte schwarze Mann auf der Galerie und seine „Gesinnungsgenossen“ pfeifen und brüllen wieder aus Leibeskraft, man sieht oben auf der Galerie Leiden-schaftliche, freilich ins Handgemenge aus-artende Szenen zwischen Demonstranten und Gegendemonstranten; selbst Frauen stürzen sich auf die Brücker und Pfeifer und wollen

dieselben am Lärmen verhindern; unten im Parquet und auf dem Balkon gibt es ähnliche heftige Szenen — all das dauert aber kaum länger als eine Minute, denn schon ist auf der Galerie der präzis und mit seiner Energie verblüffende Aufmarsch der Polizei erfolgt und auch im Parquet wälten die Detektivs und Polizeibeamten mit rücksichtsloser Strenge ihres schwierigen Amtes. Auf der Galerie strömen rechts und links die im Hinterhalt verborgenen Konstabler herein, jeder Einzelne von ihnen hat je einen der ärgsten Lärmhämmer ins Auge gefaßt, schon legt er ihm die Hand auf die Schulter und, von dem in seinem Gesichte gestörten Publikum unterstützt, bewerkstelligt sich die Hinausbeförderung und Abführung der Mordartenden mit bligartiger Geschwindigkeit. Daß dabei auch diverse Rüsse und Mippenstöße mitgehen, liegt in der Natur der Sache. Wie erwähnt, dauert jedoch diese Kulminationszene des Theaterbandals nur kaum eine Minute. Schon sind die Detektivs, von handfesten Konstablern eskortiert, auf der Straße und auf dem unfeindlichen Wege zur Stadthauptmannschaft des 5. Bezirks.

Auf die wenigen noch im Zuschauerraum verbliebenen Demonstranten war das überaus ergatte und energische Einschreiten der Polizei von geradezu niederschmetternder Wirkung. Noch einige, eher schüchtern als herausfordernd klingende magyarul- und Abzugsrufe, dann wird auf der Bühne ohne nennenswerthe Störung weitergespielt. Seitens der Krakehlsüchtigen werden nur mehr einige ziemlich schwache, ironisch sein sollende und mit Hochrufen begleitete Beifallstundgebungen unternommen; einige junge Herren leisten sich den Wig, mit dem Rücken gegen die Bühne gelehrt die Abendblätter zu lesen; ein junger Mann mit einem hohen, grauen Zylinderhut schreiet während der Vorstellung demonstrativ und dröhnenden Schrittes aus dem Saale hinaus und dann wieder herein und betreibt diese harmlose, aber störende Privatpassion so lange, bis er von der Polizei unsanft unter die Arme genommen und definitiv hinausgeschickt wird; am Anfang des dritten Aktes muß die Vorstellung in Folge des allzu geräuschvollen Benehmens eines antideutschen Parquetbesuchers abermals unterbrochen werden, da es einen neuen Tumult gibt. Der Lärmhämmer wird unter den stürmischen Entrüstungstundgebungen des Publikums aus dem Saale entfernt und nun erachten es auch die an den Fingern abzuzählenden, noch nicht verhafteten Mitglieder der Lärmhämmer für angezeigt, ohne besonderes Aufsehen zu verduften. In den Couloirs gibt es wohl noch einige Sämszenen und Verhaftungen, von denen man aber drinn im Zuschauerraum nichts merkt. Hier gibt es nur mehr wirklichen, aber im besten Sinne zu verstehenden, demonstrativen Beifall und stürmische Hervorrufe, und so geht es weiter bis zu dem erst um 1/12 Uhr erfolgten Schluß der Vorstellung.

Seitens der Polizei waren Straßendemonstrationen gegen die das Theater verlassenden Besucher befürchtet worden. Zu solchen Demonstrationen kam es aber überhaupt nicht und völlig unbehelligt verließ das Publikum nach dem aufregungsvollen Abend das Theater.

Die Herren Demonstranten haben, um unter den Theaterbesuchern eine Panik hervorzurufen, auf die Schienen der elektrischen Bahn vor dem Lustspieltheater mit Schießpulver gefüllte Knallpatronen gelegt, von denen aber nur eine explodirte. Die Polizisten bemerkten das „Attentat“, brachten den Waggon, welcher die Explosion verursacht hatte, zum Stillstehen und lasen die Patronen auf. Circa 20 Stück solcher übrigens blind gefüllter Patronen wurden als corpora delicti der Stadthauptmannschaft eingeliefert.

Das Polizeipressbureau veröffentlicht über die heutigen Demonstrationen das folgende *Sommunique*:

„Im Lustspieltheater haben heute mehrere auf der zweiten Galerie zerstreut placirte Individuen während des ersten Aufzuges durch häufiges unbegründetes Applaudiren demonstrirt. In der dritten Szene des zweiten Aufzuges eilten die Journalisten Ladislaus Fényes und Géza Hollósy auf die zweite Galerie und begannen dort zu pfeifen und Papiere zu reifen mit „Kusch nach Wien“, „Etablishement Haas u. Deutsch“ und anderen Aufschriften in das Parterre zu werfen. Der Journalist Arthur Neuhauser streute ein unbekanntes Pulver umher, worauf ein großer Standal, ein Pfeifen und Lärmen entstand. Die neben Hollósy sitzenden Frauen schlugen ihm ihre Operngläser und Fächer an den Kopf und insultirten ihn thätlich. Das Publikum gab seiner Entrüstung über das Betragen der Demonstranten energischen Ausdruck. Die atrapirten Standalmacher wurden zur Stadthauptmannschaft des 5. Bezirks stellig gemacht. Im Parquet erregten die Journalisten Mezei und Báttafi durch ihr auffälliges Benehmen die Entrüstung des Publikums und wiederholt wurden Rufe laut: „Man werfe sie hinaus!“

Die Namensliste der Verhafteten ist folgende:

Die Journalisten: Géza Hollósy, Arthur Neuhauser, Stephan Dörök, Alpád Kemplényi, Béla Sárkány, Adár Vidéki, Ladislaus Fényes jun., Stephan Kornai, Alpád Váhtor und Eugen Fehér; die Juristen Hugo Rosenthal und Eugen Prohaska, ferner die Uhrgehäufemacher Karl Kabela und Karl Faulhaber, der Schildermalergehilfe Franz Dhnmacht, der Küchenjunge Alexander Gavorilu und die Tagelöhner Johann Gárdos, Franz Schneider, Jakob Hatala und Stephan Bajza. Einzelne Demonstranten wurden aus dem Theater gewiesen, ohne daß dieselben zur Polizei stellig gemacht wurden. Es waren dies der Journalist Mezei und ein junger Mann Namens Báttafi, derselbe, von dem wir oben erwähnten, daß er durch sein Benehmen im Theater Vergerniß erregte.

Von den zur Polizei stellig gemachten Personen befinden sich zur Stunde — um halb 3 Uhr Nachts — die Meisten noch bei der Bezirkshauptmannschaft. Die bisher Verhörten wurden nach Feststellung ihrer Identität freigelassen. Um die Mitternachtsstunde hatten die Abgeordneten Karl Götvös und Ludwig Sentaller beim Oberstadthauptmann Rudnaya im Interesse der Verhafteten intervenirt, doch erklärte ihnen Herr v. Rudnay, daß Bezirkshauptmann Dr. Bodá plein pouvoir besitze und er — der Oberstadthauptmann — sich nicht veranlaßt sehe, den Verfügungen des Bezirkshauptmanns vorzugreifen.

Ueber die Aufführung selbst, welche die Shakespeare'sche Tragödie heute gefunden, läßt sich vom Standpunkte rein künstlerischer Kritik kein Urtheil fällen. Es war augenscheinlich, daß das Ensemble, welches ohnedies erst für den heutigen Abend eingesetzt worden war, angesichts der Vorgänge im Zuschauerraum seinen Halt verlor und daß die einzelnen Künstler in Folge der begreiflichen Aufregung, die sich ihrer bemächtigt hatte, an der vollen Entfaltung ihres Könnens behindert waren. Trotz der hemmenden äußeren Umstände konnten wir namentlich in Herrn Bonn, der den Jago darstellte, mit Vergnügen eine selbstständige, originelle Künstlerindividualität kennen lernen, einen Schauspieler von modernem Zuschnitt, der selbst Shakespeare im klaren Lichte des Realismus spielt. Herr Bonn hat sich von dem falschen Tone deklamatorischen Singsens, der die ältere Schauspieler'schule, selbst das ältere Burgtheater noch beherrscht, fast völlig emanzipirt; nur scheint er zuweilen in das andere Extrem zu verfallen und wird oft nüchtern, wo er bloß natürlich sein will. Das oben erwähnte ältere Burgtheater, das noch zahlreiche Verehrer hat, repräsentirte der — nach unserem Auffassen — unrichtig, aber in einem großen Zug einheitlich stilisirte Dethlo des Herrn Krastel. Einen sehr sympathischen Eindruck machte durch Wärme des Tons und die Anmuth der Erscheinung die Desdemona des Fr. Wertheim. Frau Köll (Emilie) ist uns als vorzügliche Sprecherin schon von wiederholten Gastspielen her bekannt. Die Staffage der übrigen Mitwirkenden trat heute in den Hintergrund. Wie wir schon erwähnt, fanden die Darbietungen der Künstler den lebhaftesten Beifall, der umso stürmischer geäußert wurde, als er zugleich als eine Reaktion des guten Geschmacks, vornehmer Bildung und des Pflichtbewußtseins der Gastfreundschaft gegenüber taktloser Gewaltthätigkeit erschien.

Theater, Kunst und Literatur.

In der heutigen Plenarsitzung der ungar. Akademie der Wissenschaften (Vorsitzender Baron Lorand Götvös) hielt Ladislaus Fényerpataky eine Denkrede über das verorbene ordentliche Mitglied, den ausgezeichneten Diplomatiker Kurialrichter Emerich Nagy. Sodann referirte Generalsekretär Koloman Szily über laufende Angelegenheiten. Die neugewählten Mitglieder haben Dankschreiben eingereicht; desgleichen dankt Graf Julius Andrássy für die Auszeichnung, daß sein Buch über den 1867er Ausgleich mit dem Sigmond Rödy'schen publizistischen Preise ausgezeichnet wurde. Andreas Mehwart dankt für die Zuerkennung des Wahrmann-Preises. Ulla Semere hat der Akademie das Porträt Bartholomäus Szemere's gesendet; Graf Béla Széchenyi stellt der Akademie eine Reihe von Reliquien seines Vaters, des „größten Ungars“ zur Verfügung. Die Akademie dankt den Spendern und wählte den Grafen Béla Széchenyi zum Präsidenten der mit der Ueberwachung der Széchenyi-Reliquien betrauten Kommission.

Er. Majestät hat anlässlich des Millenniums 6000 fl. für musikalische Preiskonkurrenzen gespendet, mit deren Durchführung der Unterrichtsminister den „Konkünstlerklub Franz List“ betraute. Die von diesem entsendete Jury (Edmund Mihalovich, Präses; Alexander Erkel, Julius Káldy, Raoul Mader und Victor v. Herzfeld) hat gestern über die eingelangten Konkurrenzwerke entschieden. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Um den Preis für eine ungarische Oper (2000 fl.) konkurrrten zwei Werke, doch ist keines preiswürdig. 2. Um den Preis für eine Symphonie (1000 fl.) bewarben sich vier Werke, von welchen das mit dem Motto „Alca inota est“ den

Preis erhielt; als Autor erwies sich Ernst Dolmányi. 3. Um den 500 fl.-Preis für ein Kammermusikstück konkurrrten vierzehn Werke, welches das mit dem Motto „Justitia“ versehene Streichquartett (Autor Béla Szerbados) den Preis erhielt; belobt wurden drei Werke. 4. Von den neun Bewerbern um den 500 fl.-Preis für eine Orchester-Overture gewann Ernst Dolmányi denselben. 5. Für eine Klavier-Sonate (5 Bewerber) erhielt Ulla Horváth einen 300 fl.-Preis. 6. Der 200 fl.-Preis (für eine ungarische Hhapsodie (zehn Bewerber) wird nicht hinausgegeben; desgleichen die für ein Kunst- und ein Volkslied ausgeschriebenen Preise.

Die Mitglieder des Burgtheaters werden morgen, Dienstag, im Lustspieltheater Goethe's „Egmont“ in folgender Rollenbesetzung geben: Graf Egmont — Herr Krastel, Wilhelm von Dranien — Herr Schöntag, Herzog von Alba — Herr Altman, Ferdinand — Herr Licho, Richard — Herr Korini, Silva — Herr Laube, Gomez — Herr Ramharter, Klärchen — Fr. Wertheim, Ihre Mutter — Frau Köll, Brackenburg — Herr Strauß, Svelt — Herr Karmel, Jetter — Herr Friedmann, Zimmermann — Herr Glernerberg, Seifenfeder — Herr Ungar, Bupel — Herr Feinbach, Kunjum — Herr Rofe, Banjen — Herr Bonn.

Offener Sprechsaal.*)

Fleischmann Katalin,
Budapest,
Abonyi Ignác,
Eger,
Jesyesek.

Bad Rajeczfürdö.

(Ungar.-Gastein.)
Eisenbahnstation: Zsolna, (Sillen) Ungaru. 35° C.
allanhaltige Eisenthermen. Höhenkurort. Modernst zubereitete Eisen-Moorbäder, ganz wie in Franzensbad.
Kaltwasser-Heilanstalt mit Dampf-Douchen und mit Dampfhammer.

Herr Adolf Gelb

am 30. d. M. gestorben und die Beerdigung am 1. Juni, Dienstag, halb 4 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes stattfindet.
Die trauernde Familie.



Von Fachautoritäten als Erstes für Selterswasser bestens empfohlen: Hauptniederlage
Mattoni & Wille Budapest, Teréz-körut 37 und Dianabad.

Popper József,

Kommerzielles Bureau für Arrangements etc.
Budapest, V.; Nagykorona-utca 3.

Mineralbrunnen zu Ober-Selters. Natürliches Selter-Wasser.

Das Wasser der Ober-Selterser Mineralquelle ist rühmlichst bekannt als Mineralwasser, besonders bei Krankheiten der Brust- und Halsorgane etc. Es stärkt die Nerven und stellt die Funktionen der Verdauungsorgane wieder her.
Vorräthig in den bekannten Mineralwasserhandlungen.

Ingenieur,

akademisch gebildeter Hochbau-Konstrukteur, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, Christ, der sich eine schöne Position schaffen will, wird betrefis Leitung eines Budapest'er Baugeschäftes engagirt. Offerte mit Referenzen unter „Selbstständige Kraft“ an **Haasentzlein & Vogler** (Seulus & Co.), **Borotya-utca 9.**

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Petersburger Besuch Faure's.

Petersburg, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Es bestätigt sich, daß der Gegenbesuch des Präsidenten Faure beim Czaren, welcher nach den bis vor kurzem bestandenen Dispositionen verschoben werden sollte, nun doch im Laufe des Sommers höchstwahrscheinlich in der

zweiten Hälfte des Juli stattfinden wird. Der genaue Termin des Besuchs und die Einzelheiten desselben sind jedoch noch nicht festgestellt.

Köln, 31. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Wie verlautet, trifft der Präsident der französischen Republik am 25. Juli hier ein. Präsident Faure wird, wie geplant, den Wasserweg benutzen.

Das preussische Vereinsgesetz.

Berlin, 31. Mai. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Das Haus und die Tribünen sind voll besetzt. Von den Ministern sind anwesend v. Bötticher, von der Necke und Schönstedt.

Bei der dritten Berathung der Vereinsgesetznovelle wird der wieder-eingebrachte Antrag der Freikonservativen gegen anarchistische und sozialdemokratische Versammlungen mit 207 gegen 188 Stimmen abgelehnt. (Langanhaltender Beifall links. Zwischen rechts.) Für den Antrag stimmten die Freikonservativen und die Konservativen mit Ausnahme Stöcker's. Das Haus nimmt sodann die Vereinsgesetznovellen in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an. Von allen Abänderungsanträgen wurde nur ein unwesentlicher Antrag des Abgeordneten Lohmann angenommen. Vor der Gesamtstimmung erklärt Graf Limburg-Sturum, die Konservativen werden in der Gesamtstimmung nur deshalb für das Gesetz in der nunmehrigen Gestalt stimmen, damit dasselbe an das Herrenhaus gelange und dadurch die Möglichkeit geschaffen werde, daß dort und dann auch im Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage wieder hergestellt werde. Der Präsident bemerkt, daß, da das Gesetz eine Verfassungsänderung enthält, nach 21 Tagen eine nochmalige Abstimmung stattfinden müsse. Die Vereinsgesetznovelle wurde sodann in der Gesamtstimmung gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen angenommen.

Berlin, 31. Mai. Bei der Schlußabstimmung über die Vereinsgesetznovelle im Abgeordnetenhaus stimmten auch die Polen gegen das Vereinsgesetz. Der Antrag Lohmann, durch den allein die Beschlüsse der zweiten Lesung abgeändert wurden, erleichtert das Amt des Vorsitzenden in politischen Versammlungen, wo Mitglieder jährlig angetroffen werden. Ein Antrag Nicker's, wonach die Frauen in Bezug auf politische Vereine und Versammlungen den Männern gleichgestellt werden sollten, wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen abgelehnt.

Die griechisch-türkische Affaire.

Frankfurt a. M., 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Ueber die gegenwärtige Stimmung der Bevölkerung auf Kreta wird der „Kff. Ztg.“ aus Athen gemeldet: Während die Christen gegen die Deutschen sehr erbittert sind, ist die österreichisch-ungarische Besatzung sehr beliebt und sind die österreichisch-ungarische Soldaten sehr gerne gesehen. Diese Stimmung ist zum großen Theil auf die Beliebtheit des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls J. v. Pintér zurückzuführen, dem auch die Deutschen großen Dank schulden für die Unterstützung, die er ihnen in gefährlicher Zeit in so hohem Maße zutheil werden ließ. Die österreichisch-ungarischen Soldaten fühlen sich in der Stadt sehr wohl. Sie bewohnen die türkische Schule, aus der allabendlich fröhliche Lieder erklingen, welche auch Lewfik Pascha, der an der gegenüberliegenden Seite des Hafens wohnt, gerne anhört. Ganz besonders wird hervorgehoben, daß die österreichisch-ungarischen Soldaten niemals in einer Kneipe zu sehen sind.

Rom, 31. Mai. (Kammer.) Minister des Aeußern Marchese Visconti-Venosta sagt in Beantwortung einer Interpellation Imbriani's, das Konzert der Mächte habe Europa eine Sicherheit gegeben, die es sonst nicht gehabt hätte. Es habe den griechisch-türkischen Konflikt nicht verhindern können, wohl aber die Gefahr für Europa beschworen. Die Aufrechterhaltung der Blokade Kretas sei aus Erwägungen der Humanität und Politik erfolgt, da der Abzug der internationalen Truppen neue Megeleien zur Folge gehabt hätte. Wenn die Mächte Kreta den Schicksalen des Krieges überlassen hätte, so wäre es heute schwierig, über seine Freiheit und Autonomie zu berathen. Die Mächte hätten nunmehr beschlossen, durch ihre Vermittlung die Folgen des Krieges abzumildern und für Kreta ein ihren früheren Erklärungen entsprechendes Regime zu erlangen. Das Ziel,

das die italienische Regierung erreicht zu sehen wünsche, sei eine dauernde Pazifikation. Bezüglich Kretas werde sie diejenigen Beschlüsse unterstützen, welche die Versicherung geben, daß man sich nicht demnächst wieder denselben Schwierigkeiten gegenüber befinden werde. Sie werde also trachten, der Sache des Friedens zu dienen, die von der Sache der Menschlichkeit und Gerechtigkeit nicht zu trennen sei.

Imbriani erklärt sich von der Beantwortung seiner Interpellation nicht befriedigt und behält sich vor, demnächst eine Motion einzubringen.

Konstantinopel, 31. Mai. Die Schwierigkeiten wegen des Waffenstillstandes sind noch nicht behoben. Von griechischer Seite wird behauptet, einen solchen bereits abgejoffen zu haben, und daß nur über die Dauer derselben divergirende Anschauungen obwalten können. Die Griechen erheben die Beschuldigung, daß von türkischer Seite ein Angriff vorbereitet werde, während türkischerseits die Griechen beschuldigt werden, Lamia und andere Orte zu besetzen und mit Truppen zu verstärken.

Der Prozeß Tausch.

Berlin, 31. Mai. Botischer Graf Gulemburg sagt aus, er habe Tausch in Abbazia kennen gelernt. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß er demselben gesagt habe, er solle, wenn er einmal etwas Interessantes wisse, ihm dasselbe mittheilen. Der Zeuge habe in Steetin dafür gesorgt, daß Tausch auf die österreichische Ordensliste gesetzt werde und ihn zur Verleumdung schriftlich beglückwünscht, weil er Tausch als einen vortrefflichen und liebenswürdigen Menschen kennen gelernt habe. Als Zeuge dem Ausschnitt aus der „Welt am Montag“ erhielt, habe er nicht den Eindruck einer besonderen Intrigue gehabt.

Rechtsanwalt Lubczinski legt die Vertbeidigung Lühows nieder, erklärt sich aber nach späteren Verhandlungen wieder bereit, die Vertbeidigung weiterzuführen.

Generalsekretär Wäckerle stellt Tausch ein gutes Zeugnis aus und macht Mittheilung über die verschiedenen Beziehungen der „Politischen Nachrichten“ und dem Centralverbande der Industriellen.

Polizeipräsident v. Windheim legt die Einrichtungen der politischen Polizei dar. Dem Kriminalkommissär sei der Natur der Sache nach ein weiter Spielraum gelassen. Er glaube, Tausch war nicht verpflichtet, den Fall Kuffusch dem Polizeipräsidenten anzuzeigen. Es wäre dies aber ein Akt der eigenen Sicherheit für den Kommissär gewesen. Von der Verichtigung des Artikels im „Tageblatt“ sei zwischen ihm und Tausch keine Rede gewesen. Der Artikel wurde keine besondere Bedeutung beigegeben. Warum er (Windheim) dem Minister Köller keine Mittheilung über die Beauftragung des Tausch durch das Kriegsministerium machte, könne er nicht mehr angeben. Tausch sei jedenfalls in dieser Beziehung schuldlos. Nach ausführlicher Befundung des guten Lemundes für Tausch, erklärt Polizeipräsident v. Windheim, von der Kuffuschquittung eist in der Hauptverhandlung des Prozeßes Lühow Kenntniß erhalten zu haben.

Rechtsanwalt Lubczinski findet, daß die letzte Bemerkung Windheim's mit der Aeußerung des Oberstaatsanwaltes im Prozeße Lühow-Redert in Widerspruch stehe und bittet um Aufklärung. — Der Oberstaatsanwalt weist dies als Provokation zurück.

Auf Befragen erklärt v. Windheim, er sei allerdings der Ansicht gewesen, der Artikel Redert's sei nicht aus den Fingern gezogen gewesen.

Rechtsanwalt Lubczinski kündigt an, er werde im Maidoyer anführen, die Polizei bediene sich für ihre Zwecke auch gefälschter Briefe. Der Journalist Webedind habe einen solchen gefälschten Brief erhalten, um ihn zur Ueberlassung eines Exemplars seiner Korrespondenz zu veranlassen. — Der Oberstaatsanwalt erklärte, er nehme an, daß der Verteidiger diese Angelegenheit nur heranziehe, um Sensation zu erregen, da er doch mit demselben vereinbart habe, dieses polizeiliche Bedeutung entbehrenden Vorganges keine Erwähnung zu thun. — Rechtsanwalt Lubczinski protestirt in erregter Weise dagegen.

Der Rechtsanwalt Sello erklärt, jetzt ein aktuelles Interesse an der Sache zu haben. — Nach einer Kontroverse mit dem Oberstaatsanwalt erklärt Lubczinski, die Vertbeidigung niederzulegen und verläßt den Saal. Hierauf tritt eine Pause ein.

Fünfkirchen, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) In der Gemeinde Kis-Köheg ist der Damm der Donau durchbrochen worden und sechzig Häuser sind überfluthet, von denen 36 vollständig zerstört sind. Die Bevölkerung flüchtete. Der Schaden ist bedeutend. Gegenwärtig ist das Wasser in Abnahme begriffen.

Urad, 31. Mai. Bei Szajol hemmt der Dammbruch den Verkehr, doch wird derselbe durch Umsteigen aufrechterhalten. Mit dem Nachmittagsseilzuge, der dreistündige Verspätung hatte, reiste die Herzogin Victoria von Hessen-Darmstadt, die Schwester des rumänischen Thronfolgers, und Hofmeister Bar. Nidjesel.

Uptó-Szent-Miklós, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) An der heute unter Vorhals des

Obergespanns Ludwig v. Kürthy stattgehabten Kongregation wurde auf Antrag des Obergespanns ab des schweren Verlustes, welchen die Herrscherfamilie durch den tragischen Tod der Herzogin von Kleinaeon erlitt, an Ihre Majestäten die Absendung einer Beileidsadresse beschlossen. — Der Regierung wird anlässlich der Unterbreitung des Gesegentwurfes über die Militär-Bildungsanstalt eine Begrüßungsadresse abgeschickt. — Die Kongregation sprach sich mit Stimmenmehrheit gegen die Erhöhung der Quote aus.

Urad, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Die durch die Regengüsse angeschwollenen Bäche sind bei Kis-Köheg aus den Ufern getreten. Der Wassererschwall durchbrach die Dämme und setzte die ganze Gemarkung der Ortshast unter Wasser. In Salmagy stehen mehrere Gassen unter Wasser. Viele Brücken an der Landstraße sind stark ruiniert. Der Chef des Staatsbauamtes Keller hat sich auf den Schauplatz der Ueberschwemmung begeben.

Temesvár, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Auf dem Vormittags aus Budapest hier anlangenden Schusszug wurden in der Gegend vor Kifinda auf offener Straße Schüsse abgefeuert. Eine Kugel durchbohrte das Doppelfenster eines Coupés erster Klasse und blieb im Pfand stecken. Von den Passagieren wurde Niemand getroffen. Eine Gerichtskommission begab sich behufs Feststellung des Thatbestandes mittelst Draufin an Ort und Stelle.

Neapel, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Im Verlaufe der Untersuchung gegen das Kindersyllin St. Annunziata wurde festgestellt, daß mehrere Kinder vergiftet wurden. Vier Ammen wurden mit ansteckenden Krankheiten behaftet befunden. Von den jährlichen Einnahmen des Instituts per 500,000 Lire wurden 350,000 Lire gestohlen.

Bukarest, 31. Mai. Das Nachmittags ausgegebene Bulletin über das Befinden des Prinzen Thronfolgers besagt: Zustand sehr befriedigend. Schlaf ruhig. Puls gut. Athmung tief und regelmäßig. Temperatur seit Früh noch gesunken. Das Thermometer zeigt 37.4.

Frankfurt, 31. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 308.37, Südbahnaktien 75%, Staatsbahn 305.75, Apera, ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ung. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Still.

Paris, 31. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.57, Vierprozentige Rente 106.25, Italiener 94.35, österreichische Bodenkredit 1290.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 765.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 101.75, vierprozentige österreichische Goldrente 104.50, Apera, ungarische Goldrente —, Ottomanbank 553.—, türkische Tabakaktien 339.—, Banque de Paris 857.—, österr. Länderbank 512.—, Alpine Montan 210.—, Feil.

Urad, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Auisig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 65 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 75 kr. — Tendenz flau.

Hamburg, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 70 Pf., per Juli 8 M. 75 Pf., per August 8 M. 85 Pf., per neue Campagne 1897 8 M. 92 Pf. — Tendenz flau.

Wiener Börse vom 31. Mai.

In Folge der mit der Ausbeiterung des Wetters zusammenhängenden Besserung der Einteausichten verkehrte die heutige Börse in freundlicher Stimmung, ohne daß die Fraktionen zwischen griechischen und türkischen Truppen irgend welche Beachtung gefunden hätten. — Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm.) and Geld. Lists various financial instruments and their values.

Nach Schluß der Mittagsbörse liebten: Oesterreichische Kreditaktien 362.62, ungarische Kreditaktien 403, Anglobank-Aktien 160.75, Bankverein 258.50, Unionbank 302.50, Länderbank 289.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 354.25, Lombarden 76.25, Elbethal 266.50, Nordwestbahn 262, Rimau-Maraner 248.75, Tabakaktien 162.50, Alpine 97.90, Laurent 101.95, ungarische Kronenrente 99.85, Türkenloje 57.90, Marknoten 58.65 per Kasse, 58.67 per Ultimo, Napoleond'or 9.52.

Gerausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Druckort: „Banaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

J. SEMLER,
kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant
BUDAPEST,
Ecke Wiener- und Deák-gasse.
Eleganteste Neuheiten in Hochsommerstoffen für Herrenanzüge, Nouveautés in echt englischen Lawn tennis-Stoffen. Englische Himalaya-Reiseplacids und Wagendecken. Beste Qualitäten in Tiroler Herren- und Damenloden.

MÖBEL
auf Raten!
Dósa Kálmán
Elisabethplatz Nr. 18, 1. Stock.
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

Orientalische Pillen,
verleihen zart gebaute schwächlichen Frauen und Mädchen schöne Körperfülle, volle Form und Schönheit der Büste.
1 Dose 3 fl.
Zu beziehen:
L. Verles, Adler-Apothek
Lugos Nr. 150, Banat.

Brantwein- u. Liqueur-Erzenger,
welche auf bestem Wege leicht und gut Rum, Slivowitz, Treber, Lager, sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben ich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämierte österreichische Celer-, Essenz- und Kompositionen-Fabrik von
Jac. Ripper & Bruder,
Budapest, Trommelgasse Nr. 1.
zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis u. franco erhalten.
Solide Vertreter werden gesucht

Unerreicht
sind und bleiben immer die
Premier - Fahrräder,
weil nur diese allein aus
Helical-Rohr
gebaut sind und mit
höchster Widerstandsfähigkeit vollkommene Präcision, gediegenste Konstruktion und leichtesten Lauf
vereinigen.
The Premier Cycle Co. Ltd.
(Millmann, Herbert & Cooper).
Werke in:
EGER COVENTRY DOOS
(Böhmen) (England) (bei Nürnberg).
Jahresproduktion 60.000 Stück. - Kataloge gratis und franco.
Alleinige Niederlage bei:
Herbster Károly,
Budapest, Karlsring 9.

Weg mit allen Gummi-SPEZIALITÄTEN.
Die sensationelle Erfindung des Dr. med. F. J. Justus, der „ATOKOS“, welcher in allen Staaten gesetzlich geschützt ist, wurde auch in Ungarn unter Nr. 7313 patentiert.
Prospecte versendet nach vorheriger Einfindung von 20 kr. Marten die Hauptniederlage für Ungarn:
LEO GRUBER & Co.,
Budapest, 7. Bezirk, Karlsring Nr. 7.
Distrikt-Verkauf.

Szarax-Crème
Trocken-Crème
VÉDJEGY-SCHUTZMARKE!
Neue Erfindung!
Trocken-Crème.
Kleiner Beutel 55 kr., großer fl. 1, Doppel-Zweig fl. 2, zu haben in Apotheken u. Geschäften.
Millennium-Ausstellung! 1896 mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert
Sollkommen giftlos, reich und sicher wirkend
Stufen- und Schwabenkäfer-Vertilgungsmittel.
Preis: 1 große Schachtel 5 fl. 23, fl. 1, 1 kleine Schachtel 55 kr.

Fulgurin
ist die einzige Giftigkeit, welche, ohne Schaden zu verursachen, die Mangelkrankheit des Weizenstrohens tödtlich macht.
Preis: 1 große Schachtel 5 fl. 23, fl. 1, 1 kleine Schachtel 55 kr.

Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel (Fulgurin)
Preis: 1 große Schachtel 5 fl. 23, fl. 1, 1 kleine Schachtel 55 kr.

B. REISS,
Fabrikanten
Budapest,
VII., Königsgasse 41,
ersten Stock,
wohin alle briefliche Aufträge zu richten sind, und worauf genau zu achten ist, um jeden Verstoß zu vermeiden!

Nicht ganz 4 Kreuzer kostet's,
1 Hühnerauge
ohne zu schneiden u. zu brennen schmerzlos und gefahrlos zu entfernen durch die von mir erfundenen **Thilophag-Platten** genannten Hühneraugenplättchen. 1 Couvert mit 12 Stück kostet 45 kr. In bekommen in den meisten Apotheken und Drogeriehandlungen. im Hauptdepot **Joseph v. Török,** Apoth. Königsgasse 12 u. direkt beim Erfinder, dem vom hohen Minist. befugten Hühneraugen-Operateur **Alexander Freund** in Ledenburg.

Jakob & Josef Kohn
k. k. ausschl. priv.
Fabriken für Möbel aus massiv gebogenem **HOLZE.**
Budapest, 5. Bezirk, Franz Josephplatz 3, Dianabadgebäude 1. Stock.
Spezialität.
Vollständige Wohnungseinrichtungen in Brandtechnik neuester Erfindung.
Leichtes Gewicht, dauerhafte Konstruktion, für Heberbedlungen besonders geeignet.
Preis eines Schlafzimmersmobils fl. 250.-
Preis eines Esszimmers mit 12 Stühlen fl. 300.-
Illustrirte Kataloge gratis und franco.

Auffallend
schöne und billige Kleider, Jaquets und Krügen lagern und nach Maß.
Elegante englische Toilette . . . fl. 25
„ Strassen-Toilette . . . „ 20.
„ Seiden-Toilette . . . „ 30.
„ Voil-Delain-Toilette . . . „ 15.
„ englische Crep-Toilette „ 12.
„ engl. Wasch- oder Rob-Seide-Toilette . . . „ 25.
Damen-Modewaarenhaus ersten Ranges
Farkas testvérek,
Budapest, Kerepesi-ut 18. sz. (vis-à-vis Café Balaton).
Trauerkleider in bester Ausführung werden binnen 6 Stunden verfertigt.

Dr. Friedr. Lengiel's BIRKENBALSAM
empfohlen von Prof. Dr. med. Raspi, Universitätsprokurator in Wien, und Prof. Pyeffuch in London.
Nach erprobtem Verfahren dargestellt aus dem von Alters her als ein ausgezeichnetes Schönheitsmittel bekannten vegetabilischen Stoffe der Birke, wirkt abschuppend und glättet alle im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben, entfernt **Sommersprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser** und alle **Unreinheiten** der Haut in kürzester Zeit und verleiht der Gesichtshaut ein jugendliches, liebliches Kolort. Man achte auf den Namen **Dr. Friedr. Lengiel** und auf die vorstehende Schutzmarke.
Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung fl. 1.50.
Zur Unterstützung der Wirkung des Birkenbalsams ist Dr. Friedr. Lengiel's **Benzoe-Seife** per Stück 60 kr. Depot in Budapest bei Joseph v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.

Preisgekrönt.
Die erste ungarische f. f. priv. **Fabrik von tragbaren Eiskellern**
des **SACHS ARWIN,**
Budapest, Fabrik: **József-körut 16.** Niederlage **Kerepesi-straße 40,** gegen über dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate prämiert mit der großen Millennium Medaille, zur Kühlung von **Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen** etc., sowie ihre **Refrigeratoren** und **Maschinen** zu besserer Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischen **Metall-Mouffe- und Selbst-Mouffe-Pippen** und **Paß-Spunden** (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preiscontante werden franco zugefendet. Lager von **Fleischmann'schen** Milchtransport-Kannen zu Originalpreisen.

K. u. k. österreichisch-ungarisches Privilegium.
Wiatschka's amerkannt bester Fliegenleim
ist gegen die **Fliegen-Plage**
das einfachste Radikalmittel. Zu haben in Dosen 4, 6, 10, 20, 50 kr. und fl. 1 in Drogerien, Spezereigeschäften u. direkt bei **Josef Wiatschka** Mährisch-Schönberg. Bitte nehmen Sie nur **WIATSCKA'S** patentirten Fliegenleim mit gesetzlich geschützter Etikette; derselbe ist auch zum Schwaben- und Mäusefangen vorzüglich.

Eigene Erzeugung von Turngeräthen und Hängematten,
orig. engl.
Lawn Tennis und Gesellschafts-Spiele.
Pferdencke, Wäscheleine aus weissem Gaus, Gurten, Schläuche, Eimer, Säde, Plagen, Spagete, Gausfäden und alle Sorten Netze.
SEFFER ANTAL,
Seilerwaren-Fabrikant,
Budapest, IV., (Károly-kaszárnya), **Károly-u. 12.**
Kostenüberschläge für Turnhallen gratis.

GUMMI!
Original Pariser Gummi- und Gipsplatten, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übertrafen, ver Ds. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Bouts ander (fl. 1) fl. 3 und 4, fertige Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen- u. Herren-Handschuhe fl. 2, nach Prof. Meninger fl. 2.50 per Stück. Zusenderinnen so laut ausführlichem Preiscontant. Verleumdung direkt.
J. REIF, Wien,
I., Brandstätte 3.
Prothetische Muster-Kollektionen für Herren kostet fl. 5.
Preislisten in verschlossenem Couvert gratis.

Jod-Soofbad **BAD HALL** Ober-Österreich.
Stärke Jod-Soof des Kontinentes gegen **Thyrophlose** und alle allgemeinen und speziellen Hebel, bei welchen Jod ein wichtiger Faktor ist. Versäulichte Kur-Einrichtungen (Wäber u. Trinkkur, Einbathungen, Inhalationen, Massage, etc.) Sehr günstige klimatische Verhältnisse: Dalmatien, Meeresküste über dem Meeresspiegel. Saison vom **15. Mai bis 30. September.** (Bäder werden auch vom 1. bis 15. Mai verabschiedet). Ausführliche Prospekt in mehreren Sprachen durch die **Kurverwaltung in BAD HALL.**

Jaquets
Maß.
1. 25
" 20
" 30
" 15
" 12
" 25
Ranges
ek,
18. sz.

sführung
n 6 Stan-
rdigt.
M
sprokud-
n Alters
n vegeta-
tätter alle
arben
ernale
Zeit und
an achte
nako.
Lenglet's
otheker.

40, gegen
mit der
Fleisch,
dessen Erzeu-
den praktisch-
e für Bier),
eicourante
ort-Kannen

natten,

Spiele.

me aus wei-
n, Schläuche,
en, Spagatte,
Sorten Nege.

NTAL,
ritslager,
oly-a. 12.
ratis.

en Wirtse-
n. R. 1,
3 und 4,
Zammen-
er 2. 70
Courant.

en,

Ober-
Cestereich,
hulose und
ein wichtig-
en (Wäber-
ge, Kette),
Beizecont
tember.
t.
die
BALL.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Mai.

*** Die Reform des hauptstädtischen Gesetzes** steht bekanntlich schon seit Jahren auf der Tagesordnung. Bekanntlich hat Bürgermeister Márkus eine unserer besten administrativen Kräfte, den Bezirksvorsteher Hanvay mit der Ausarbeitung eines neuen Entwurfes betraut. Hanvay ist diesem Auftrage nachgekommen und hat sein Elaborat, dessen Verhandlung übrigens erst im Herbst erfolgt, dem Bürgermeister bereits eingereicht. Eine der wichtigsten Reformen ist die Schaffung einer Verkehrssektion, während (in Folge der Dezentralisation des Steuerwesens) die Steuersektion aufgegeben werden soll.

*** Weibliche Schuldirektoren.** Die hauptstädtischen Lehrerinnen haben dem Magistrat ein Memorandum überreicht, mit der Bitte, in Zukunft in Erledigung gelangende Direktorsstellen bei Mädchenschulen ausschließlich mit weiblichen Lehrkräften zu besetzen.

*** Hauptstädtische Finanzkommission.** In der heutigen Sitzung dieser Kommission stellte Repräsentant Kurfürst an den Vorsitzenden das Ersuchen, die Bezirksvorsteher veranlassen zu wollen, daß sie die schamlosen, die Jugend demoralisierenden obszönen Bilder aus den Schaufenstern der Spitzer und Antiquare beseitigen mögen. Der Vorsitzende Bezirksvorsteher Haberhauer versprach, sein Möglichstes thun zu wollen, damit diesem Skandal ein Ende gemacht werde. Die Gegenstände der Tagesordnung wurden hierauf folgendermaßen erledigt; Der für die Bezirksvorstellungen erhobene Budgetkredit werde der Vorlage entsprechend vertheilt. — Nachgewiesen wurde die Bedeutung für 194,000 fl., welche zum Bau einer an der Ecke der Erdelyi- und der Homokasse aufzuführenden Schule benötigt werden. — Ein Offert der Neufüßter Ziegel- und Kalkbrennerei-Aktiengesellschaft, die Beschaffung eines zur Materialgewinnung geeigneten Grundstücks betreffend, wurde abgelehnt. Die übrigen Vorlagen waren von untergeordneter Bedeutung.

*** Expropriation.** Zu der mit dem Bau der Schwurplatzbrücke in Verbindung stehenden Inuerstädter Regulierung ist auch die Erwerbung des Hauses der Witwe Johann Raffelits geb. Schaudel, Ecke der Stadthausgasse und des Rosenplatzes Nr. 131, erforderlich. Da der für dieses Haus offerirte Kaufpreis von 179,500 fl. nicht angenommen wurde, so hat der Handelsminister dem Bau Rath das Expropriationsrecht erteilt.

*** In der Barossagasse** wurden bereits zahlreiche Neubauten in die Regulierungslinie gerückt. In die Regulierungslinie sollen aber noch mehrere ältere Häuser, welche bis jetzt die Regelung des Straßenniveaus und die Pflasterung verhindern. Die Pflasterung ist auf 150,000 fl. veranschlagt und sollen diese Kosten aus Anlehensgeldern gedeckt werden. Um diese Arbeiten durchführen zu können, hat der Magistrat das Ingenieuramt angewiesen, einen Ausweis und die Kostenberechnung jener Häuser vorzulegen, welche noch in die neue Regulierungslinie der Barossagasse fallen; vor mehreren Jahren wurden diese Häuser auf 170,000 fl. geschätzt.

*** Die Friedhofs-Direktion** gibt zur Orientierung des Publikums bekannt, daß an Sonn- und Feiertagen keinerlei Arbeiten in den Friedhöfen gestattet werden. Geldsendungen für das Bewahren und Begießen der Gräber sind direkt an die Direktion zu richten. Da in den Friedhöfen die Blumendiebstähle überhandnehmen, wurde veranlaßt, daß alle Personen, welche bei dem Abreißen von Blumen betreten werden, sofort der Polizei behufs Verhaftung zugeführt werden können.

*** Für die Singhalsballe** im neuen Volkswaldchen wird um die Ermäßigung der statistischen Produktionssteuer angefleht, die an Wochentagen höher als die — Einnahmen sind.

*** Genehmigung.** Der Minister des Innern hat den Beschluß der Generalversammlung, wonach dem Direktor des Kisfaludy-Theaters in Ulfos eine Subvention von 6000 Gulden votirt wurde, genehmigt.

*** Die Steuerbemessungskommissionen** verhandeln Dienstag, 1. Juni, folgende Steueranträge der III. Klasse: V. Bezirk: Nr. 1062 bis 1144 und Nr. 1145 bis 1154 (Kohárygasse Nr. 19, 21, Mondgasse Nr. 16, 18, 22 und Leopoldring Nr. 19, 21, 23 und 25) und die direkt Vorgeladenen; VI. Bezirk: Nr. 3969 bis 3998; VII. Bezirk: die direkt Vorgeladenen; VIII. Bezirk: Nr. 6488 bis 6572; IX. Bezirk: die unter den neuen Grundbuchnummern 7957 bis 7992 zusammengeschriebenen Vorgeladenen der III. Klasse.

Der Kapitalist.

Die Investitions-Anleihe.

Budapest, 31. Mai.

Handelsminister Baron Dániel wird demnächst einen Gesetzentwurf über die Investitionen der ungarischen Staatsbahnen und über deren Bedienung im Abgeordnetenhaus einreichen. Der Gesetzentwurf verlangt die Bewilligung von 123 Millionen Gulden, von welchen rund 100 Millionen für in Zukunft — höchstens binnen 10 Jahren — zu bewerkstelligende Investitionen bestimmt sind, 23 Millionen hievon werden auf die Tilgung des größeren Theiles jener schwebenden Schulden verwendet, welche aus der Gebahrung früherer Jahre herkommen. Zweifelsohne ist die Summe, welche die Regierung beansprucht, sehr bedeutend; doch ist andererseits auch konstatirt, daß die geplanten Investitionen, obgleich dieselben mehrere Jahre hin-

durch zur Ausführung gelangen, ohne Ausnahme derartige sind, welche einem auch heute schon fühlbaren Bedürfnisse entsprechen. Auch tritt der Gesetzentwurf nicht mit der Prätension auf, für die Befriedigung aller jener Ansprüche, welche sich in den nächsten zehn Jahren bei den k. ung. Staatsbahnen entwickeln können.

Das Hauptverdienst des Gesetzentwurfes ist, in die Eisenbahn-Investitionen Ordnung zu bringen und ein Programm festzustellen, welches mit der Natur der Erfordernisse und mit deren Dringlichkeit rechnet, und die Befriedigung der Investitionsansprüche, welche durch die Entwicklung des Verkehrs bedingt werden, von der Gestaltung der Ergebnisse des Staatshaushaltes unabhängig macht. Ueberhaupt besitzt dieses programmemäßige Vorgehen den großen Vortheil, daß Alles zur rechten Zeit und in der geeigneten Reihenfolge geschieht, so daß Alles ökonomischer und zweckmäßiger durchgeführt werden kann. Dieses Programm beruht auf vollkommen positiver Basis, auf der der bereits erkannten Bedürfnisse. Das geht aus den Beträgen hervor, welche für einzelne Betriebsausrüstungen beansprucht werden. Es ist schon lange bekannt, daß die empfindlichste Seite der ungarischen Staatsbahnen die Werkstätten, Zugbeförderungsanstalten und die Fahrzeugbetriebsmittel bilden, die der großen Abnutzung ausgelegten Betriebsmittel und die zur Reparatur derselben dienenden Werkstätten. Für diese zwei Zwecke soll auch mehr als die Hälfte der 100 Millionen verwendet werden; auf Werkstätten 23 Millionen, auf Verkehrs- und Betriebsmittel 39.425,000 Gulden; überdies gibt es noch zwei bedeutendere Zwecke, und zwar für die zweite Geleise und für Linienumgestaltungen 13.650,000 fl., für Erweiterung von Bahnhöfen und Aufnahmsgebäuden 17.105,000 Gulden, für den Bau einiger größerer Eisenbahnbauwerke 2 Millionen und für kleinere Investitionen und Ausrüstungen 4.750,000 fl.

Das ist der Rahmen des Programms, welcher auf den ersten Blick nicht sehr weit erscheint, der aber derartig aufgestellt ist, daß die Durchführung dieser Arbeiten der Eisenbahngeldhaltung und im Eisenbahndienste eine große Stütze bedeuten, zugleich aber auch das Rückgrat für weitere Investitionen bilden wird, deren Nothwendigkeit sich in Zukunft ergeben könnte. Die Kosten neuer Linien sind gänzlich aus dem Programm ausgelassen, weil die Regierung mit dem Bau neuer Linien dieses Programms, dessen einziger Zweck es ist, daß der Betriebsdienst zur pünktlichen Lösung seiner Aufgaben befähigt werde, nicht beschweren wollte.

Für die Durchführung des Programms eröffnen sich auch in finanzieller Beziehung günstige Aussichten. Vorläufig ist zur Tilgung älterer Schulden und für die im laufenden Jahre durchzuführen den Investitionen die Beschaffung von 43 Millionen notwendig, zu welchem Zwecke die Regierung die Emission 3% perzentiger steuerfreier Kronenrente in Aussicht genommen hat. Bei den übrigen Beträgen wird die Regierung frei wählen können, ob sie das Erforderniß durch neue Emissionen oder im Rahmen des Budgets decken will. Durch die Rückzahlung der höher verzinslichen älteren Schulden wird das Budget derart entlastet, daß es außer den Zinsen für die 43 Millionen auch die Investitionsraten tragen kann, ohne in größerer Maße in Anspruch genommen zu werden als in der Zeit der ehemaligen Nachtragskredite. Es wäre zu wünschen, daß der Gesetzentwurf je eher der Sanktion entgegengeführt werden könne, da die ehebaldige Durchführung des Programms sowohl vom Gesichtspunkte des Eisenbahnbetriebes wie auch vom finanziellen Gesichtspunkte in gleicher Weise wünschenswerth ist.

* Ungarischer Außenhandel im Monat April.

Der gesammte Import betrug nach den vom statistischen Landesbureau veröffentlichten Daten im Monat April 21,287 Stück im Gewichte von 2.728,698 Mtr., der Export hingegen 206,894 Stück im Gewichte von 4.072,706 Mtr. Der Verkehr war daher in beiden Richtungen günstiger als im vorigen Monat. Gegenüber dem April 1896 war der Import geringer, da derselbe im Vorjahre 19,153 Stück im Gewichte von 2.904,077 Mtr. betrug. In den ersten vier Monaten des Jahres importirten wir 80,213 Stück im Gewichte von 11.300,757 Mtr. gegenüber 77,905 Stück und 11.153,833 Mtr. in der gleichen Periode des Vorjahres. Unser Export war sowohl im April als auch in den ersten vier Monaten des heurigen Jahres größer als im Vorjahre, denn im vorigen April wurden 191,236 Stück im Gewichte von 3.627,476 Meterzentnern importirt und in den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden 972,663 Stück im Gewichte von 15.881,359 Mtr. eingeführt gegenüber 956,756 Stück im Gewichte von 13.728,181 Mtr. in der gleichen Periode des Vorjahres. Ein bedeutenderer Import war an Kerzen, raffiniertem Zucker, Weizen, Reis, Mais, gemästeten Schweinen, Wein, Dauben, gefäsigtes weiches Holz, Braunkohle, Coaks, Kohle, Nohöl. Unsere Hauptexportartikel war Rohzucker und Raffinade, Weizen, Roggen, Gerste, Mais, Schmalochsen, Mehl,

Kartoffel, Ziegen und Schafe, gemästete Schweine, lebendes Geflügel, Eier, Wein in Gebinden, Mineralwasser, Dauben, gefäsigtes hartes Holz, Schwellen, gefäsigtes weiches Holz, Eisenerze, raffiniertes Petroleum und Kleie.

*** (Ein Kartellgesetz.)** Die österreichische Regierung wird in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf über Kartelle in den wichtigsten Verbrauchartikeln einbringen. Besonders werden Kartelle in Zucker, Petroleum, Bier und Salz unter das Gesetz fallen. Diese Kartelle werden einer eingehenden Staatsaufsicht unterzogen werden, die das Finanzministerium, wofolbst überhaupt die ganze Aktion konzentriert ist, ausüben wird. Zur Unterstützung der Regierung wird ein besonderer Beirath dienen, der aus speziell befähigten Fachmännern zusammengesetzt sein soll. Dieser Beirath wird in erster Linie die wirtschaftlichen Grundlagen der einzelnen Kartelle zu prüfen und dem Finanzministerium namentlich bei Ausschreitungen der Kartelle Vorschläge in Beziehung auf die Unterjagung der Kartelle zu erstaten haben. Auch soll dem Finanzministerium das Recht der Unterjagung gewisser entscheidender Beschlüsse zustehen. Eine Unterjagung eines Kartells soll namentlich dann in Aussicht genommen sein, wenn die Preise in einer durch die ganze Konjunktur nicht gerechtfertigten Weise zum offenkaren Nachtheile der Konsumenten erhöht werden. Selbstverständlich besteht eine weitgehende Angelegenheit des wesentlichen Inhalts der Kartellvereinbarungen.

*** (Konkurs.)** Gegen die Herrenkleiderfirma Ungár und Gelb, Karlskaferne 28—30. Konkurskommissär k. n. Richter Dr. Dionys Szaffa, Masserkurator Advokat Dr. Ladislaus Stettner, Substitut Advokat Dr. Mathias Vognár. Anmeldungs-termin 15. Juli, Liquidationstagsfahrt 12. August, Wahl des Konkursauschusses 14. August.

*** (Konsumierung der Getränke vor dem Gesetze.)** Der Finanzminister hat mittelst Erlasses entschieden, daß, wenn der Käufer die geistigen Getränke, die er in einem Geschäfte kauft, welches bloß eine Lizenz zum Kleinvertrieb besitzt, unmittelbar vor dem Geschäftslokale auf der Gasse konsumirt, der Eigenthümer des Geschäftes sich keines verbottenen Ausschankes schuldig macht und daher auch nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

*** (Kaiser Ferdinand-Nordbahn.)** Die heute in Wien abgehaltene Generalversammlung genehmigte die Vertheilung einer Superdividende von 96 fl. 75 kr., somit die Einlösung des Juli-Coupons mit 123 fl. und nahm die Anträge des Verwaltungsrathes auf Ermächtigung zur successiven freihändigen Vergebung eines vierprozentigen, in österreichischer Währung verinslichen Prioritätsanlehens in der Maximalhöhe von 20 Millionen Gulden zur Deckung der in den Jahren 1896 bis 1903 erforderlichen Investitionen und Anschaffungen, sowie auf die Entnahme von 1.570,000 fl. aus dem ordentlichen Reservefonds für größere Erweiterungsbauten bei den gesellschaftlichen Kohlenwerken an.

Wien, 31. Mai. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontigent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 16 fl. 40 kr. bis 16 fl. 60 kr. zu verzeichnen.

*** (Wiener Fruchtbörsen vom 31. Mai.)** (Preisnotirungen.) Der Eintritt normaler, laien-gemäßen Wetters, der seit gestern aus allen Theilen beider Reichshälften gemeldet wird, flanes Ausland und Berichte aus den Vereinigten Staaten, daß aus günstig gelegenen Gebieten bereits die Zufuhren der neuen Ernte begonnen haben, führten heute zu einer sehr empfindlichen Verfallung. — Antlicht notirten: Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 72 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 39 kr. bis 7 fl. 40 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 2 kr. bis 6 fl. 4 kr., Mais per Mai-Juni von 3 fl. 84 kr. bis 3 fl. 85 kr., Mais per Juli-August von 3 fl. 93 kr. bis 3 fl. 94 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 9 kr. bis 4 fl. 11 kr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 84 kr. bis 5 fl. 86 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 57 kr. bis 5 fl. 58 kr., Rohreis per August-September von 10 fl. 75 kr. bis 10 fl. 80 kr. Rübsöl per September-Dezember von 29 fl. 50 kr. bis 30 fl. 50 kr.

Budapest, 30. Mai. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstehermarktes. — Angelangt am 30. Mai 87 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 106 Stück, nach der Provinz 39 St., zurückgeblieben 110 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 53 kr. bis 55 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 53 bis 55 kr., alte schwere — kr. bis — kr., Spandföfel 40 kr. bis — kr.

Steinbruch, 31. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändler-Vallée in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. Borrath am 28. Mai 31,969 Stück. Am 29.—30. Mai wurden 230 Stück zugeführt und 186 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 31. Mai ein Stand von 32,013 Stück. — Wir notiren: Maßschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Ungarische Baneuware, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von 54 kr. bis 55 kr., leicht von 52 kr. bis 53 kr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite 10

Dienstag, den 1. Juni 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Nemzeti színház.

A pillangósata.

Színkép 4 felvonásban. Irta Sudermann Hermann.
Hergentheimné Vizváriné
Elsa Nagy
Laura Alszegei
Rózsika Csillag
Vogel Vilmos Zilahy
Winkelmann Ujházi
Max, fia Ivánh
Keszler Rikhard Nádai
Kosniacky dr. Horváth
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

Magdolna.

Eredeti népszínmű dalokkal, 6 képpel. Irta Rákosi Jenő.
Gyömbér Horváth
Agnus Török-Szakáll R.
Laczi Szirmai
Borcsa asszony Iszóné
Magda Horváth Irén
Siskó Solymosi
Koronainé Bártfai M.
Bercei Lubinszky
Lajos Raskó
Kezdeté fél 8 órákor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befindet sich auf Seite 11.

Vígyszínház.

A Burg-színház tagjainak vendégszereplésével.

Egmont.

Tranerspiel in 5 Akten von Goethe.
Graf Egmont Krastel
Wilh. v. Oranien Schöntag
Herzog von Alba Altmann
Ferdinand Licho
Richard Norini
Silva Lanbe
Gomez Ramharter
Klärchen Wertheim
Ihre Mutter Röckel
Brakenburg Strauss
Soest Karamel
Jetter Friedheim
Zimmermann Elmenberg
Seifensieder Ungar
Bnyek Jenbach
Ruyssam Rose
Vansen Bonn
Kezdeté fél 8 órákor.

Folies Caprice,

Restély-utca Nr. 2 (Marliskasornc).

„Sobri Jóska“.

„Eine Klavriaspattie“ und „Im Boudoir der Tänzerin“.
In Vorbereitung: Salon Ede-Sohn.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

Wegen Renovirung sämtlicher Lokalitäten findet bis auf weiteres

keine Vorstellung statt.

Ős Budavára.

Heute, Dienstag, den 1. Juni

Grossartiges Sommerfest

zu Gunsten des Pensionsfonds des ungarländ. Journalisten-Vereins mit außerordentlichem Festprogramm. Besonders hervorzuheben:

OPERETTEN - KONKURRENZ der Berliner Symphoniker

unter persönlicher Leitung der Komponisten Hellmesberger, Weinberger, Kouti, Bokor, Veró, Etojanovics, Szabados, Hegyi und Barna.

Abends 10 1/2 Uhr:

„Bakancsos und Picarden-Mädchen“, französisch-ungarisches Genrebild mit Gesang und Tanz. Vorgelesen von Jul. Klara Küry und Herrn Adolf Tollagi.

Abends 11 Uhr:

DIE SERPENTINTÄNZERIN. Monolog mit Gesang und Serpentinanz sowie brillanter elektrischer Beleuchtung. Vorgelesen durch Frau Aranka Hegyi.

CONFETTI-PARFÜM!

Confetti-Spiel mit parfümirten Confetti, Serpentin und Blumen, außerdem

drei Musikkapellen.

und Präsentation der sehr reichhaltigen Juni-Programmes. Entrée fl. 1. Kinderkarten und Militärkarten 50 kr. Die Permanenzkarten sind gültig.

Anfang des Festes 5 Uhr Nachm.

Die Untreggrundbahn verkehrt an diesem Tage bis 1 Uhr Nachts.

Croszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Das bestverfügte Etablissement der Hauptstadt. Temperatur 10 Grad Reaumur.

Novität:

Novität:

TRULBY.

Ferner neu engagirt:

Brothers Atlessey, Tom-Jack Trio, die besten Sings- und Strass- Akrobaten. Musical-Centriques.

Das reizende Damen-Quartett

Reveillions.

Anfang halb neun Uhr.

KÖVESI'S

Restauration, Wein- u. Bierhalle VII., ERZSÉBET-KÖRUT.

Grossartige Sommerhof-Garten-Lokalitäten mit Springbrunnen.

Grosses KONZERT

der k. u. k. 52. Inf.-Rgiment. Erzherzog Friedrich. Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Für Pfingsten 4 Einheitspreise: fl. 1.50, fl. 2.50, fl. 3.50, fl. 4.50.

Jedes Paar

Männer-, Damen-, Kinder- und Mädchenschuhe

solidester Ausführung in allen Formen und Größen; braun und schwarz.

Mödlinger Schuhfabrik

Alfred Fränkel,

BUDAPEST,

IV., Károly-körut 20. sz.

SOMOSSY'S Etablissement Konstantinopel

Heute großes Konzert der Honvédkapelle.

In allen Varietés neues Programm. Varietés orient. Sämtliche Musikkapellen. Heute Entrée 30 kr. Vorzügliche Kommunikation mit eigenen Propellern (türkische Flaggen) und eigenen Omnibussen; außerdem verkehren sämtliche Schiffe; Pferdebahn und elektrische Bahn bis zur neuen Brücke, von dort wenige Minuten zu Fuß.

Voranzeige: Donnerstag aussergewöhnliche Festivität.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Vorzüglichstes, gänzlich neues Spezialitäten-Programm: Debut!

Les trois Rasso,

zum 1. Male die Novität:

Ein Glücksnarr

und die mit sensationellem Erfolg aufgeführte Posse: Eine zweite Duse.

Ausgezeichnet ventilirt. Sommerlich geöffnet. Café Herzmann ganze Nacht geöffnet. Kaffeehaus im Freien.

OCCASION!



Da ich am 1. August d. J. mein Antiquar-, Gold-, Silber- und Uhrgeschäft definitiv auflöse, verkaufe ich sämtliche Waaren zu jedem annehmbaren Preis. Silberwaaren, Leuchter, Girandolen, Tafeln, Tischschüsseln 6/4, fr. per Gramm sammt Facon in schönster u. modernster Ausführung, 18-tägige Probe, Silberbestände à 6 fr. per Gramm.

Ellinger Albert,
Budapest, V. Bez., Erzsébet-ter Nr. 17.

Warnung!

Nach erlaube mir, meine Bekannten, w. Kunden aufmerksam zu machen, daß mein seit 12 Jahren in der 83-nigstehe bestehendes Zahn-Atelier sich noch weiterhin dort befindet und meine Firma mit einer ähnlichen denselben Namen tragenden nicht zu verwechseln ist.

HEINRICH PROHASKA sen.,
Király-utca Nr. 15.

PLASTICON

Andrássy-ut 69. sz.

Die Giftmischer von H.-M.-Vásárhely, naturgetreu.

Die Hexenküche der Jäger Mari.

Die Originalkleider und -Möbel der Giftmischer.

Sensationelle Sehenswürdigkeiten.

Entrée 30 fr.; Kinderkarten 20 fr.

Für die Reise

Praktischer Strassen- und Reise-Anzug fl. 9.—. Alles garantirt rein Schafwolle beim „Englischen Schneider“ Heilmann Kohn u. Söhne, Karlsring Nr. 12. Grösstes Etablissement.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 1. Juni 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Fővárosi nyári színház.
Szinhatáriképtelenségek.
Enekes bohózat 3 szakaszban, egy elő- és egy utójátékkal.
Irtva Morländer. Magyarosított Zádor Zoltán.
Kezdete 7 órakor.

Corbillon Etelka Szentcsanak
Plantin Sárközi
Crochard Lejtényi
Moulinot Kellér
Saturnin Szikszói
Justin Csillag
Adolf Fodor J.
Kárpáthy
Kezdete fél 8 órakor.

Kisfaludy színház.
Corbillon utazása.
Enekes bohózat 4 szakaszban.
Irtva Antony Mars. Zenejét szerzeszte Roger Viktor.
Kezdete 7 órakor.

Városligeti szinkór.
A kirchfeldi pap.
Enekes népszimfű 4 felvonásban. Irtva Anzengruber.
Kezdete 7 órakor.

(Repertoire des Nationaltheaters.) Mittwoch „Idegen nő“. — Donnerstag „Faust“. — Freitag „Három testvér“. — Samstag „A Pont Biquet család“. — Sonntag „A komédiások“.
(Repertoire des Volkstheaters.) Mittwoch „Májusi bor“. — Donnerstag „A szultán“. — Freitag „A két asszony“. — Samstag „A májusi bor“.
(Repertoire des Lustspieltheaters.) Mittwoch „Der Sohn der Wildnis“. — Donnerstag „Hamlet“. — Freitag „Die Athenerin“. — Samstag „Trilby“. — Sonntag „Trilby“.
(Repertoire der Christinstädter Arena.) Mittwoch „A szegény Jonathán“. — Donnerstag „Keresd a szíved“. — Freitag „Lumpáczius Vagabundus, vagy: a három jó madár“. — Samstag „A kis alamuszi“. — Sonntag „Mária bájtya“.

Etablissement Somossy

Grosse Feldgasse.

Seute, Dienstag:

Erstes Auftreten der neuorganisirten
Posse- und Operettengesellschaft.

9 Uhr Posse: Herr von Schlüsselberger. 20 Mädchen u. kein Mann.
Halb 11 Uhr Operette: NB. Im Kaffeehaus Konzert der Musikkapelle Munczy Lajos.

Mandi Manó's

Grand Café Chantante Hunyady

Königsgasse 88. Königs-gasse 88.
Täglich grosse Vorstellung.
Neues Personal.
Neue Komödien.
Grosser Lacherfolg!
Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée 20 kr.
Schenk & Skok, Direktoren.

Wasserheilanstalt

UJTÁTRA

(1004 M.)

Durch Neubauten auf modernes Niveau gehoben. Streng jachmännische Behandlung. Hohe geschützte Lage, vorzügliches Quellwasser, ozonreiche Luft von idealer Reinheit, unmittelbar im Stättenwalde eingebettet.

Temperaturmittel: Im Juni 14 Grad C., im Juli 15-6 Grad C., im August 14 Grad C.
Jodizirt: bei Nervenleiden, Neurasthenie, Basedow-Leiden, nervöser Appetitlosigkeit, bei Nervosität im Allgemeinen, bei Lungen- und Herzleiden, Frauenleiden, Blutarmuth und überall dort, wo Erholung und Kräftigung angestrebt wird.
Dr. Nikolaus v. Szontagh,
vgl. Rath.

Seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten als das allerbeste Mundwasser anerkannt.
Anatherin
vom Hof-Zahnarzte Dr. J. G. Popp, Wien.
In Flaschen zu fl. 1-40, fl. 1.— und fl. —50, in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien erhältlich.

SALZERBAD Kochsalz-, Glaubersalz-, Nadelholz-, waldungen. Heilkraft.
bei Hainfeld, N.-Ge., nächst Wien.
Kurort, Sommerfrische und Wasserheilanstalt.
Gymnastik, Massage, elektr. Diät., Mast., Entfettungs- und Terrankuren. Herrliche Lage. Réunions. Lawn-Tennis. Kegelbahnen. Mässige Preise. Kurkapelle: Orchester d. Reimundtheaters. — Billige Sommerwohnungen. Eigentümer: **D. v. Thany,** Naheres die Kurverwaltung. Prospekte gratis.

TAVASZI Nemzetközi kiállítás

az új műcsarnokban, az Andrássy-út végén, 1897. április 15-től 1897. június 15-ig
Nyitva: reggel 9-től délután 6 óráig, csütörtökön este 7-től 12-ig villam-világítás mellett, és
SÉTÁHANGVERSENY. — BUFFET.
Belépő díj: Egy korona, vasárnap délután 1 órától 20 kr.
„A földalatti vasút állomásain kedvezményes-áru jegyek kaphatók“

Ringstrassen-Bad

(Elisabethring 51).

Wellen-Dampfbad, Emaille-Bannen- und elektrische Bäder.

Wasser-Heilanstalt

für Herren so auch für Damen eingerichtet mit den so beliebten Wellenbädern.

Saison Mai—Oktober.

Mineral- und Schlamm-BAD DARUVÁR

SLAVONIEN.

Station der k. u. k. priv. Südbahngesellschaft.
Eisen-therme
Quellentemperatur 42—50° C.
Badearzt Dr. S. Fischer, Frauenarzt.
Porzellan-, Stein-, Spiegel-, Schlamm- und Moorbäder. Bewährte Heilwirkung bei allen Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit, Exsudate etc.). Bleichsucht, Blutleere, Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche und Rekonvaleszenz nach fieberhaften Krankheiten. — Separirte Schwitzkabinen, Thermalbassins, Massage, allerlei kalte und warme Douchen etc. etc. — Aeusserst coulante Bedienung. In der Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermässigung. — Prospekte u. Auskünfte ertheilt die Badedirektion gratis und franko.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,
empfohlen von den ersten medizinischen Autoritäten bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc
Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht.
Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
Südtirol,
Station der
Bad Roncegno, Valsuganabahn,
1 1/2 Stunde von Trient entfernt. Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwasserkur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik. Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trodene Luft, konstante Temperatur 18—22 Grad. Kurhaus ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Kurkafé. Ueberall elektrische Beleuchtung, Kurmusik, Lawn-Tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Oktober. — Prospekte und Auskünfte von der Bade-Direktion in Roncegno.

Mit Aussicht auf festes Gehalt,
16 2/3 % Provision u. Extra-Vonifikation können tüchtige Personen mit grossem Bekanntheitskreis als Haupt-Agenten für ein konzessionirtes Aktien-Unternehmen angestellt werden. Offerte unter „S. J. 300“ befördert die Centr.-Annonc.-Expedit. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Kurbad GánócZ.

Am Zipfer-Komitat, eine halbe Stunde von der Poprad-Bahnstation gelegen, das anerkannte, heilkräftige, 249° Celsius Mineralwasser. Angewendet bei Gicht und Rheuma, chronischen Hautauschlägen, Strophulose, Magen- und Darmleiden, Blasenkatarrh, Gicht, bei verschiedenen Frauenkrankheiten.

Kursaison von 1. Mai bis 1. Oktober.

— Prospekte werden auf Verlangen franko gesendet. —

Die Direktion.

Zähne

Z von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gaumenplatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos. (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln angefügt und machen die Gebißplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. Dreher-palota.
Sonntags und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.

Französisches flüssiges Haarfärbemittel
(Cromatique Parisien),
welches jedes Haar in 10 Minuten nach Belieben dauerhaft schwarz, braun oder blond färbt. Eigenschaften: Die Farbe ist dauerhaft und von der natürlichen Farbe nicht zu unterscheiden; die Anwendung ist einfach. Preis 2 fl. Die zum Gebrauche nöthigen Schalen, Bürsten u. 60 fr. Hauptdepot Budapest in der Apotheke des Joseph v. Först, Königsgasse Nr. 12.

Helyesbitett hajójáratjegyzék.

„Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.
Vezérigynöksége: Hoffmann S. és V.
1897. évi június havában következő gőzösök fognak indulni:

Honnan	Hová	Gőzös neve	1897. Jun.
Fiume	Tanger, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos	Zichy	1
"	Liverpool	Andalusian	1-10
"	London	Andrássy	1-10
"	Rotterdam, Antwerpen, Duinkerque	Széchenyi	5-15
"	Rouen	Szt. László	5-15
"	Liverpool	Aleppo (C. L.)	10-20
"	Hull, Newcastle o/T	Palermo	10-20
"	Bordeaux, Gibraltar	Jókai	10-20
"	London	Narva	15-25
"	Liverpool	Saragossa (C. L.)	15-25
"	Rouen	"	15-25
"	Barcelona	Stefania	25
"	Algir, Glasgow	Báthori	20-30
"	Liverpool	Athenian	20-30
"	Rotterdam, Antwerpen	B. Kemény	20-30

*) Ha a gőzös indulása előtt nyolcz nappal Tanger, Algir vagy Gibraltar kikötőbe elegendő rakomány be nem jelentett, az igazgatóság fentartja magának a jogot, e kikötőket nem érinteni.
*) A gőzös Barcelonán kívül még egy földközi tengeri szigort kikötőt fog érinteni, esetleg Cadixot.

Liverpool	Triest—Fiume	Lesbian	1-10
London	"	Baross	1-10
Antwerpen	"	B. Kemény	1-10
Hull, Newcastle o/T	"	Rosario	5-15
Rouen	"	Matichevits	5-15
Liverpool	Fiume—Triest	Terifa	5-15
London	Triest—Fiume	Sultana	5-15
Bordeaux	"	Tibor	10-20
Rio de Janeiro, Santos	"	Kálmán király	15-25
Liverpool	"	Algerian	15-25
Rotterdam, Antwerp	"	Deák	20-30
Glasgow	"	Mátyás király	20-30
Brest	"	Zrínyi	20-30
Liverpool	Fiume—Triest	Paria (C. L.)	20-30
London	Triest—Fiume	Indiana	20-30

Átrakodási szolgálat közvetlen hajóraklevélekkel a felsorolt kiindulási kikötőkből az összes földközi és adriai kikötőkre, valamint az osztrák Lloyd levantei, keletindiai, chinai és japáni vonalaira.

Középtengeri szolgálat.
Fiume—Malta—Sicilia—Marseille-i vonal.
Június 7-én Tisza, 14-én Szápary, 21-én Rákóczy, 28-án Árpád gőzös indul.
Fiuméből Marseillebe június 2-án Rákóczy, 9-én Árpád, 16-án Adria, 23-án Tisza és 30-án Szápary gőzös indul Marseilleből Fiuméba.

Allerlei.

(Die Brautgeschenke einer Prinzessin.) Heute findet in München die Trauung der Prinzessin Marie mit dem Prinzen Ferdinand von Bourbon statt. Von Stunde zu Stunde mehrt sich die Zahl der von allen Seiten, aus allen Ständen im Wittelsbacher-Palais einlaufenden Hochzeitsgaben, welche die Prinzessin-Braut sämmtlich persönlich und mit der gleich herzlichen dankbaren Freude entgegennimmt, ob es ein Edelsteingeschmeide, einen Blumenstrauß oder eine kleine Handarbeit gilt. Von dem Brautigam und seinen Eltern wurde ein überaus kostbarer Halschmuck, ein wahrhaft königlicher Familienschmuck, gemeldet, bestehend aus einer doppelten Kette von je 34 halbkugelförmigen Solitären von tadelloser Weiße und einem Feuer, wie es nur den erlesensten alten Brillanten eigen ist. — Die Königin von Neapel spendete die dritte der zur Hochzeit geschenkten herrlichen Paruren, zwei Armbänder aus Diamantblumen, deren Blätter große langlichgeschliffene Brillanten, deren Kelche tiefrothe Rubine sind. Dazu gehört ein Kreuz aus ungewöhnlich schönen Rubinen in reicher antiker Brillantfassung, eine breite schönverschlungene Diamantschleife und blumenförmige Ohrgehänge mit rundem brillantencarmoisirten Rubin-aufsatz und übereinstimmenden langen Pendeloques. Der Herzog von Parma, der Großherzog und die Großherzogin von Toscana und der Graf und die Gräfin von Trapani haben diamantene Lilien, die Letzteren eine große, mit einem schwarzen Diamanten als Mittelstück gefasste. Der Maria Louiseorden, das Geschenk der Königin Regentin von Spanien, der auf violett emallirtem Brillantkreuz einen geharnischten Ritter in farbigem Emaille zeigt, hängt an violettweißen, der goldene Sternkreuzorden, den die Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn der Prinzessin Marie zugetheilt, ist an schwarzem Bande zu tragen. General Charrette brachte eine Broche in Gestalt eines Schwertes dar, dessen weißemalirter Kreuzgriff mit Diamanten besetzt ist. Ein Kleinod von einem Fächer schenkte die Großherzogin Antoinette von Toscana, die zugleich die Großmutter des Brautigams und die Stiefmutter der Braut ist. Das Blatt dieses Fächers veranschaulicht in Nocco-Miniatur auf Pergament gemalt den Barnab mit Apoll und den neun Mäusen, Homer und Pindar, zu deren Füßen rings an den reizend geschwungenen Stäben des Perlmuttergestells goldene Schäfergruppen lagern. Der Außenrand ist aus Lapislazuli mit Diamantornamenten inkrustirt. Neben diesem chef d'oeuvre der Pariser Nocco-Kleinplastik behauptet sich ein durchaus moderner Fächer, die Gabe einer Coronapapolitanischer Götterreiner vollkommen ebenbürtig. Einfach in der Form, ruhig in der graublau und braun zusammengesetzten Farbe, selbstständig in Erfindung und Technik, besteht er aus einem diskret ornamentirten breitstäbigem Schildpattgestell, das auf grauem Grund glattumrandete Aquarelle von Neapel trägt. Die Außenstäbe sind reich mit Diamanten besetzt und weisen an der einen Seite in minutiöser Vollendung die emallirten Alliancwappen mit der Königskrone, an der anderen die Initialien der Braut auf. Der Stiel, der die Fächerstäbe vereinigt, ist zu einer diamantenen, sich in den Schweiß heftenden Schlange, dem Ewigkeitssymbol, gestaltet und hält eine goldene Kette, deren rautenförmige Glieder durch große Perlen unterbrochen sind und mit diamantenen Lilien wechseln, während der Schlüßhafen das bairische Wapen in brillantumsäumter Emaille wiederholt. Hier sei auch der Schirmgriff angereicht, den die Fürstin Thurn und Tars zu einem blautas Schirm mit gelber Seidenrippe gewählt, ein Schwantentopf mit grazios ge-

bogenem Hals aus Bergkristall, die Augen Rubinen, das Halsband Diamanten. (Mittels des vereinigten Phonographen und Kinetoskops) stellt Edison neuerdings hochinteressante Versuche an. Ganze theatrale Aufführungen will er so den kommenden Zeiten erhalten. Seine Idee geht vor Allem zuerst dahin, dem Phonographen seine metallisch näselnde Stimme zu nehmen und ihm statt dessen den reinen Wohlklang der menschlichen Kehle, des musikalischen Instrumentes, zu geben, so daß der Klang bis in die feinsten Modulationen nachgebildet wird; und ferner, um Ton und Geberde zu vereinigen, Kinetoskop und Phonograph in genau gleichzeitige Thätigkeit und Uebereinstimmung zu bringen. Für eine solche „Zukunftsaufstellung“ wird auf einer völlig leeren Bühne anstatt der Coulissen die weiße Fläche querüber gespannt. Nun werden hinter dem Vorhang Phonographen aufgestellt, deren Zahl genau der Zahl der Akteure im Stück entspricht, deren jeder also die Stimme jedes einzelnen Darstellers enthält: so viel redende oder singende Personen, so viel Phonographen mit einer auf das Hundertfache verstärkten Stimme und vollständig gesungener Partien, gesprochener Rollen. Auf einer Gallerie, dem Zuschauer verborgen, befindet sich das Kinetoskop und wirft achtundvierzig Photographien in der Sekunde, eine Zahl, welche zur ununterbrochenen Folge der Bewegungen genügt, auf die Bildfläche. Ein und derselbe elektrische Strom verbindet Kinetoskop und Phonograph, vereinigt also Ton und Bewegung der Darsteller. Die Thatsache, daß beide Erfindungen bereits vorhanden und bekannt und auf eine verhältnismäßig hohe Stufe der Entwicklung und Vollendung gebracht worden sind, dürfte verbürgen, daß es sich bei dieser „Zukunftsmusik“ um eine ganz ernsthafte Errungenschaft handeln wird. (Dem griechischen Rückzugs-Motte) von Larissa und Phajala, Herrn Sapuntjakis, widmet der Athener Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ ein Feuilleton, dem wir Folgendes entnehmen: Sapuntjakis hat beide Niederlagen auf dem Gewissen, denn bei beiden fungierte er als Generalstabschef der unter dem Oberbefehl des Kronprinzen stehenden thessalischen Armeen. Wie Sapuntjakis Generalstabschef geworden, durch welche militärischen Heldenthaten, durch welche militärischen Studien er sich ein Anrecht auf diesen entscheidenden Posten erworben, ist leicht zu sagen. Durch gar keine! Sapuntjakis war einfach Oberhofmeister des Kronprinzen, also Sozianer der Generalstabschef der kronprinzlichen Kammerdiener im Frieden und der genaueste Kenner der kronprinzlichen Küche. Also wurde er auch des Kronprinzen Generalstabschef im Kriege, wobei er gleichfalls sein besonderes Augenmerk der kronprinzlichen Küche und Bagage zuwandte, die wohl, nach den Zuständnissen von Freund und Feind, der bestvorbereitete Theil des ganzen Feldzuges auf griechischer Seite gewesen sind. Das ist das Verdienst des Herrn Sapuntjakis. Unterthut wurde er dabei von dem langjährigen Kameraden und Adjutanten des Kronprinzen, Herrn Hadjipetros, der als wohlerfahrener Soummand, sonstiger kulinarischer Generalstabschef, auch auf die Entschlüsse des von Sapuntjakis präsidirten Generalstabs, wie des Kronprinzen selbst einen größeren „moralischen“ Einfluß genommen haben soll, als ihm nach seiner offiziellen Stellung eigentlich gebührte. Inmehrin, neben Sapuntjakis wird Hadjipetros als der Haupturheber von Larissa und Phajala genannt. Gegen die Herren Sapuntjakis und Hadjipetros richtet sich jetzt vornehmlich der Zorn des kulinarisch unverständigen griechischen Volkes. Beide mußten deswegen auch mitten im Krieg aus dem Lager abberufen werden. Herr Sapuntjakis, ein höherer Fünfziger, entspricht schon in seiner

äußeren Erscheinung allen Anforderungen, die man billigerweise an einen Oberhofmeister stellen kann: eine elegante Erscheinung mit weltmännischer Eigenart, das Gesicht frei von jeder Spur förmlicher Eigenart, der kleine Schnurrbart ist à la brosse aufgekämmt, Kinn und Wangen glattrasiert, Haupt wie Barthaar mit Sorgfalt schwarz erhalten. Das Auge blickt, wenn Herr Sapuntjakis selbst spricht, mit wohlwollender Nonchalance; wenn ein Anderer zu ihm spricht, vornehm zerstreut. Die Rede geht mit Vorliebe durch Gaumen und Nase. Die Spitz zu laufende Stirne macht den Kopf umschön. Sapuntjakis sieht besser aus, wenn er die hohe, steile Offiziersmütze auf hat, die seinen Gesichtswinkel in schmeichelhafter Weise vergrößert. Sein Genosse Hadjipetros ist in der griechischen Uebersetzung ungefähr das, was sich die Damen unter einem schneidigen Offizier vorstellen. Er ist von großer, voller Gestalt, den kriegerischen Ausdruck des Gesichtes markirt eine kräftig ausladende Habichtsnase und ein buschiger scharfer Schnurrbart mit nach unten gekämmten Spitzen. Man braucht den eleganten, untern gekämmten Mann nur anzusehen, um zu interessanten, fast schönen Mann nur anzusehen, um zu wissen, daß er gewohnt ist, „Eroberungen“ zu machen, allerdings nicht beim starken Feind im Krieg, im friedlichen Wettbewerb der Männer, in Salons und Bondors. Die Offiziere, die im Felde ihren Mann stellen, die sehen auch freilich oft ganz anders aus. (Wann ist Heinrich Heine geboren?) An verschiedenen Orten beschäftigt man sich ganz ernsthaft mit dem Gedanken Heinrich Heine's Geburtstag am 13. Dezember dieses (1897) zu feiern. Die großen Verifon (Brochhaus, Meyer) geben als Geburtstag Heine's thätlich den 13. Dezember 1897 an. Andere Werke enthalten andere Angaben. Alle Verwirrung ist fast ausschließlich durch Heine selbst entstanden. In einem Briefe vom 20. Oktober 1821 hat er Friedrich Rahmann, dem Herausgeber des „Rheinischen Musen-Almanach“, in einer etwaigen Notiz über ihn zu sagen: „H. Heine, 24 Jahre alt“ u. s. w. Demgemäß hieß es in dem Musen-Almanach auf das Jahr 1822: „Harri Heine, geboren zu Düsseldorf 1797.“ Auch Schullameraden und Universitätsfreunde versicherten Strodtmann, daß der Dichter 1797 oder spätestens 1798 geboren sei. Für das Jahr 1797 scheinen auch die Jugendbriefe der Mutter, die Strodtmann veröffentlicht konnte, zu sprechen. Ob Heine mit der Aeußerung in den „Reisebildern“ („Die Bäder von Lucca“), daß er in der Neujahrnacht Achtehundert geboren sei, nur einen Witz habe machen wollen, wie mit unfreundlicher Absicht noch immer behauptet wird, möchte ich — so schreibt Ewald Sack in der „Frankfurter Zeitung“ — nicht annehmen, umso weniger, als er sie in der autobiographischen Skizze für Philarete Charles mit ungewöhnlichem Ernste wiederholt hat. In einem Protokoll des akademischen Gerichts zu Bonn vom 26. November 1819 ist Heine's Alter mit 19 Jahren verzeichnet, was ebenfalls dem Geburtsjahre 1800 entspricht, und in der Urkunde vom 23. August 1841, die der Eiviltrauung mit Mathilde zugrunde liegt, ist der 13. Dezember 1799 als sein Geburtstag vermerkt. Der 13. Dezember 1799 dürfte als der Geburtstag Heinrich Heine's zum ersten Male in der „Zeitung für die elegante Welt“ vom 29. Juni 1838 angegeben sein. Zum zweiten Male erschien dieses Datum in Wigand's Konversationslexikon (1848), und zwar ohne die Bemerkung, daß auch andere Daten genannt würden. Der unbekannt gebliebene Verfasser dieses Artikels muß demnach seiner Sache völlig sicher gewesen sein. Woher diese, zu jener Zeit neuen Angaben stammen, läßt sich nicht einmal vermuthen. Heinrich Heine selbst hat — so weit bis jetzt bekannt geworden — dieses Datum zum ersten Male in einem Briefe an St. René

7.] Die Stieftochter.

— Roman von Jeanne Mairat. — (Autorisirte Bearbeitung.)

— Wie, Sie wollten das für mich thun, für mich, die ich Ihnen eine Fremde bin, welche Sie kaum kennen? — Warum nicht? Die Gastfreundschaft ist eine unserer Haupttugenden, wie wir denn im Allgemeinen einige Eigenschaften besitzen, auf welche wir stolz sind. Sie gefallen mir, Sie gehören einer achtbaren Familie an, Sie kleiden sich nicht schlecht, und es soll mir ein Vergnügen sein, Sie mit dem Heimathlande Ihrer Mutter bekannt zu machen. Nach einer Pause fuhr Frau Carol Smith fort: — Ich werde meine jährliche große Soirée abhalten und Sie können mit Irma Theater spielen — das wird ein Anziehungspunkt mehr für meine Gäste sein; überdies habe ich nichts dagegen, wenn Sie mit meinen Töchtern französisch sprechen! Dieses Gemisch von wirklicher Güte und von allzu praktischem Sinn verblüffte das junge Mädchen nicht wenig, aber sie erging sich in Worten des wärmsten Dankes. Ihre Reise in eine neue Welt hatte wahrscheinlich unter den günstigen Auspizien begonnen, doch momentan konnte sie nicht viel weiter nachdenken. Ihre Beschützerin machte sie darauf aufmerksam, wie beleuchtet von der herrlichen Augustsonne, der Hafen von Newyork mit seinen grünen Inseln sich prächtig ausnehme. Frau Carol Smith sah die Bewunderung, welche man ihrer Heimathstadt entgegenzubringen hatte, als etwas Obligatorisches an, und in der Aufregung der Ankunft vergaß Marguerite

fast, welchen Groll sie gegen John Hardy im Herzen trage. . . . Die Behausung, welche Frau Carol Smith inne hatte, befand sich in der Nähe des Centralparks, es war dies ein großes mit Stukkatur und weißem Marmor geschmücktes Haus. Die Architektur desselben war streng und machte einen etwas kalten Eindruck, das Innere des Gebäudes aber mußte als tadellos bezeichnet werden. Marguerite wurde ein allerliebster, nach Pariser Geschmack eingerichteter Zimmer zur Verfügung gestellt, und sie mußte sich selbst gethehen, daß sie von einem Luxus wie jenem, der ihr im Hause der Amerikanerin entgegengrat, nie geträumt hatte. Die Reihe der im Edgeschosse gelegenen Empfangsgemächer erinnerte an eine Galerie, in welcher man die kostbarsten Bilder und Statuen zusammengetragen hatte; die französische, die englische und die deutsche Schule waren hier vertreten, jede einzelne Leinwand repräsentirte eine namhafte Summe, was die Frau des Hauses, die Witwe eines der reichsten Bürger von Newyork, nicht Anstand nahm, einem Jeden zu erzählen, der es hören wollte; nur wenige Gemälde amerikanischen Ursprungs waren würdig befunden worden, dieser illustren Gesellschaft einverleibt zu werden. Die dargestellten Motive waren alle von dem höchsten Dezenz, die Statuen hatte man alle drapiert und keine wenn auch noch so keusche Nudität fand in dieser Mustergalerie Aufnahme. Frau Smith betonte gerne, daß sie eben keiner schamlosen Nation angehöre, und sie ließ nicht un schwer errathen, daß sie die französische für die vornehmste aller Nationen halte. Bei ihren Reisen nach Europa führte sie ihre Töchter vorzugsweise nach England, wo sie mehrere höchst angesehene Familien kannte. In ihren Gesprächen unterließ sie es nie, von

vornehmen Titeln und historischen Namen zu reden; sie wollte nicht zugeben, daß ihre Töchter vielleicht italienische oder französische Grafen heirathen könnten, und behauptete steif und fest, daß, wenn Fanny und Lisi sich nicht mit Landsleuten vermählten, sie ganz gewiß nur vornehme Engländer zu Gatten nehmen könnten. Die zahlreichen Vorurtheile, welche Frau Carol Smith besaß, hinderten sie aber nicht, sehr gut gegen Marguerite zu sein, freilich von einer Güte, die sich sehr stark mit Mitleid paarte; sie installirte sie selbst in dem allerliebsten Zimmer, welches sie ihr zur Verfügung stellte, und kümmerte sich um Alles, was zu ihrem Behagen beitragen konnte, denn sie sagte sich, daß das arme Kind ja doch im Grunde genommen nichts dafür könne, wenn dessen Mutter einen Franzosen geheirathet hatte. Marguerite fühlte sich von der eleganten Umgebung, in welcher sie sich befand, vollständig geblendet; sie hätte viel darum gegeben, wenn ihre Stiefmutter sie jetzt hätte sehen können. Mit kindlicher Neugierde musterte sie die blauschönen Tapiseten, die geschmückten Möbel, betrachtete sich nach allen Seiten in dem großen Stehspiegel, und schickte sich endlich an, in dem reizenden, ihr ebenfalls zur Verfügung gestellten, mit rosenfarbener Atlas geschmückten Badezimmer, Toilette zu machen. Nachdem dies geschehen, wollte sie gleich dem Vater schreiben, um ihm von all' den Zufälligkeiten zu berichten, welche für sie so glücklich angefallen waren. Instinktiv sprach sie bei der Schilderung ihrer Reiseerlebnisse mehr als es vielleicht notwendig gewesen wäre, von ihrem intimen Verkehr mit Irma Regnier und von der Theatervorstellung an Bord des Schiffes, dann redete sie von den ersten Eindrücken, die sie beim Landen gehabt.

Teil
schrie
13.
Wie
aufg
Nach
1821
phie
18.
an
G
will
Rück
Geid
durch
veran
einen
feiner
Wenn
anled
nicht,
seiner
gebou
Das
und
tige
gebou
dem
nern
vor,
Tag,
als
B a
von d
lionen
tigen
In M
gebü
schick
Schaan
und
um
so
Fatali
so bes
kolossa
Es set
lat
zur
Der
der von
Berzog
Berger
zahlen
erbischa
man ab
Weiß t
Wien h
gen. B
schen
Soul e
„Christ
Undern
herausg
schieden
hinesisch
ernsten
forensij
gewöhn
leichter
gleichen
man ein
Zeichen
und Hir
umfaßt
hat ung
Smith
gewesen
zufriede
nicht
trauen
Hafen
meinem
bezeichn
getragen
kleinigte
verrathe
die Rand
sie stehen
und sel
Sut schie
diese
habe; id
in der i
Tag gele
nur dari
zu plapp
meinen
auch ha
nender
Abstinun
ich hoffe
oniel es
befangen
nicht da
meine
Skandal
In
„Hotel
sten dera
derer De

Taillandier vom 3. November 1851 genannt. „Indem ich“ — schrieb er — „meinen Taufschein zu Rathe ziehe, finde ich den 13. Dezember 1799 als mein Geburtsdatum verzeichnet.“ Wie lautet nun die Antwort auf die jetzt wiederum aufgeworfene Frage: Wann ist Heinrich Heine geboren? Nach seinen eigenen Angaben: 1797 (Brief an Raskmann 1821); 1. Januar 1800 (Reisebilder 1830, autobiographische Skizze für Philardet Charles 11. Januar 1835); 13. Dezember 1799 (Brief an Taillandier 3. November 1851, an Charlotte Embden 16. Juli 1853 und — wenn man will — Eintragung vom 28. Juni 1825 im Heiligenstädter Kirchenbuch und Taufschein). Alle anderen Angaben von Geschwistern und Freunden sind völlig wertlos. Es ist durchaus unstatthaft, Heine für diese verschiedenen Daten verantwortlich zu machen; es ist ihm dabei weder um einen Wis noch um ein Versteckensspielchen — wozu er auch keinen ersichtlichen Grund hatte — zu thun gewesen. Wenn man Alles unparteiisch prüft, ergibt sich als unanfechtbare Thatsache nur, daß Niemand, auch Heine nicht, Tag und Jahr seiner Geburt wußte. Kurz vor seinem Tode in den „Memoiren“, schrieb Heine: „Ich bin geboren zu Ende des sephitischen achtzehnten Jahrhunderts.“ Das ist gegenwärtig, im Jahre 1897, die auch für kleine und große Biographen und Literaturhistoriker allein richtige Antwort auf die Frage: Wann ist Heinrich Heine geboren? Aber wenn wir nach einem Tage suchen, an dem wir uns der Geburt des unterbliebenen Dichters erinnern wollen, dann — so schlägt Sat — schlagen wir vor, den dreizehnten Dezember 1799 als den Tag der Geburt Heinrich Heines festzuhalten, den Tag, den der Dichter in den letzten Jahren seines Lebens als „allein authentisch“ bezeichnet hat.

(Die Millionenerbschaft des Heizers.) In Wartberg im Preshburger Komitat bildet, wie von dort geschrieben wird, die Geschichte einer Millionenerbschaft das Tagesgespräch, die einen in dürftigen Verhältnissen lebenden Mann zu fallen soll. In Wartberg lebt schon seit Jahren im Bahnstationsgebäude ein gewisser Karl Berger als Heizer; derselbe ist verheiratet und Vater einer stattlichen Schaar von Kindern. Sein Einkommen ist ein schmales und nicht in Schulden und vielleicht noch schlimmere Katastrophen zu geraten. Vor kurzem kamen aus seiner so beschriebenen Häuslichkeit Gerüchte über eine ganz kolossale Erbschaft, die er anzutreten im Begriffe stehe. Es sei ein Herr aus Wien — man erzählt, ein Advokat — bei ihm gewesen, der Berger seine guten Dienste zur Erlässigung jener Erbschaft angeboten habe. Der Erblasser sei ein Onkel des Heizers Namens Weiss, der vor Jahren in Amerika gestorben und ein so großes Vermögen hinterlassen habe, daß auf den Antheil Berger's allein elf Millionen Dollars entfallen würden! Berger selbst ist sehr reservirt allen den zahlreichsten Neugierigen gegenüber, die ihn über seine Erbschaftsaffäre auszuholen bemüht sind. So viel weiß man aber, daß ein Verwandter seiner Frau Namens Weiss thatsächlich in America gelebt und ein Mann aus Wien bei Berger war, um mit ihm Rücksprache zu pflegen. Weitere Einzelheiten gab Berger bisher nicht preis.

(Das erste koreanische Blatt.) In der einheimischen Genbun-Schrift ist am 1. April in der Hauptstadt Seoul erschienen. Es ist eine Wochenchrift mit dem Titel „Christ“ und wird von dem amerikanischen Missionär Underwood zu christlichen Missionszwecken redigirt und herausgegeben. In Korea braucht man zwei ganz verschiedene Schriften unabhängig von einander, die reine chinesische Zeichenschrift, und zwar zu allen gelehrten und ernstlichen Werken und im amtlichen Verkehr, und die koreanische Buchstabenchrift, Genbun genannt, die im gewöhnlichen Leben gebräuchlich ist und bisher nur zu leichteren Werken, wie Erzählungen, Romanen und dergleichen verwendet wurde. In Japan dagegen braucht man eine gemischte Schrift, indem man die chinesische Zeichenschrift mit den einheimischen Schriften Katakana und Hirafana vermischt. Jede dieser beiden Schriften umfaßt etwa 50 Buchstaben. Auch die Genbun-Schrift hat ungefähr dieselbe Zahl. Die Buchstaben werden in

quadratischen Gruppen zu Silben verbunden und diese Silbengruppen ebenso wie die chinesischen Wortzeichen in senkrechten Zeilen von rechts nach links geschrieben. Da das gewöhnliche koreanische Volk die englische und japanische Schrift gar nicht und auch von der chinesischen Schrift sehr selten etwas versteht, mit der Genbun-Schrift aber hinlänglich vertraut ist, so ist diese Schrift am geeignetesten für alle Blätter, die auf das koreanische Volk einwirken sollen.

(Eine Einrichtung auf der Bühne.) Es ist dies die graufige Sebenswürdigkeit in einem Pariser Theater. Das Schauspiel soll täuschend nachgeahmt sein. Zunächst tritt der Scharfrichter, roth gekleidet, mit finsterner Miene auf, hält eine kleine Ansprache, daß der Delinquent, den die Henkersknechte inzwischen herbeischleppen, freiwillig in den Tod gehen wolle. Als bald faßt auch das Beil des Scharfrichters auf den auf einem bereitgestellten Bloß liegenden Nacken des Delinquenten nieder, und das Publikum sieht unter Schauern den Blutüberfließen sich im Blute wälzen. Die Sache ist vorzüglich einstudirt und der Kunstgriff besteht darin, daß ein täuschend nachgeahmter Kopf auf den Rücken angelegt wird, während der natürliche Kopf, heruntergebogen, in eine überdeckte Aussparung des Bloßes zu liegen kommt. Das Gleiche wird auch nach dem Köpfen angewandt, wobei der Kopf des Hingerichteten in einem Fußboden-ausschnitt verborgen ist und durch einen gut angepaßten Halskumpf ersetzt wird. Der Delinquent kann auf diese Weise unbeschadet stets von Neuem „sein Leben lassen.“ — Uebrigens hat man vor 15 bis 20 Jahren bereits dasselbe, aber jedenfalls gegen geringeres Entree, auf deutschen Jahrmärkten gesehen. Also nichts Neues!

(Ein Beitrag zur Schlaueit des Fuchses.) Wird aus Meinerfen bei Githorn mitgetheilt. „Der dortige Rentier Neuenberg begab sich dieser Tage auf den Reihstand. Als er einen Waldweg nach Fährten abspürte, sah er schüchtern Schritt vor sich ein Kaninchen sitzen. Er gab auf das Thier einen Schuß ab, worauf es klagend in den nahen Graben stollte. Herr Neuenberg ging näher heran, sah das Kaninchen im Graben liegen und öffnete sein Gewehr, um es neu zu laden. In diesem Augenblick huschte aus der dicht am Graben liegenden Kiefernhecke ein Fuchs hervor, nahm hurtig das Kaninchen auf und verschwand damit eiligst in der Schonung. Der schlaue Fuchs hat also den günstigen Augenblick, wo der Jäger sein Gewehr nicht gebrauchen konnte, wahrgenommen, um den Raub auszuführen.“ — Der Fuchs müßte allerdings, um so schlau sein zu können, etwas von der Mechanik des Gewehres verstehen. Sollte der Berichterstatter dem Fuchs nicht zu viel zutrauen?

(Sanotaur Pascha.) Die Pariser Oppositionsblätter üben gegenwärtig ihren Wis an dem Minister des Aeußern Sanotaur, dem der Sultan im August vorigen Jahres den Paschatitel verliehen haben soll. Sanotaur Pascha! wie schön — wie charakteristisch! höhnen sie um die Wette. Der „Zutraufigeant“ fügt hinzu, ein Pascha habe Anspruch auf drei Pferdegeschwänze, Sanotaur dürfe sich aber füglich mit drei Gelschschwänzen begnügen.

(Die Gefahren der Eisenbahn.) Wir lesen in der „Anschauung“: Folgende Prophezeiung, die von dem Kollegium der bairischen Aerzte im Jahre 1835 ausging, befindet sich in den Archiven der Nürnberg-Fürther Eisenbahn. Als vorgeschlagen wurde, diese Linie (bekanntlich die erste deutsche Eisenbahn, eröffnet am 7. Dezember 1835. Red. der „Frankf. Ztg.“) zu bauen, kamen die Aerzte des Landes zusammen und erhoben einen förmlichen Protest dagegen. „Ortsveränderung, vermittelt irgend einer Art von Dampfmaschine“, erklärten sie, sollte im Interesse der öffentlichen Gesundheit verboten sein. Die raschen Bewegungen können nicht verfehlen, bei den Passagieren die geistige Unruhe „delirium furiosum“ genannt, herbeizurufen. „Selbst zugegeben“, hieß es in dem Protest, „daß Reisende sich freiwillig dieser Gefahr aussetzen, muß der Staat wenigstens die Zuschauer beschützen; denn der Anblick einer Lokomotive, die in vol-

ler Schnelligkeit dahinzrast, genügt, diese schreckliche Krankheit zu erzeugen. Es ist daher unumgänglich nöthig, daß eine Schranke, wenigstens sechs Fuß hoch auf beiden Seiten der Bahn errichtet werde.“

(Eine moderne Schatzgräberei) wird dieser Tage in der Marininfanterie zu Trier ausgeführt. Dort sollen, wie der „Straßb. Post“ berichtet wird, nach der Sage die Mönche des ehemaligen Klosters vor über hundert Jahren beim Abbrücken der Franzosen ihre Kostbarkeiten vermauert haben; oft, aber stets vergeblich, wurde nach ihnen gesucht. Jetzt hat sich ein Mann aus Elberfeld gemeldet, der nach Angaben seines aus Trier stammenden Großvaters die genaue Stelle wissen will, wo der riesige Schatz ruhen soll. Das Geheimniß sei hundert Jahre zu wahren gewesen. Die Militärverwaltung hat sich auf die Sache eingelassen; der Mann hat 500 Mark Kaution zu deponiren und bekommt ein Drittel der eventuellen Funde, während der Staat zwei Drittel erhält. Kirchengeschichte fallen nach dem darüber abgeschlossenen Verträge der Kirche zu.

(Nieder eine verfehlte Spekulation) weiß die polnische Zeitung „Wiel“ zu berichten: Ein Warschauer Jude Namens Hirsch richtete an die bekannte Millionärin Baronin Hirsch einen Brief, in welchem er seine Verwandtschaft mit der Baronin nachzuweisen versuchte und sie zum Schluß um eine Geldsumme zur Eröffnung eines Geschäftes bat. Nach einiger Zeit erhielt der angegebliche Verwandte von dem Sekretär der Baronin eine Antwort auf seinen Brief, in welcher die Verwandtschaft strikte zurückgewiesen wurde. Statt des erbetenen Geldes erhielt der Prätendent eine Schiffskarte zur freien Reise nach Argentinien, sowie eine Anweisung auf ein Stück Land und eine vollständige Einrichtung in Argentinien. Der Warschauer Hirsch soll durch diese Antwort nicht ganz zufriedengestellt sein.

(Barbarei in Marokko.) Man schreibt aus Madrid: Ein Maure, welcher den spanischen Boten zwischen Lenta und Tetuan herabst hätte und deswegen gefangen genommen worden war, wurde von dem Gouverneur von Tetuan zu einer entsetzlichen Strafe verurtheilt. Der Oberkleider herabst, wurde er auf einem Esel durch die Stadt geführt und durch Geißelhiebe schrecklich zugerichtet. Er war nur zu der Kleinigkeit von 3000 (!) Hieben verurtheilt worden. Nach kurzer Zeit war der Arme eine Leiche. Voll Entrüstung wandte sich die Bevölkerung gegen den marokkanischen Gouverneur, der sich damit entschuldigte, daß die furchtbare Strafe von dem spanischen Komjul gefordert worden sei, was dieser aber auf's Entschiedenste in Abrede stellt.

(Die Häufigkeit englischer Familiennamen.) Man berichtet aus London: In den „Good Words“ bespricht ein Aufsatz die Häufigkeit englischer Familiennamen. Im Jahre 1865 wurden in England und Wales geboren mit dem Namen Smith 10,505 Kinder, Jones 9619, Williams 6198, Taylor 5033, Davis 4547, Brown 4416, Thomas 3612, Evans 3796, Roberts 3191, Johnson 2830, Robinson 2768, Wilson 2826, Wright 2523, Wood 2589, Hall 2459, Walter 2359, Hughes 2374, Green 2360, Lewis 2275, Edwards 2324, Thompson 2411, White 2441, Jackson 2325, Turner 2272, Hill 2146. Die Smiths und Jones werden also schwerlich so bald aussterben.

(Von Sünden zerfleischt.) In Saint-Denis und in Saint-Denis bei Paris haben große Hunde zwei Kinder getödtet. Das eine der Thiere ist ein Pyrenäerhund aus dem Fort Briche bei Saint-Denis, der ohne Veranlassung über ein spielendes Kind herfiel und es zerfleischt; das andere war eine sogenannte Bordeaux-Dogge.

(Ein Denkmal des Königs Alfonso XII. von Spanien) wird am 31. d. in Aranjuez im Beisein der Königin-Regentin und des kleinen Königs von Spanien, sowie des Ministerpräsidenten Canovas und anderer Würdenträger enthüllt werden. Das Denkmal wurde zur Erinnerung daran errichtet, daß König Alfonso XII. während der Choleraepidemie in Aranjuez erkrankte und unerhroden die Krankenhäuser besuchte.

„Ich sah wohl“, schrieb sie, daß Frau Carol Smith auf eine grenzenlose Bewunderung gefaßt gewesen war, und ich that mein Möglichstes, um sie zufriedenzustellen; ich fürchte aber, daß mir dies nicht vollständig gelungen, und muß Dir im Vertrauen gestehen, daß, wenn man dem herrlichen Hasen einmal den Rücken gewandt, Newyork nach meinem Dafürhalten nicht als eine sehr hübsche Stadt bezeichnet werden kann. Inmitten des zur Schau getragenen Reichthums gibt es zuweilen einzelne Kleinigkeiten, welche einen fast provinziellen Anstrich verrathen. Die Gasbeleuchtung oder richtiger gesagt, die Kandelaber derselben sind geradezu abscheulich, sie stehen vom Zufalle hingetragen an ihrem Fleck und sehen manchmal wie Trunkenbolde aus, deren Gut schief sitzt. Du wirst begreifen, Papa, daß ich diese Mittheilungen wohlweislich für mich behalten habe; ich glaubte zu bemerken, daß die beste Art, in der ich meine Erkennlichkeit für die mir an den Tag gelegte Gastfreundschaft beweisen könne, nicht nur darin bestehe, mit Fanny und Lisi französisch zu plappern, sondern auch Alles zu bewundern, was meinen Blicken begegnete. Meine Kehle ist somit auch halb ausgetrocknet vor lauter Ausrufen stauender Begeisterung, welche in den verschiedensten Abstufungen der Ersta über meine Lippen kamen; ich hoffe, daß auf dem Lande bei meinem Großonkel es mir gestattet sein wird, mich etwas unbefangener und freier zu äußern, denn ich bürgte nicht dafür, daß ich sonst andauernd Gewalt über meine Zunge besäße, und in der Lage bin, einem Skandal auf die Dauer aus dem Wege zu gehen.“

Jema Regnier und ihre Truppe waren im „Hotel Hofmann“, einem der theuersten und elegantesten derartigen Lokale, abgestiegen, das sich besonderer Berühmtheit erfreute wegen eines Bildes von

Douguereau, welches Nymphen darstellte, die so unangekleidet als möglich waren, aber auch daran Schuld trugen, daß gewisse streng tugendhafte Persönlichkeiten das Hotel in Acht und Bann thaten. Da Frau Carol Smith Jema protegirte und sie um jeden Preis zu den hochanständigsten Persönlichkeiten gerechnet wissen wollte, thaten manche Newyorkerinnen ihrer tonangebenden Landsmännin den Gefallen, die feine Empfindsamkeit zu überwinden, welche sie sonst auszeichnete; sie belagerten die schöne Jema, wenn sie auch im Hotel Hofmann wohnte, und überschütteten sie nicht nur mit Besuchen, sondern auch mit Einladungen zu allen nur möglichen Festen.

Ein Gabelbrühtück ausschließlich für Damen, das Frau Carol Smith in Szene gesetzt hatte, um die Schauspielerin mit einigen ihrer Lieblingsfreunden bekannt zu machen, hatte den Ausschlag dazu gegeben, daß man die Theaterdame plötzlich salonfähig fand.

Obzwar Marguerite die amerikanische Kolonie in Paris häufig besucht hatte, war sie doch bei dieser Gelegenheit zum ersten Male Theilnehmerin einer Tafel gewesen, an der nur Damen sich betheiligten; fühlte sie sich versucht, sich dem Glauben hinzugeben, daß dies eine Form war, zwannglos zusammenzukommen, so sollte sie bald eines Besseren belehrt werden.

Die von einem Küchenchef, dem man mindestens ebenso viel bezahlte wie einem Bataillons-Kommandanten, zusammengestellte und beaufsichtigte Mahlzeit wies ein höchst komplizirtes Menu auf, das mit Lustern begann, um dann auf Nationalgerichte überzugehen, welche jedenfalls den Vorzug genießen, unendlich theuer, wenn auch nicht entsprechend gut zu sein.

Alle geladenen Damen erschienen in entzückend schönen Toiletten, sie hatten meist helle Farben gewählt, hielten aber ihre Hüte auf.

Jema war mit außerlesener Einfachheit, aber hell und geschmackvoll gekleidet; sie verstand es, zu schmeicheln, ohne sich den Anschein zu geben, daß sie es thue, und legte im Verkehr mit Frau Carol Smith einen mit Zärtlichkeit gemischten hochachtungsvollen Ton an den Tag, welcher den direkten Weg zu dem Herzen dieser erhabenen Persönlichkeit fand.

Ohne Jema's Gegenwart würde Marguerite, um die Wahrheit zu gestehen, sich einigermaßen gelangweilt haben, denn man besaßte sich wenig mit ihr; Fremde haben nur dann Anspruch auf die Aufmerksamkeit der Amerikaner, wenn sie einen illustren Namen tragen, also von hoher Herkunft sind, oder ein ausnehmendes Talent besitzen. Die Exzentrität ersetzt oftmals vortheilhaft jede andere hervorragende Eigenschaft; die bescheidene Französin aber mit ihrer niedlichen, mädchenhaften Toilette stach seltfam ab von den prunkvollen überladenen Amerikanerinnen und besaß überdies keinen klingenden Namen.

Sie war auch nicht hübsch zu nennen, nur ihre großen, leuchtenden Augen gaben dem bleichen Gesichte einen Ausdruck, der es von den Alltagsphysiognomien unterschied.

Nach dem Gabelbrühtück, welches über drei Stunden währte, nahm man den Kaffee in einer prächtigen Galerie zu sich, in welcher Jema, die von sechzehn oder siebzehn ihrer Bewundererinnen umgeben war, einwilligte, mehrere Gesangsstücke vorzutragen, bei denen sie jedoch nicht Gefahr lief, ihr etwas prädes Auditorium zu skandalisiren. (Fortsetzung folgt.)

12
man
eine
das
der
und
Borgfalt
Capun-
wenn ein
ede geht
bis zu-
antfalis
ermüde
schlechter
in der
ich die
en. Er
habdrück
abdrückt
nach
genten,
um zu
machen,
and auf
st, im
s und
e Mann
s.
An
ernit-
tag am
großen
Heine's
re Werte
fast aus-
Brieft
n, denn
in einer
24 Jahre
en-Allma-
oren zu
verfäts-
ter 1797
ahr 1797
Strodt-
Heine mit
der von
hundert
wollen,
behauptet
s ad in
n, unfo
ein Sitze
ernste wie-
akademi-
ber 1819
was eben-
in der Ur-
nung mit
1799 als
99 dürfte
den Male
29. Juni
ien dieses
848), und
Daten ge-
her dieses
t gewesen
n stamm-
ich Heine
— dieses
St. René
u reden;
vielleicht
en könn-
n Fanny
ählen, sie
Gatten
rau Carol
gut gegen
die sich
sie selbst
e ihr zur
Alles, was
sie sagte
ie genom-
ter einen
nten Um-
ändig ge-
enn ihre
Mit kind-
nen Tape-
mach allen
sich die
zur Ver-
geschmück-
dem dies
eben, um
n, welche
Instinkto
erlebnisse
n wäre,
ier und
Schiffes,
die sie

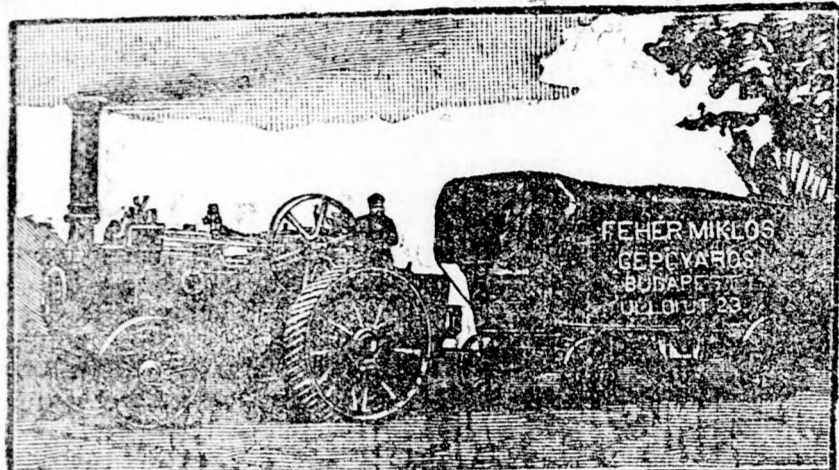
Nicolaus Fehér, Maschinenfabrikant

Dampfdreschgarnturen

der k. ung. Staatseisenbahnen

als auch neuester Konstruktion selbsttätige und alle Gattungen landwirtschaftliche Maschinen...

„NON PLUS ULTRA“ Peronospora-Spritzen. Kleinere Landwirthe können kleinere Sorten Göppel-Dreschgarnturen mit 30% Rabatt...



Dampfdreschgarnturen, gebraucht, jedoch vollkommen betriebsfähig in jedem Herbst...

Nicolaus Fehér, Maschinenfabrikant, Budapest, Ullérstrasse 23.

Advertisement for Dr. Spitzer's skin products, including 'Gesichtsreinigung-Pomade' and 'Hautverschönerungs-Seife'.

Advertisement for Philipp Kassowitz, 'Grösste Auswahl in Knaben-Kleider und Kostüme'.

Advertisement for M. Neumann's clothing stores in Budapest, listing various items like suits and dresses.

Advertisement for Szöke & Kovács, 'Damen-Trauer-Konfektions-Unternehmung'.

Advertisement for A Kőbányai Király-Serfőző részvénytársaság, 'elsőrendü müjeget'.

Advertisement for Doerings Seife, 'mit der Eule'.

Advertisement for Dr. Kajdacsy, 'Krankheiten' and 'Ordnungsanleit'.

Advertisement for TAPETEN, 'Die tüchtigsten Erzieherinnen'.

Advertisement for Besenbek Alajos, 'Geheime Krankheiten'.

Advertisement for Dr. Anton Garai, 'Geheimen Krankheiten'.

Advertisement for Johann Franke, 'TAPETEN'.

Advertisement for Besenbek Alajos, 'Geheime Krankheiten'.

Advertisement for Dr. Anton Garai, 'Geheimen Krankheiten'.

Advertisement for CSIZ, 'Jod-Brom-Bad'.

Advertisement for Besenbek Alajos, 'Geheime Krankheiten'.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aussäufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Sommerwohnung.
3 Zimmer sammt Nebenlokalitäten, möblirt oder nicht möblirt, sammt Gartenbenützung, am Rosenhügel zu vermieten. Näheres 2. Bez., Szegényház-utca 2, Haus-eigentümerin. 76609

Glaschenweinge-
schäft, mit großem Kundenkreis zu verkaufen. Ausfunft ertheilt Oberländer, Konditor, Kreutzgasse 34. 76611

Kaffeehauslokal,
groß, elegant, guter Posten, das Nöthige wird vom Hauseigentümer investirt, für 1. November zu vermieten. Anträge unter „Sofal 461“ an die Expedition erbeten. 76461

Bei einer
distinguirten Dame, Beamtenwitwe, kinderlos, ist ein hübsches Zimmer mit sehr feiner Pension zu vergeben. Klavier zur Verfügung, sowie Badezimmerbenützung. Rob-maniczkygasse 37, 1. Stock, Thür 4. 76478

Geschäftslokal
nebst 2 Zimmern, Küche, Speis und Keller, ist zu billigem Preise sofort zu vermieten. Näheres 3. Bez., kleine Kronengasse Nr. 59. 76618

Klavier.
hochleganter Stufstügel, ganz neu, matt, mit Schmeisgerien, wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Große Feldgasse Nr. 10, Goldstein. 76624

Geschäftsdienere
mit 50 Gulden Kautions wird sofort aufgenommen.Adr. in der Exp. 76628

Verkäuferin
für eine Weinstube und Delikatessenhandlung wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 76627

Wäsche-Putzerei,
lebhafte Posten, sichere Existenz, anderer Unternehmung halber sofort preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76623

Masseuse,
ärztlich geprüft, Wienerin, die im Bade Trencsin-Teplitz, wie in vornehmen und aristokratischen Häusern praktizierte, empfiehlt sich den Herrschaften. Sophie Jekinet, Galatinsgasse 20. 76625

Hausfräulein,
die auch deutsch spricht, die Schneiderei versteht, findet sofort Aufnahme. Adr. in der Expedition. 76626

Beschließerin.
Eine alleinlebende Frau, die mehrere Jahre Hotelbesitzerin war, wünscht in einem größeren Hotel oder Badeort unterzukommen. Anträge unter „Beschließerin 264“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 76624

Gut gehende
Greislerlei, lebhaften Posten, Arbeitergegend, ist staunend billig sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 76621

Für 20 fl.
elegant möblirtes, zweijenseitiges Cassenzimmer mit sep. Eingang, Hochparterre, Badezimmerbenützung, zwischen Andrássystraße und Königsstraße zu vergeben. Adr. in der Exp. 76630

Tüchtige Monteur
für Gas- und Wasserleitungen, finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei C. Knuth, 7. Bez., Garay-utca 6-10. 76633

Vertrauensstelle.
Für ein seit 30 Jahren bestehendes Fabrik-Etablissement wird ein Heilhaber mit 5-6000 fl. gesucht. Gehalt 1700 fl. und Provision. Einlage wird sichergestellt. Gest. Anträge unter „Fabrikhaus 641“ an die Exped. 76641

Prima szép
növösü 1000 drbig menő akáczszerszámfa leginkább bogrnár czélná kü-lönbözö hossz és vastagsági méretekben fél vagy egész vaggonszámra vasutii állomásra jutányos ártért eladó. Czím a kiadóhivatalban. 11475

Felhívás.
Alulírott bátorítodom a nagy. ért. közönségnek becses tudására hozni, hogy a Rudolf-rakparton levő uszoda és fürdőintézet junius 1-én megnyit. Számos látogatásért esdve Scholtz Katalin, tulajdos. nos. 76622

Amerikai
szőlővessző-telephez sodronyberendezésrészükséges több ezer 4 méter hosszú, 10 méter vastag szép növösü lekörgelt akácztakarók, továbbá több ezer 1-50-200 méter hosszú gömbölyü és hasított tölgy- és akáczszőlőkárók vasutállomáson jutányosan eladók. Czím a kiadóhivatalban. 11476

Keretetik
vidéki városba fiatal szorgalmas izr. leány özvegy gazdasszony mellé házi, konyhai és péküzleti teendők ellátására. Ajánlatok „Szerény igényű 629“ jelleg alatt a kiadóba köretnek. 76629

2 Wohnungen,
elegant ausgestatt., per 1. August zu vermieten, die eine bestehend aus 2 Cassenzimmern mit Balkon u. 1 Hofzimmer, die andere aus 3 Hofzimmern, beide mit Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Küche, Klozet und Speis. Personen-Licht, Telephon, Gas- und elektr. Licht. **Váci-körút 59,** beim Portier. 76619

Kaffeehaus.
Einrichtung, sowie Sessel, Kaffeemühle, Wasserkühler, Kasse, Spiegelwände, einzelne Spiegel, Vorzimmer-Spiegelwand, Aufsatz, billig zu verkaufen bei **Sigmund Káldor,** Kaffeehaus, Budapest, **Rosefhering 55.** 76635

Pianino.
Schwarzes Pianino für 150 fl., auch 2 Betten, 2 dreitheilige Matratzen sammt Bettensätze für 24 fl. zu verkaufen. Petöfígasse 4, beim Hausmeister. 76636

Kautionsfähiger
Mann sucht was immer für Stelle, geht auch als Intendant. Anträge unter „1000“ an die Expedition. 76612

Komptoirist,
deutsch und ungarisch, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 76579

Gutes
Freiungsgeld ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 76632

Photographie.
Ein Assistent für beiden Retouches sucht für 15. Juni dauernden Posten. Gest. Anträge unter Chiffre „Photograph 200“ an die Exp. 76634

Flotter
Maschinenrechner findet sofortige Aufnahme. Adr. in der Exp. 76638

Für ganz Italien
suche Vertretungen jeder Branche, besitze dort den größten Kundenkreis von Aemtern, Fabriken, Privaten und die besten Referenzen, sowie effektuirt Geschäfte tanzenbevorzugt aufweisbar. Sitz Neapel. Provisorische Adresse J. Weiß, Sas-utca 12, 3. Stock, 11, Budapest. 76571

Eladó
gyümölcsös és nemesített szőlő Budán a villamos vasut közelében 912 négyszögöl, továbbá 1630 négyszögöl és 997 négyszögöl egymás mellett fekvő telkek, együtt vagy részletekint. Bővebbet Miskolc-zy László ur. II. kerület, Török-utca 14. sz. 76637

2 elegante
Teppich-Sofa-Divans, Leder-Divans, Ottomane, Schlaf-Divans sind zu verkaufen bei S. Deutsch, Tapezierer, 5. Bez., Neany Jánosgasse Nr. 34. 76580

Hausbürsche,
junger lediger Mann, Christ, mit guten Zeugnissen, wird aufgenommen. Lohn fl. 12.— und Verpflegung per Monat. Adr. in der Expedition. 76578

Ein Komptoirist,
der deutsch und ungarisch forenspondirt, wird zum sofortigen Eintritte gesucht bei **Max Kemner, Agenturs-Geschäft,** Chiergon. 76575

Gepflichter
Maschinen für Kondensation und Ventilsteuerung, der mehrere Jahre in einer größeren Dampfmaschine beschäftigt war, wünscht baldig placirt werden. Briefe unter „Maschinen N. C. 593“ an die Exp. 76593

Kautionsfähiger,
rühriger und redigewandter Mann mit Prima-Referenzen sucht Anteltung in einem Geschäft, Fabrik-Etablissement oder Sodawasserfabrik als Aufseher, Magazinier, Kassier oder was immer für einen Posten. Zuschriften unter „N. N. 499“ an die Exp. 76499

Schnelle, sichere u. schmerzlose HEILUNG
des frischen u. veralteten Ausflusses (Gonorrhoe), des chronischen Blasenkatarrhs in wenigen Tagen ohne Verunstaltung u. Nachfolgen; verfasst v. Med. Cand. **Anton Vencs** in Prag II., Marieng. 15 neu. Einzahlung gegen 10 fr. in Briefen.

Knaben-Kameelhaar-Havelock mit ganzem Kragen, je nach Größe von fl. 5 aufwärts. **Matrosen-Arztge mit Doppelfragen fl. 6.** **Roben-Schulanzüge** von fl. 5 aufwärts, ebenso alle Gattungen Knabenkleider in großer Auswahl stets vorräthig bei **J. F. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 23.**

Kaufe
Verfahzettel,
altes Gold, Silber, Juwelen und Antiquitäten. Die ausgehöhten, auf Ligationen und en partie zusammengekauften, auch neue Waaren verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Brautgeschenke n. modernster Ausführung zu allen Preisen. Eine Bestellung oder Anfrage mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. **Fried A., Kerespesi-ut 2.** Gebründet im Jahre 1870. **Tapeziererlehrling** wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 76521

Wasserheilanstalt „Pozsony“
in Preßburg.
Institut für **Massage, Elektrotherapie, Heilgymnastik etc.**
Das ganze Jahr hindurch geöffnet.
Eigentümer: **Preßburger Gewerbebank.**
Leitender Direktor: **Med. univ. Dr. Max Schlesinger.**
Prospecte versendet gratis und franko die Direktion.
GUINI-Spezialitäten u. Fischblasen
(echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duz.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNAZ M. ROTHEHAUSER,
Budapest, Königsstraße 6.

Diverse gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Maschinen,
wie ein **Priestman-Excavator** (Greifbagger), elektrische Bohrmaschine, Pulsometer, Dampf-motor, Steinbrecher, Elevator, Dampfkes-sel etc. etc., sowie diverse Nienenschleiben, Transmissionen, Lagerständer etc. etc. lagernd im **Magazine Silos, Budapest, Donauquai,** stehen billig zum Verkauf. Näheres bei Stantien und Becker, Wien, VII/L., Mariahilferstraße 82.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Lokalschiffahrt im Rayon der Haupt- und Residenzstadt Budapest und bis Neupest ab 1. Juni 1897. Aufwärts.

Boráros-Platz	5:00	5:30	6:00	6:30	7:00	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30	1:00	1:30	2:00	2:30	3:00	3:30	4:00	4:30	5:00	5:30	6:00	6:30	7:00	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30
Zollamt	5:10	5:40	6:10	6:40	7:10	7:40	8:10	8:40	9:10	9:40	10:10	10:40	11:10	11:40	12:10	12:40	1:10	1:40	2:10	2:40	3:10	3:40	4:10	4:40	5:10	5:40	6:10	6:40	7:10	7:40	8:10	8:40	9:10	9:40	10:10	10:40
Schur-Platz	5:15	5:45	6:15	6:45	7:15	7:45	8:15	8:45	9:15	9:45	10:15	10:45	11:15	11:45	12:15	12:45	1:15	1:45	2:15	2:45	3:15	3:45	4:15	4:45	5:15	5:45	6:15	6:45	7:15	7:45	8:15	8:45	9:15	9:45	10:15	10:45
Taban	5:20	5:50	6:20	6:50	7:20	7:50	8:20	8:50	9:20	9:50	10:20	10:50	11:20	11:50	12:20	12:50	1:20	1:50	2:20	2:50	3:20	3:50	4:20	4:50	5:20	5:50	6:20	6:50	7:20	7:50	8:20	8:50	9:20	9:50	10:20	10:50
Leopoldstadt	5:25	5:55	6:25	6:55	7:25	7:55	8:25	8:55	9:25	9:55	10:25	10:55	11:25	11:55	12:25	12:55	1:25	1:55	2:25	2:55	3:25	3:55	4:25	4:55	5:25	5:55	6:25	6:55	7:25	7:55	8:25	8:55	9:25	9:55	10:25	10:55
Bomben-Platz	5:30	6:00	6:30	7:00	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30	1:00	1:30	2:00	2:30	3:00	3:30	4:00	4:30	5:00	5:30	6:00	6:30	7:00	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	
Lukas- und Kaiser-Bäder	5:35	6:05	6:35	7:05	7:35	8:05	8:35	9:05	9:35	10:05	10:35	11:05	11:35	12:05	12:35	1:05	1:35	2:05	2:35	3:05	3:35	4:05	4:35	5:05	5:35	6:05	6:35	7:05	7:35	8:05	8:35	9:05	9:35	10:05	10:35	
Margarethen-Insel unt. St.	5:40	6:10	6:40	7:10	7:40	8:10	8:40	9:10	9:40	10:10	10:40	11:10	11:40	12:10	12:40	1:10	1:40	2:10	2:40	3:10	3:40	4:10	4:40	5:10	5:40	6:10	6:40	7:10	7:40	8:10	8:40	9:10	9:40	10:10	10:40	
" " ob. "	5:45	6:15	6:45	7:15	7:45	8:15	8:45	9:15	9:45	10:15	10:45	11:15	11:45	12:15	12:45	1:15	1:45	2:15	2:45	3:15	3:45	4:15	4:45	5:15	5:45	6:15	6:45	7:15	7:45	8:15	8:45	9:15	9:45	10:15	10:45	
Altöfen	5:50	6:20	6:50	7:20	7:50	8:20	8:50	9:20	9:50	10:20	10:50	11:20	11:50	12:20	12:50	1:20	1:50	2:20	2:50	3:20	3:50	4:20	4:50	5:20	5:50	6:20	6:50	7:20	7:50	8:20	8:50	9:20	9:50	10:20	10:50	
Neupest	6:00	6:30	7:00	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30	1:00	1:30	2:00	2:30	3:00	3:30	4:00	4:30	5:00	5:30	6:00	6:30	7:00	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30		

Abwärts.

Neupest	4:45	5:15	5:45	6:15	6:45	7:15	7:45	8:15	8:45	9:15	9:45	10:15	10:45	11:15	11:45	12:15	12:45	1:15	1:45	2:15	2:45	3:15	3:45	4:15	4:45	5:15	5:45	6:15	6:45	7:15	7:45	8:15	8:45	9:15	9:45	10:15	10:45
Altöfen	5:00	5:30	6:00	6:30	7:00	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30	1:00	1:30	2:00	2:30	3:00	3:30	4:00	4:30	5:00	5:30	6:00	6:30	7:00	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	
Margarethen-Insel ob. St.	5:05	5:35	6:05	6:35	7:05	7:35	8:05	8:35	9:05	9:35	10:05	10:35	11:05	11:35	12:05	12:35	1:05	1:35	2:05	2:35	3:05	3:35	4:05	4:35	5:05	5:35	6:05	6:35	7:05	7:35	8:05	8:35	9:05	9:35	10:05	10:35	
" " unt. St.	5:10	5:40	6:10	6:40	7:10	7:40	8:10	8:40	9:10	9:40	10:10	10:40	11:10	11:40	12:10	12:40	1:10	1:40	2:10	2:40	3:10	3:40	4:10	4:40	5:10	5:40	6:10	6:40	7:10	7:40	8:10	8:40	9:10	9:40	10:10	10:40	
Kaiser- und Lukas-Bäder	5:15	5:45	6:15	6:45	7:15	7:45	8:15	8:45	9:15	9:45	10:15	10:45	11:15	11:45	12:15	12:45	1:15	1:45	2:15	2:45	3:15	3:45	4:15	4:45	5:15	5:45	6:15	6:45	7:15	7:45	8:15	8:45	9:15	9:45	10:15	10:45	
Bomben-Platz	5:20	5:50	6:20	6:50	7																																

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 31. Mai. Die eingetretene günstigere Bitterung einerseits, sowie die Hoffnung auf Beendigung der Friedensverhandlungen haben der Börse neuen Muth eingeblasen. Der Verkehr gestaltete sich lebhafter und die internationalen Werthe hatten eine kräftige Revue zu verzeichnen. Von totalen Werthen waren insbesondere Straßenbahn und Neulieferer favorisiert. Die Nachbörse schloß lebhaft.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 490.50 bis 492.50, Hypothekendarlehen zu 271.25 bis 272.50, ungarische Estompte- und Wechselbank zu 261.25 bis 262, Rima-Muráner zu 249.50 bis 250, österreichische Kreditaktien zu 362.75 bis 363.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 353.50 bis 354.50, Regale-Obligationen zu 101.35 bis 101.40, Kommerzbank zu 1346 bis 1355, Salgó-Tarjánier zu 608 bis 615, Straßenbahn zu 334 bis 335.25, Stadtbahn zu 295.25 bis 296.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronrente zu 99.85, Regale-Obligationen zu 101.45, vierprozentige Bodenkredit-Bandbriefe in Kronen zu 98.40, Bankverein zu 114, Kommerzbank zu 1350 bis 1355, Draische zu 600 bis 605, Asphalaktien zu 230 bis 235, Salgó-Tarjánier zu 608 bis 612, Neulieferer zu 237 bis 242, Ganz zu 2200, ungarische Elektrizitätsaktien zu 136, Abria zu 198.50, Straßenbahn zu 332.75 bis 334.75, Stadtbahn zu 294.50 bis 295.25. Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronrente zu 99.80 bis 99.90, ungarische Kreditaktien zu 401 bis 402.50, Industriebank zu 107.50, ungarische Hypothekendarlehen zu 271.50 bis 272.25, ungarische Estompebank zu 261.25 bis 262, Rima-Muráner zu 249.50, österreichische Kreditaktien zu 362.60 bis 363.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 354 bis 354.60. Zur Erläuterung sind notirt: Oesterreichische Kreditaktien 362.70. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 50 kr., per Ultimo Juni 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 363.30 bis 362.40, ungarische Kreditaktien zu 402, 402.75 und 401.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 354.50, 354 und 354.25, Straßenbahn zu 333.75 bis 332.50. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 362.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war schwach. Weizen in erdfrüher heute in flauer Tendenz. Das Angebot war mäßig, die Kaufkraft äusserst beschränkt. Es wurden nur 12,000 Meterzentner umgesetzt, welche 10 bis 15 kr. billiger erlassen werden mußten. Von anderen Getreidesorten wurde wenig gehandelt, Roggen 10 kr., Hafer 5 kr. bis 10 kr. matter. Gerste und Mais blieben unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen: Heiß: 800 Mtr. 80.5 R. und 2800 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.35, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 8.30, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8.25, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.15, 450 Mtr. 79 R. zu fl. 8.10, 250 Mtr. 79 R. zu fl. 8.10, 100 Mtr. 78.5 zu fl. 8.05, 300 Mtr. 77 R. zu fl. 8, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 800 Mtr. 74 R. zu fl. 7.60, per drei Monate. — Donau: 300 Mtr. 76.7 R. zu fl. 7.80, per drei Monate. — Ohertheiß: 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.05, per drei Monate. — Ohertheiß: 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.05, per drei Monate. — Magazinwaare: 2000 Mtr. 78.3 R. zu fl. 8.05, 1500 Mtr. 75.7 R. zu fl. 7.75, Beides per drei Monate.

Termine: Auf flaueres Ausland und auf schönes Wetter erdfrüher Weizen 10 kr. unter samstägigem Schlussskurs, erholte sich um Einiges trotz weinlich billigeren Effetingeschäftes, schloß aber Nachmittags niedriger. Roggen und Hafer ebenfalls billiger. Mais fester. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.50, fl. 7.53, fl. 7.48 und fl. 7.50, Weizen per Herbst zu fl. 7.20, fl. 7.18, fl. 7.25 und fl. 7.21, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.53 bis fl. 3.57, Mais per Juli-August zu fl. 3.58 bis fl. 3.64, Hafer per Herbst zu fl. 5.23 bis fl. 5.20, Roggen per Herbst zu fl. 5.69, fl. 5.74 und fl. 5.70. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.50 bis fl. 7.52, Weizen per Herbst zu fl. 7.20, fl. 7.22 und fl. 7.21, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.57 bis fl. 3.58, Mais per Juli-August zu fl. 3.63 bis fl. 3.64, Roggen per Herbst zu fl. 5.71. — Abends schloßen: Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.50 Geld, fl. 7.52 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.21 Geld, fl. 7.22 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.57 Geld, fl. 3.59 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 3.63 Geld, fl. 3.65 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.20 Geld, fl. 5.21 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.70 Geld, fl. 5.72 Waare, Kohle per August-September zu fl. 10.25 Geld, fl. 10.30 Waare.

Getündigt wurden 5000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 5. Juni.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert. Pfälzern auf Lieferung ruhig; gehandelt wurde per Oktober-November verbijische Waare zu fl. 13.82, Pfälzern men us geschäftlos. — Antlich notirt: Schweinefett: Budapest fl. 53.50 Geld, fl. 54. — Waare, Speck: Budapest Stadtware 4stüdtige fl. 47.50 Geld, fl. 48.50 Waare, Budapest Stadtware dreistüdtige fl. 51.50 Geld, fl. 52. — Waare, geruchert fl. 53.50 Geld, fl. 54.50 Waare, Pfälzern: bosnische 1897er 120stüdtige fl. 14.75 Geld, fl. 15.25 Waare, 100stüdtige fl. 16. — Geld, fl. 16.50 Waare, 85stüdtige fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, verbijische Waare-Qualität fl. 13.50 Geld, fl. 14. — Waare, verbijische 100stüdtige fl. 15.25 Geld, fl. 15.75 Waare, verbijische 85stüdtige fl. 17.25 Geld, fl. 17.75 Waare. Pfälzern men us: slawonisches 1896er fl. — Geld, fl. —. — Waare, verbijisches fl. 21. — Geld, fl. 22. — Waare, slawonisches 1897er per September-Oktober fl. 17.25 Geld, fl. 17.75 Waare, verbijisches fl. 16. — Geld, fl. 16.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Heiß: Bester Boden: Banater: 76 R. fl. 7.80-7.90 fl. 7.75-7.85 fl. 7.55-7.70 77 " " 7.95-8.05 " 7.90-7.95 " 7.80-7.90 78 " " 8.05-8.15 " 8.00-8.10 " 7.90-7.95 79 " " 8.15-8.20 " 8.10-8.15 " 8.00-8.05 80 " " 8.20-8.25 " 8.15-8.20 " 8.15-8.20 81 " " 8.25-8.30 " 8.20-8.30 " 8.15-8.20

Weizenburger: 76 R. fl. 7.75-7.85 fl. 7.85-7.95 77 " " 7.90-7.95 " 8.00-8.10 78 " " 7.95-8.05 " 8.05-8.10 79 " " 8.10-8.15 " 8.15-8.20 80 " " 8.15-8.20 " 8.20-8.25 81 " " 8.25-8.30

Roggen la. fl. 6.40-6.45 Roggen Ha. fl. 6.35-6.40 Gerste, Futter. fl. 6.00-6.2 R. fl. 4.50-4.75 Gerste, Brauer. fl. 6.2-6.4 " fl. 5.00-5.80 Hafer. fl. 6.4-6.6 " fl. 6.50-8.00 Mais, Banater fl. 39-41 " fl. 5.75-6.20 Mais, Banater fl. 3.50-3.60

Termin: Weizen per September-Oktober fl. 7.21-7.23

Weizen per Mai-Juni fl. 7.49-7.51 Roggen per September-Oktober fl. 5.70-5.72 Mais per Mai-Juni fl. 3.57-3.59 Mais per Juli-August fl. 3.62-3.64 Hafer per September-Oktober fl. 5.20-5.22 Kohle per August-September fl. 10.25-10.30 Budapest, 31. Mai. (Spiritus.) Noßspiritus notirt fl. 14.75 Geld, fl. 15. — Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 28. Mai Abends 6 Uhr bis 30. Mai Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angewonnen, Versendet, Eisenbahn/Schiffe/Totale, Meterzentner. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transitverkehr, c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Wasserstand.

Table with columns: Centimeter, °, Donau, Waag, Erklärung der Zeichen.

Main market table with columns: Budapest Börse, 31. Mai, Ung. Staatsanleihen, Fremde Staatsanleihen, Aulere Anleihen, Pfandbr. u. Obl., Wechsel, Waaren, Getreide, Mehl, Zucker, etc.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Villa-Verkauf
im reizend gelegenen Luftkurorte Budafék a la Gleichenberg, mit 5 möblirten Wohnungen, prachtvollem Rosengarten, luxuriös ausgestattet, 10 Jahre neuer, ist sehr preiswürdig zu verkaufen, eventuell auch einzeln zu vermieten. Adr. in der Exp. 76588

Federwagen
für Leder und ein Wagen zum Schweineführen ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76602

Hausverkauf,
Städtg. 7. Bez., 15 Jahre neuer, mit Badestimmern und Parketten, mit Baufgeld von 90.000 fl. und Ertrag von 24.000 fl., um den billigen Preis von 125.000 fl. zu verkaufen. Zweifelhafte 35.000 fl. tragen rein 6000 fl. gleich 18% und mehrere schöne Säulen gegen Baugründe zu tauschen. Näheres von 1-3 Uhr oder brieflich bei **Brann, Rosen-gasse 86.** 76603

Spezerei-Kommiss
(Christ), wird zum Wagenmitfahren beauftragt Expedition in Spezerei- und Mehlgeschäft sofort acceptirt. Kautions- oder Sicherstellung leistend. Sprechtunden 8-9 Uhr früh oder Abends. Adr. in der Exp. 76600

Gut
mit Prima-Felder, 24.000 fl. Amortisation, zu verkaufen event. zu vertauschen, nur direkt. Adr. in der Expedition. 76605

Heirathsantrag.
Eine einfache Hausfrau mit Vermögen von 13.000 fl. wünscht sich mit einem soliden Mann, der 500-600 fl. hat, zu verehelichen. Ernstige Anträge unter „Neues Herz 587“ an die Exp. erbeten. 76608

Praktikant,
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet gegen Bezahlung Aufnahme. Offerte unter „Neuzeit 610“ an die Exp. 76610

Kaffeehaus,
an der schönsten Straße Budapests, ausschließliches Tagesgeschäft, ohne Musik, für 100 Gulden Tageslohnung wird garantiert, ist mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. So auch ein kleineres u. feineres Kaffeehaus mit 2 Billards, Tag- und Nachtgeschäft, welches Eigentümer 20 Jahre besitzt, ist billig zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Geschäftskaufmann, Kaffeehaus und Wirthschaftsbesitzer in Budapest, 8. Bez., Rökk Szilárdgasse Nr. 18. 11445

Bernáth Ringler,
Tafelbeer, nimmt Abkommen, Herren, für seine Mittagskost an. Tabakgasse 6, Th. 48. 76614

Növelés.
Egy intelligens 34 éves izr. fiatalember, könyvelő, óhajtat egy 24-30 éves izr. kisasszonnyal, kinek néhány ezer forint készpénz hozománya vagy egy jó jövedelmező üzlete van, esetleg egy vagyonosabb özvegyvel házasságra lépni. Csak teljes ezim-mel ellátott levelek küldendők „Harmonia 615“ ezim-e lap kiadóhivatalához. 76615

Bureau-Praktikant
mit gehöriger Vorbildung wird mit Bezahlung aufgenommen. Offerte unter „N. u. S.“ an die Expedition. 76648

Von Herrschaften
abgelegte Herren- u. Knabenkleider werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft **IV., Egyetem-tér 5, im Hofe, Magazin 1.** Dasselbst werden Frack- und Salonanzüge geliebt. 11492

Zapfenwirth
wird für ein sehr gut gehendes Wirthschaftsgeschäft für Budapest mit Kautions sofort aufgenommen. Näheres bei Julius Niemetz, Budapest, Rökk Szilárdgasse Nr. 18. 11483

Zahntechniker-Gehilfe
und auch ein Lehrling finden sofort Aufnahme bei Kónya József, Budapest, Königs-gasse 47. 76613

Lebendes Geflügel.
Senden junge, fette, lebende Brathühner 9-10 Stück für fl. 2.90. Hochprima Graubraun, täglich frisch, 5 Kilo Post-Kolli für fl. 3.90 versende Alles franko gegen Nachnahme. Frau Regina Wangelgrün, Brzesko, Galizien. 11372

Praktikant
mit nötiger Schulbildung, schöner Handschrift, aus gutem Hause, dessen Eltern hier wohnhaft, wird in einer Fabrikfabrikation aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte persönlich zu überreichen von 11-12 oder 5-7 Uhr. Adr. in der Exp. 76643

Für Butter-Viehhändler offeriren wir echtes Pergament billigst. Belvart und Werber, Papier Engros-Geschäft, Budapest, 5. Bez., Gr. Kronengasse 10. 76648

Neuerverkauf.
Seide 50 fr., Battist 32 fr., Delain 35 fr., Teppiche 26 fr., Vorhänge, große Teppiche, Stoffe zu Spottpreisen. Joseph Neumann, Mohren-gasse 7 im Hofe. 11494

A Széchenyi-téren kiadó egy szépen butorozott utcazi szoka egy vagy két ur részére. Czim a kiadóhivatalban. 76669

1. Stod, elegant
möblirtes Cassenzimmer, für 1-3 Personen, eventuell 2 Zimmer mit Vorzimmer, Waignerboulevard, nächst Andrásfyrtraße, sofort zu verlassen. Adr. in der Exped. 76663

Koch für die
Provinz und ein Fräulein das Cimbald spielt werden sofort aufgenommen. Vermittlungs-Bureau, Váci-körut 14. 76653

Echtes möblirtes
Cassenzimmer sammt Vorzimmer, Josephring nächst dem Volkstheater sofort zu verlassen. Adr. in der Exp. 76664

Eine Kofchere
Restaurations mit Wein- und Bierhalle auf dem lebhaftesten Posten der Hauptstadt ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen, eventuell gegen Kautions unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Adr. in der Exp. 76640

Kurzes Klavier,
von weltberühmten Meistern, mit Glockenton, Panzerarmen, ist um jeden Preis zu verkaufen. Szondygasse 37/a, 2. St., 10. 76658

Im Auwinkeln
oder Umgebung wird ein leeres Zimmer, eventuell, mit Küche-Benützung für die Sommerferien gesucht. Anträge unter „Prompt 601“ an die Expedition. 76601

Mehrere Franzö-sinen Bonnessuperien
res Gehaltsanprüche 20 fl. empfiehlt Institut Pontelli, Waignerstraße 50. 76576

Szerény igényű
építési rajzoló felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 76577

Velociped
zu verkaufen. Adr. in der Exped. 76572

Für Zuckerbäcker.
Schöner großer Glaschrank, weiß, mit Gold, Noccoco, billig zu verkaufen. Akademiegasse 6, beim Hausmeister. 76583

Technikus
délelőtre foglalkozást keres. Ajánlatok „Technikus 594“ jelű alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 76594

Mechaniker-Lehr-linge,
aus gutem Hause, werden aufgenommen. Náray és Hegedűs, Budapest, 7. Bez., Tabakgasse 4 (Ede-Ratsring). 76592

Ein gutgehendes
Modistengeschäft ist Krankheits halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 76584

Oleander,
2 Stück, Schönkönig, 1 St. Ratus (Aloe), 20 Jahre alt, zu verkaufen, Murányi-u. 46. 76570

Zu Vermietnen
in der Nähe des Stadtwaldes ein hübsches unmöblirtes Zimmer. Adr. in der Exped. 76586

Kleines Haus,
Ofen, nahe der Margarethenbrücke zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76585

Kocsi eladás.
Két új henteskocsi és egy strakkocsi eladó. Budán, 2. ker., Királyhegy-utca 9, sz. Ganz-gyár mellett. 76598

Zimmerkollege
gesucht von einem distinguirten Privatbeamten behufs Mietung eines eleganten Cassenzimmers sammt geräumigem Alkoven in der Sandor-gasse vis-à-vis dem Museum. Gest. Zuschriften unter „N. B. 596“ an die Exp. erbeten. 76596

Frauen,
welche in bessere Privathäuser verkehren und sich mit dem Verkauf von geschlungenen Handarbeiten befassen wollen belieben ihre Adresse unter „Gute Beschäftigung 595“ an die Exp. 76595

Echspferdekräftiger
Dampfmotor, fast neu, renommirtes, sparsames System ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76650

Flotte Stenogra-phistin, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, mit nachweisbarer Routine, findet bei einer ersten Firma sofort dauernde Anstellung Maschinschreiberin bevorzugt, besonders Syst. Remington. Offerte unter „N. 1174“ an die Exp. erbeten. 11474

Gebildetes deutsches
Mädchen gelesenen Alters, Steiermärkerin, sucht Stelle. Selbe ist in Handarbeiten, Nähen, auch im Kochen etwas bewandert, geht auch als Vorleserin oder zu größeren Kindern. Adr. in der Exped. 76604

Selle geräumige
Werkstätte besonders für Buchdrucker oder Tischler geeignet im Hause Detvögasse 19 zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod 9. 76597

Unmöblirtes Zimmer
2. Stod, licht, Eingang von der Stiege, nächst Ring und Königs-gasse, sofort zu vermieten. Reflektanten wollen ihre Adressen unter „Zimmer 642“ an die Exp. einreichen. 76642

Ungarische Kinder-gärtnerin oder Kinderpflegerin, heiteren Gemüthes, möge sich Dienstag oder Mittwoch zwischen 8-10 oder 2-3 Uhr vorstellen. Erzsébet-körut 44, 2. Stod, Th. 19. 76647

Abreise halber
ist eine Wohnung, bestehend aus Zehnstufigem Cassenzimmer, Alkoven, Küche, Speis etc. preiswürdig sofort zu vergeben. Nyár-utca 32, 1. St., 10. 76657

Gesucht
junger Mann, der in einem Annoncen-Bureau schon thätig war, wird aufgenommen bei Tenczer Gyula, Szervita-tér 8. 76668

Klavier,
kurz, sehr gut, bereits ganz neu, um 260 fl. zu verkaufen in Eder's Klavieralon, Waignergasse 4. 11495

Fortepiano,
Totkan, von gutem Meister, um 160 fl. verkäuflich, Kosuth Lajos-utca 20, beim Hausmeister. 11496

Piano,
freuzzeitig, mit Panzerarmen, fast neu, sehr gut, um 250 fl. verkäuflich in Eder's Klavieralon, Waignergasse Nr. 4. 11495

Tüchtige
Agenten bei Spezerei- und Farbenhändler in der Umgebung von Budapest gut eingeführt, werden aufgenommen. Adresse in der Expedition. 76665

Kommiss
der Farb- und Fettwarenbranche, für Detail u. Engros, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 76666

Greislerei,
in der belebtesten Gasse Budapest, mit sehr starkem Getränke-Ausgang, 50 Gulden Tageslohnung, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 11484

Ein Komptoirist,
der deutsch und ungarisch flott korrespondirt, wird per sofort acceptirt. Offerte an Marx Kemner, Kolonialwaaren-Agenatur, Eiztergom. 76672

Im Hauszins verfallene Möbel.
geschmücktes Schlafzimmer, gut erhalten, sammt Nothhaarmatratzen, so auch Speiszimmer, Salongarnitur, hoher Teppichdivan, eine Singer-Nähmaschine sind sofort zu verkaufen Ujvilág-utca 25, beim Hausmeister. 76667

Bräutleib gesucht
für schlanke Dame. Daselbst zwei Tempelstube zu verkaufen. Offerte unter „N. 150“ an die Exp. 76645

Szabónshöz
keresztotik egy kitanult közleány. Czim a kiadóhivatalban. 76589

Ein junger
Kommiss der Kurz- u. Mode-waarenbranche wird acceptirt. Adr. in der Expedition. 76655

Salami,
vorzügliche Qualität, wird à fl. 1.30 per Kilo geliefert vom **Borozó, Budapest, Váci-körut 33,** dort kann auch täglich frische feinstes

Alpenbutter
à fl. 1.20 per Kilo bestellt werden. 11498

Geschäftsbienner,
18-20 Jahre alt, wird in einem Kunstblumen-geschäft sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 76682

Korintzeazer
Grahambrod mit dem Korintzeazer Mineralwasser bereitet. Bestellungen werden von 1. Juni im Kurorte **Korintzeza** entgegen-genommen bei **J. Strelinger.** 11482

Grundverkauf
am Blodsberg 900 Quadrat-klafter, in drei regulirten Cassen mündend mit prachtvoller Lage, mit Wasserleitung, ist per Quadratklaster um 12 fl. unter günstigen Zahlungsmodalitäten, sofort wegen Abreise zu verkaufen. Näheres bei Stephan Glaz, 2. Bez., Lánchid-utca 2. 11478

Geldbarlehen
auf Budapest Häuser und Güter I. und II. Säge besorgt rasch ohne jedwede Vorauslagen, ebenso vermittelt den Kauf, Verkauf und Tausch von Budapest Häusern, Baugründen und Gütern. S. Fleischhacker, Wesseleny-gasse 57. Prachtvolle, feuerfreie Gut- und Mittel-zinshäuser, welche je nach der Lage und Bauart 6-10% tragen, können mit einer Anzahlung von 30 bis 100.000 fl. durch mich gekauft werden. Lustigste mündlich oder brieflich. 11477

Witwer,
46 Jahre alt, Kath., mit erwachsenen Kindern, Geschäfts-leiter mit jährlichem Einkommen von über 2000 fl. und besitzt ein größeres Baarvermögen, wünscht die Bekanntschaft zu machen mit einer christl. Frau von 33-40 Jahre die jedoch gut erhalten ist, ein angenehmes, lebenswüthiges Aeußeres und einen gutmüthigen Charakter besitzt, in häuslicher Wirthschaft thätig ist und Sinn für Geschäft und Liebe für Kinder hat. Nur jene Frauen bitte ich, die reelle Absichten haben, ihre volle Adresse mir zuzunehmen lassen. Anonym bleibt unbeachtet. Anträge erbitte ich mir unter „N. B. 34“ an die Expedition. 76644

Prachtvolle
Schlafzimmer- und Salongarnitur wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76661

Fabriklokal.
In der allernächsten Nähe des Lipótvároser Bahnhofes ist eine geräumige Fabrik-lokalität, sowie auch großer Hof zu vermieten. Adresse in der Exp. 76660

Sommerengagement
sucht dinstg., gebild., junge Dame heiteren Temperaments, Norddeutsche, Vorz. Referenzen. Gest. Off. unter „Nord-deutsche 97“ an die Exped. erbeten. 76652

Möbel.
Parod. Schlaf- und Speis-zimmer ist beim Tischlermeister Gerovits Bertalan billig zu verkaufen. Gyár-utca 11. 76656

500 koronát
fizetek azonnal annak, ki flammak (25 éves, nöfien, intelligens, keresztény, gymnasiumi 4 osztályt végzett, kiszolgált lovas-sági altiszt, az irodai teendőkben és a magyar-német nyelvben jártas) bárhol állandó állást szerez. Ha akadna oly egyén, ki fiam tehetségéirel meggyőződve, öt egy tekintélyesebb állásra protogál-hatja, szivesen fizetek diskretio mellett 1000 koronát. Ajánlatot „Magánzó 11485“ ezim-e lap kiadóhivatalba kérek. 11485

Ein eleganter
45jähriger Hacton ist preiswürdig sofort zu verkaufen bei Seilner, Kradergasse Nr. 22. 76649

Möbel.
Elegantes Parod Schlaf- und Speiszimmer, 2 feine Salon-spiegel, feine Salon-Möbel, persische Teppiche, feine Bilder, Lampe, Nähmaschine, Vorhauswand und diverse andere Gegenstände Abreise halber um jeden Preis zu verkaufen. Elegante Wohnung zu übergeben. Wesseleny-gasse 52, 1. Stod, Th. 13. Ede Vörösmartingasse. 76177

He! Herrenwelt!
Wer will mich heirathen? Ein Wienerin, jung, hübsch und gebildet, aber arm wie eine Kirchenmaus. Briefe unter „Verit“ postlagernd Staatsbahnhof, Wien. 76671

Manipulantin
gesucht für ein feines Damen-wäsche-geschäft in der inneren Stadt. Nur auf tüchtige Kraft wird reflektirt, ferner wird ein besoldeter Praktikant acceptirt. Offerte unter „S. J. 659“ an die Expedition. 76659

Elegánsan
butorozott szoba jutányos áron a Rottenbiller-utca-ban kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 76670

Konkurs.
An der Nagy-Szokoly-Tót-Keszler isr. Filial-gemeinde ist die Stelle eines Vorsetzers, der zugleich **מנהל בית המדרש** sein muß, bis am 15. Juni I. S. zu besetzen. Bewerber um diese Stelle, müssen mit von anerkannt orthodoxen Rabbinen ausgestelltem Zeugnisse versehen, persönlich zu einem Probevortrag erscheinen und hat derselbe einen Gehalt von 5 Gulden per Woche, vier Meter Brennholz, einen Gulden für jedesmaliges Kinderschächten, zehn Gulden von der Schüssel und sonstige übliche Emolumente, sowie Wohnung. Nur hat derselbe zweimal in der Woche nach dem naheliegenden L. Rezi schlachten zu gehen. Bloß acceptirt werden die Reispesen bis im Betrage von 25 fl. vergütet. **Nagy-Szokoly, Tolnacs Komitat,** am 27. Mai 1897, Leopold Steiner, Vorset-her. 11480

Mérlegképes
nöfien könyvelő, magyar-német levelezésben jár-tast, azonnali belépésre keres **Felsenburg Ti-vadar** gyarmatára nagy-kereskedő **Balassa-Gyarmaton,** kibe ajánlatok bizonyítvány-másokkal és fizetési igények megjelölésével küldendők be. 11479